Zeitschrift: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde

Herausgeber: Historische und Antiquarische Gesellschaft zu Basel

Band: 39 (1940)

Artikel: Die illustrierten Erbauungsbücher, Heiligenlegenden und geistlichen Auslegungen im Basler Buchdruck der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts : mit Ausschluss der Postillen, Passionate, Evangelienbücher und Bibeln

Autor: [s.n.]

Kapitel: Die Erbauungsbücher und ähnliche Schriften des XVI. Jahrhunderts

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-115199

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

14,4×20,0 cm. Titelillustration, Augustinus oben nach links vorn im Pult schreibend, unter ihm, sich gegenüberliegend, die Engelsstadt links und die Teufelsstadt rechts, vor jeder in der unteren äußersten Ecke ein nach innen stehender Mann, links ein Schäfer, rechts ein Bauer. 1489 bei Amerbach in Augustinus Civitas Dei erschienen, wiederabgedruckt von der Gemeinschaft Amerbachs, Petris und Frobens 1505/06 in „Divi Augustini libri de civitate Dei XXII.", fol., und bei Adam Petri 1515 in „Augustini de civitate Dei opus digestum", fol.

15,6×22,2 cm. Gerson als Pilger, ein Wappenschild auf seiner Linken tragend, geht gefolgt von seinem Hündchen nach rechts vorn durch eine einfache Landschaft; bei Nicolaus Keßler 1489 erschienen, wiederabgedruckt 1518 bei Adam Petri in „Joannis Gersonis operum pars prima", fol.

Keine Wiederabdrucke von Inkunabelbildern, sondern neuangefertigte Kopien nach denselben aus dem XVI. Jahrhundert, sind unter den im „Anhang" dieser Studie gesammelten religiösen Einzelholzschnitten des XVI. Jahrhunderts die Nummern E. 42 und E. 45.

Die Erbauungsbücher und ähnliche Schriften des XVI. Jahrhunderts

A. Die Gebetbücher und Verwandtes

Für die Anordnung der im Folgenden zu behandelnden illustrativen Unternehmungen lagen zwei Möglichkeiten vor, entweder möglichst chronologisch den wirklichen Buchausgaben zu folgen, was sich sicher empfohlen hätte, wenn die Illustrations-Serien unvermischt vorkämen, oder aber die Editionen nur in zweite Rücksicht zu stellen und die Illustrations-Zyklen als erstes herauszuarbeiten. Bei der mehrfach vorkommenden Vermischung der Serien hätte sich im ersteren Fall aber ein kompliziertes, wenig übersichtliches Hin-und-her-Verweisen ergeben, durch das man sich nur schwerlich mit der nötigen Klarheit hindurchgefunden hätte. So entschloß ich mich, die innere Ordnung lieber gleich selbst herzustellen, statt sie dem Benützer zu überbürden, und wählte die Anordnung nach Illustrations-Zyklen, unter steter Verweisung auf die Buchausgaben, in denen sie vorkommen.

Zyklus I. Es handelt sich hier eigentlich noch einmal um einen Wiederabdruck einer Serie aus der Inkunabelzeit; da sie es aber bedauerlicherweise weder vor noch nach 1500 zu einer

wirklichen Buchausgabe gebracht hat, jedoch ihre wichtigsten Ergänzungen erst im XVI. Jahrhundert publiziert wurden, so nehme ich sie als würdige Eröffnung ganz in meine Betrachtung herüber. Lange Zeit sind diese vereinzelt in Inkunabeldrucken der Offizin des Johann Bergmann von Olpe herumirrenden Gebetbuchholzschnitte in ihrer Zusammengehörigkeit nicht erkannt worden, was ohne Kenntnis der bei Furter und Lamparter publizierten Nachträge auch nicht leicht war; jedenfalls haben sich Furter und Lamparter mit der Konservierung der Reste dieser Folge ein Verdienst erworben, denn es handelt sich um nichts Geringeres, als um *eine Gebetbuchfolge vom jungen Dürer* aus der Zeit seines Basler Aufenthaltes. Ein Teil dieser Gebetbuchfolge begegnet zuerst in unzusammenhängender Weise in zwei Ausgaben von Sebastian Brants varia carmina bei Bergmann von Olpe 1494, man gewinnt daraus den Eindruck, Brant habe schon damals, kurz vor 1494, einen ersten, vermutlich deutsch gedachten „Hortulus animae" geplant, der, wenn zustande gekommen, die deutsche Urausgabe dieses weitverbreiteten Gebetbuchs geworden wäre, denn in einem der frühesten wirklich zustande gekommenen „Seelengärtlein", dem bei Johann Wähinger in Straßburg 1502 gedruckten, wird ausdrücklich der sonst unbekannt gebliebenen Bemühungen Sebastian Brants um dies Gebetbuch gedacht, wo es auf dem Titelblatt heißt: „Ortulus animae. Der selen gärtlin wurde ich genant, Zu Strassburg in seym vatterlant, Hat mich Sebastianus Brant, Besehen unnd vast corrigiert, Zu tütschem ouch vil transferiert". Ums Haar hätte Basel schon um 1494 diesen Straßburger Ruhm vorausgeerntet, noch dazu von des jungen Dürer erwählter Hand geschmückt, statt daß wir uns jetzt mit der Sammlung fragmentarischer Reste begnügen müssen.

Bergmann's von Olpe hypothetischer Hortulus animae, gegen 1494, mit Unterstützung Sebastian Brants und einer *Holzschnittfolge vom jungen Dürer,* nebst einer ergänzenden Bilderreihe von einem geringen Basler Lokalmeister.

Die Holzschnittreihe des jungen Dürer, in einfachen Linieneinfassungen, vor landschaftlichen oder Interieurgründen, 4,24 bis 4,6 cm breit, 7,25 bis 7,65 cm hoch. — 1. Madonna in der Sonne, nach vorne links stehend. — 2. Verkündigung an Maria, nach rechts vorn, Maria vor Ornamentteppich. — 3. Christi Geburt unter dem Sparrendach, die Eltern zu beiden Seiten nach ¾ innen vorn kniend. — 4. Die Messe Gregors, dieser als Rückenfigur vor dem Altar kniend. — 5. S. Sebastian vor dem Baumstamm, nach vorne etwas rechts. — 6. S. Ono-

frius im Blättergewand aus einem Wald, nach 3/4 rechts vorn kommend. — 7. S. Katharina, nach vorn etwas rechts stehend, mit offenem Buch und Schwert, das Viertelsrad links am Boden. — 8. S. Hieronymus in einer Stadtstraße, nach vorne stehend, der Löwe vor ihm aufgerichtet nach rechts. — 9. David kniet 3/4 nach rechts hinten gegen den herabschwebenden Racheengel; links Einblick in ein offenes Haus. — 10. Besuch der hl. Dreikönige unter dem Sparrendach nach rechts vorn, Maria sitzt rechts nach links. — 11. Begegnung der drei Toten mit den drei Lebenden zu Pferd, alle nach rechts vorne. — 12. S. Dorothea, nach vorn links, schaut nach rechts vorn auf die Überreichung des Rosenkörbchens herab. — 13. S. Margaretha, mit der Linken ihren Mantelsaum haltend, steht von vorn auf dem Drachen. — 14. S. Christophorus, mit der Rechten sein Untergewand haltend, geht ruhig durchs Wasser nach vorn. — 15. S. Laurentius, in der Linken den Rost, in der Rechten den Palmzweig, steht in einem gewölbten Gang nach 3/4 links vorn. — 16. S. Martin zu Pferd nach links vorn haltend, wendet den Oberkörper zum Abschneiden des Mantelzipfels nach rechts vorn gegen den rechts knienden Bettler. — 17. S. Nikolaus als Bischof, die drei Steine auf dem Buch in der Rechten, steht 3/4 nach links vorn vor einem ornamentierten Teppich. — 18. S. Maria Magdalena, das Salbgefäß beidhändig vor sich haltend, steht in einer Stadtstraße nach vorn. — Das Vorkommen dieser Holzschnitte verteilt sich wie folgt: Bei Bergmann von Olpe in Brants varia carmina kamen vor die Nummern 1, 2, 3, 4, 5, 6. Bei Bergmann von Olpe 1496 in Jacob Lochers Epigramma de diva Katherina Nr. 7; bei demselben 1496 in Lochers theologica emphasis Nr. 8. Bei Bergmann von Olpe 1499 im Diurnale Basiliense die Nummern 9, 10, 11. Bei Mich. Furter im Hortulus animae 1515 die Nummer 7, und die neuen Nummern 12, 13. Bei Nicolaus Lamparter 1518 im Hortulus animae die Nr. 2 und die neuen Nummern 14, 15, 16, 17 und 18. — Einzelverwendungen sind außerdem bekannt bei Mich. Furter in der „Lucerna beate Marie virginis" 1513, die Nr. 1, 2; ferner bei Furter 1506 und 1507 in den Sammelbändchen von Ludwig Mosers Traktaten (siehe die Bibliographie bei Zyklus XXXVII.), darin die Nummern 5, 10; ferner bei Furter 1504 im „Textus sequentiarum" Nr. 10; bei Furter 1505 in Joh. Henlin „Expositio Antiphone" Nr. 10; und bei Furter ohne Jahr (nach 1513) in: „Hymnarius cum Antiphonis", 8⁰, gleichfalls die Nr. 10. — Bei Nicolaus Lamparter ohne Jahr in: „Daz ist die bruderschafft genant von zehen

Auemaria", 8⁰, die Nr. 1; ferner bei Lamparter ohne Jahr (um 1509) im: „Lobliche Bedechtnis und ermanung der geburt und des lydens unsers herren", 12⁰, die Nr. 2, 3. — Bei Thomas Wolff 1520 im: „Hortulus animae tütsch", 8⁰, die Nr. 2. — Ferner in dem Basler Druck ohne Offizin und Jahr (1503): „Epistola Ja. Wymphelingi de inepta et superflua verborum resolutione", 4⁰, die Nr. 2 und 3.

Von der Gebetbuchsfolge des jungen Dürer gab der Verfasser einen ersten Bericht im Repertorium für Kunstwissenschaft XXXV und hat dann die ganze Folge im Gutenbergjahrbuch 1926 in guten Abbildungen veröffentlicht, wo man sich von dem kräftigen, im Einzelnen kurz abhackenden Holzschnittstil, und von der jugendlichen, leicht herben Schönheit dieser heiligen Männer und Jungfrauen ein höchst erfreuliches Bild machen kann. Die Charakterisierung der Gestalten kommt trotz der beschränkten zeichnerischen Mittel des Holzschnittes ganz aus dem Inneren, denn der Künstler hat ihnen nicht nur ausfahrende Umrisse und Bewegungen, sondern beinahe schon die Gebärden verweigert; jugendschön, still und gelassen, aber unvergleichlich ernst, wie man das von Dürer schon in seiner Jugend erwarten darf, tritt uns die ganze Reihe mit dem heiligen Anstand der frommen Auserwähltheit entgegen.

Zyklus II. Die Ergänzungsreihe zu der Dürerischen Originalfolge, die man vermutlich, weil der junge Nürnberger Künstler schon fortgewandert war, bei einem kleinen Basler Lokalzeichner bestellte, ist ziemlich kunstlos und dürftig und verstand es auch gar nicht, in der Manier an die Hauptreihe auch nur entfernt anzuknüpfen. — Holzschnitte mit einfacher Linieneinfassung, vor weißen Gründen oder kümmerlichen Landschaften, Größe 4,25 bis 4,5 cm breit, 7,24 bis 7,67 cm hoch. Nr. 3, Christi Haupt, hat abweichende Maße von 5,29 mal 6,68 cm.

1. Christus links, auf seine Brustwunde zeigend, Maria mit einem Schwert in der Brust, beide in Halbfiguren, vom Kreuz überragt. — 2. Maria steht mit über der Brust gekreuzten Händen, im Kapuzenmantel ¾ nach links vorn im Rosen-Dornenkranz, fünf Schwerter stecken in ihrer Brust. — 3. Der Schmerzensmann mit der Dornenkrone, als Bruststück, Kopf nach rechts geneigt, zwei Spruchbänder, rechts unten klein Brustbild eines betenden Mönches. — 4. „S. Valentinus" steht als Bischof nach links vorn, der Fallsüchtige liegt hinter ihm, Kopf links, rechts hinten Bäume. — 5. „S. Jüo." steht als Doktor im pelz-

verbrämten Mantel 3/4 nach rechts vorn, einen rechts gegen ihn knienden kleinen Jüngling segnend; Berglandschaft. — 6. Der hl. Bruno wächst als Halbfigur von vorn aus einem Palmbaum heraus. — 7. Überführung der Leiche der hl. Crischona im offenen Ochsenwagen über eine Landschaft nach links hinten, ohne Begleitpersonen. — Die Reihe war um 1494 bei Bergmann von Olpe erschienen in: „Sebastiani Brant... in laudem Virginis Mariae... carmina", 4⁰; in einer zweiten gleichzeitigen Ausgabe mit demselben Titel kommen nur die Nummern 1—5 vor. Im XVI. Jahrhundert wieder verwendet bei Furter (?) um 1513 in „Lucerna beate Marie virginis", 8⁰, Nr. 1; bei Furter 1515 im „Hortulus animae", 8⁰, die Nr. 2, 3; und bei Lamparter im „Hortulus animae" 1518 die Nr. 4. — Maria mit den fünf Schwertern und Christi Dornenhaupt sind gefälliger, die übrigen völlig minderwertig; St. Valentin abgebildet bei W. Weisbach, die Basler Buchillustration, 1896. Abb. 15.

Zyklus III. Eine ganz *kleinformatige Bildchenreihe* zum Leben Jesu und Heiligengestalten, meist in einfachen Räumlichkeiten hinter primitiven Arkaturen; in jeder Hinsicht anspruchslos, doch nicht ganz reizlos. Auch diese, *noch auf die Bergmannsche Offizin im Ende des XV. Jahrhunderts zurückgehende* Unternehmung, zielte deutlich auf ein volkstümlich bescheidenes Gebetbuch, gelangte aber nicht über Anfänge hinaus. — Holzschnitte mit einfacher Linieneinfassung, Größe 3,62 bis 3,72 cm breit, 4,3 bis 4,6 cm hoch.

1. Besuch der Dreikönige; zwei kommen hinten links durch einen Türbogen in den Hof, der dritte vorderste kniet nach rechts gegen die hinter einem Mäuerchen und unter einem Stückchen Strohdach nach links sitzende Madonna. — 2. Sebastian an dem dürrästigen Baum zusammensinkend, Körperrichtung 3/4 nach rechts vorn. — 3. Verkündigung an Maria unter Doppelbogen, der Engel aufrecht stehend rechts, dicht dabei die im Betpult unter rundem Baldachin 3/4 nach rechts kniende Maria mit den dem Engel halb entgegengehobenen Händen. — 4. Johannes der Evangelist 3/4 nach rechts vorn den Kelch segnend, steht in gewölbter Halle hinter Dreipaßbogen. Nr. 3 und 4 eingeklebt in dem Band F. G. IX. 99 der Universitätsbibliothek Basel. — 5. Christi Himmelfahrt vor wagrecht schraffiertem Luftgrund. — 6. Antonius mit dem Schwein an seiner linken Seite voraus, geht durch einen Innenraum nach rechts vorn, links eine Türöffnung. — 7. Die hl.

Agathe mit geschlossenem Buch und der brennenden Kerze aufrecht in der Linken, geht unter einem Tonnengewölbe 3/4 nach rechts vorn. — 8. Die langlockige hl. Apollonia mit der großen Zahnzange geht im Freien 3/4 nach rechts vorn. — 9. Die hl. Agnes mit geschlossenem Buch und das Lämmchen am Band in der Linken führend, steht unter Tonnengewölbe hinter Dreipaßbogen 3/4 nach rechts vorn.

Bei Joh. Bergmann von Olpe waren die Nr. 1 und 2 schon 1498 in „Seb. Brants varia carmina" erschienen; die Folge muß dann Furter übernommen haben, denn ihre Ergänzungen findet man fortab in seinen Druckwerken, nämlich im „Hortulus animae" 1515 die Nummern 6, 7 und 8. Bei Nikolaus Lamparter ohne Jahr findet man Nr. 9 in: „Catho in latin durch Sebastianu Brant getütschet", 4⁰. Endlich findet man Nr. 5 in dem Oktavdruck ohne Offizin und Jahr: „Hymnarius cum Antiphonis super Vesperis notatus", wiederholt bei Adam Petri 1518, Cal. Marcii, in der „Postilla Guillermi", 4⁰. — Der Holzschnittstil entspringt der Basler Lokalschule der letzten 1490er Jahre, ist sehr bescheiden und bei höchster Einfachheit mit einem bisweilen etwas lieblichen Untergrund. Fertig durchgeführt, wäre daraus ein nicht anmutloses Büchlein geworden.

Zyklus IV. Dasselbe könnte man kaum mit ausreichendem Recht von der zeitlich bald anschließenden nächsten Gebetbuchfolge in Minimalformat sagen, die zahlreicher gediehen ist, aber auch nicht entfernt bis zu einer Buchausgabe. Stilistisch bedeutet sie eine Anleihe bei der benachbarten Straßburger Bücherillustration, ihre Entstehungszeit fällt wohl in die allerersten Jahre des XVI. Jahrhunderts.

Ungeschickte, aber mit Absicht den feiner detaillierenden Metallschnitt imitierende Holzschnittechnik, einfache Linieneinfassungen, Bodenstücke vor etwas Luftgrund, auch vielfach Landschäftchen und Interieurs, oft Arkaturrahmen mit einfachen Maßwerken. Durchschnittsgröße 3,1×4,65 cm.

1. Verkündigung an Maria I. — 2. Christus als Weltenrichter (später bei Lamparter etwas überarbeitet). — 3. Johannes der Täufer unter Bogen 3/4 nach rechts vorn. — 4. Sebastian unter Eselsrückenbogen, nach rechts vorn. — 5. Stephanus als Bischof. — 6. Eine Heilige mit Salbgefäß. — 7. St. Peter. — 8. Apollonia mit kleiner Zange in der Linken, 3/4 nach rechts vorn unter Bogen (später etwas überarbeitet). — 9. St. Georg zu Fuß, 3/4 nach links vorn auf dem Drachen stehend (später etwas überarbeitet). — 10. Verkündigung an Maria II.,

nach links vorn, unter zweigeteiltem Bogen. Gleichsinnkopie nach Zyklus II., Nr. 3. — 11. Messe Gregors. — 12. Christus als Schmerzensmann im offenen Sarkophag, Kniestück 3/4 nach links vorn. — 13. Anna selbdritt, frontal thronend, unter Krabbenwerkbogen. — 14. Hieronymus steht 3/4 nach links vorn, der Löwe springt an ihm hinauf. — 15. Christus am Kreuz zwischen den Leidtragenden links, und den Juden rechts. — 16. Christi Geburt. — 17. Besuch der Dreikönige nach links, unter zweigeteiltem Bogen. — 18. Darstellung im Tempel. — 19. Michael auf dem Teufel. — 20. S. Erasmus, 3/4 nach links vorn stehend. — 21. Augustinus als Bischof, 3/4 nach rechts vorn stehend. — 22. Barbara mit Kirche steht 3/4 nach rechts vorn. — 23. Heimsuchung von Maria und Elisabeth. — 24. Pfingsten, unter zweigeteiltem Bogen. — 25. Veronika steht ein wenig nach links vorn. — 26. Johannes auf Patmos, 3/4 nach links sitzend. — 27. Der Tod mit dem Stachel sticht nach links auf einen Mann. — 28. Steinigung Stephani nach rechts vorn. — 29. Christus als Weltenrichter über zwei Auferstehenden. — 30. Madonna auf Holzthron von vorn, unter einem Eselsrückenbogen. — 31. Der Tod der Maria, 3/4 nach rechts vorn, links vorn ein Apostel, rechts die Gruppe der übrigen nach links vorn.

Die Folge verwendet Michael Furter nachweislich seit 1505, wohl gleich nach 1501 entstanden. Man findet die Nummern 1 bis 5 eingeklebt in den Band A. II. 13 der Frey-Grynäischen Bibliothek in Basel; eingeklebt in den Manuskriptband A. XI. 70 der Universitäts-Bibliothek in Basel die Nummern 7, 8, 9; eingeklebt in den Band Aleph E. X. 61 der Universitäts-Bibliothek in Basel die Nummern 1 und 11. — Als Buchillustrationen begegnet man bei Furter 1505 in: „Joh. Henlin, Expositio Antiphone" der Nr. 1; bei Furter 1506/1507 in den Ludwig Moser-Traktätchen (vgl. bei Zyklus XXXVII) den Nr. 10, 13, 14, 15; bei Furter in der „Postilla Guillermi" von 1511 den Nr. 16, 17; bei Furter 1513 in der „Postilla Guillermi" ebenfalls den Nr. 16 und 17. Eine größere Anzahl begegnet sodann in Furters „Hortulus animae" von 1515, nämlich die Nummern: Nr. 14 Hieronymus (p. 139 h.); Nr. 19 Michael (p. 113); Nr. 20 Erasmus (p. 130); Nr. 21 Augustinus (p. 139); Nr. 22 Barbara (p. 151 h.); Nr. 23 Heimsuchung (p. 160); Nr. 24 Pfingsten (p. 161); Nr. 25 Veronika (p. 165); Nr. 26. Johannes Patmos (p. 208); Nr. 27 Der Tod (p. 229 h.); Nr. 28 Stephanus (p. 233 h.); Nr. 29 Weltenrichter (p. 252 h.). In dem zum Hortulus animae zugehörigen „Sant Brigitten gebettly" von

1515 verwendet Furter auch Nr. 15; und in seiner ohne Jahresangabe erfolgten Ausgabe der „Postilla Guillermi" (Exemplar „S. 29" der Bürgerbibliothek in Luzern), die Nr. 12. — In Nik. Lamparters „Hortulus animae" von 1518 kommen vor (teilweise etwas überarbeitet) die Nummern 2. Weltenrichter (p. 198); Nr. 4 Sebastian (p. 96); Nr. 8 Apollonia (p. 109); Nr. 9 Georg (p. 97). Lamparter bringt 1519 die Nr. 30, Madonna auf Thron, als Nachtrag in: „Magnus Basilius de poetarum ... legendis libris", 8⁰, wiederverwendet in dem Druck von 1523 ohne Offizin „Luther, Ein Sermon am tag unser Frowen liechtmess". — Endlich nimmt noch Adam Petri an der Verbreitung dieser Folge etwas teil, mit den Nr. 16 und 18 in der „Postilla Guillermi" von Cal. Marcii 1518, 4⁰; und als Nachtrag mit dem Marientod Nr. 31 in „Luther, Ein nützlich und fast tröstlich predigt, wie sich ein Christenmensch bereiten soll zu sterben", 1520, 4⁰, ein Druck, dem man noch gar manchesmal als Sammelstätte verschiedener unserer Erbauungs-Holzschnitte begegnen soll (siehe bei Zyklus XXXIX.).

Der durchschnittliche Straßburger Charakter dieser *kleinen, wenig bedeutenden,* aber künstlerisch noch nicht ganz zu verachtenden *Folge lehnt sich* ziemlich deutlich an *Vorbilder der Grüningerischen Offizin* in Straßburg an, zum Teil als unmittelbare Kopien nach Grüningers Hortulus animae von 1501, womit auch der Terminus post quem für die kleine Basler Folge gegeben sein wird, die sich offenbar Michael Furter für ein Gebetbuch mit Zwergbildern bereitstellte, und damit, wie man aus dem Katalog sieht, auch schon ziemlich weit gekommen war, schließlich die Angelegenheit als zu unbedeutend aber doch liegen ließ.

Zyklus V. Eine Folge ganz *gleichen Charakters und Zwergformates,* in der Ausführung aber ein wenig holzschnittmäßiger, von der Straßburger Grüninger Manier etwas abrückender, hat sich auch *Niklaus Lamparter* bereitzustellen begonnen, ist aber damit nicht weit gekommen, besonders als er von Furter noch Teile seines Zyklus IV übernahm und dann beide Folgen vermischt verwendete, nicht mehr als in der Aufgabe von Lückenbüßern; an ein eigenes Gebetbuch dürfte er wohl dabei kaum gedacht haben. Lamparters Reihe kopiert den Furter Zyklus IV bisweilen genau.

Folge von Holzschnitten mit einfachen Linieneinfassungen, meist die Figuren in einfachen Arkaturen stehend, Bodenstücke mit etwas gestrichelten Luftgründen oder einfachsten Land-

schaften. Größen 3,13 bis 3,35 cm breit, 4,65 bis 4,9 cm hoch. 1. Christus am Kreuz zwischen Leidtragenden und Volk rechts. In Lamparters Hortulus animae von 1518 auf p. 29 (Kopie nach Zyklus IV, Nr. 15). — 2. Evangelistensymbol des Lukasstieres nach links in einem aufrechten Oval von gotischem Astwerk mit Eckblättern; Kopie nach dem Straßburger Hortulus Grüningers von 1501. In Lamparters Hortulus auf p. 95. — 3. Stephanus steht unter dünnem Krabbenwerk-Bogen nach links vorn; auf p. 101. — 4. Antonius, ohne das Schwein, steht mit Kreuzstab und Glöckchen daran unter Dreipaßbogen nach links vorn; auf p. 103. — 5. Dorothea mit Körbchen in der Linken, eine Blume in der Rechten, steht auf Plättchenboden unter einfachem Bogen nach links vorn; auf p. 109. — 6. Margaretha steht über dem Drachen unter Dreipaßbogen nach links; auf p. 110. — 7. Anna selbdritt, genaue Kopie nach Zyklus IV, Nr. 13; auf p. 112. — 8. Barbara, genaue Kopie nach Zyklus IV, Nr. 22; auf p. 115. — 9. Der Tod sticht nach links einen zusammensinkenden Mann, unter zweigeteiltem Bogen, genaue Kopie nach Zyklus IV, Nr. 27; auf p. 178. — 10. Fast sicher zu dieser Folge gehörend: David kniet im Freien nach links vor Gottvaters Halbfigur, die Harfe spielend.

Wie man sieht, kommt fast die ganze bekannte Folge, Nr. 1 bis 9, in Lamparters „Hortulus animae" von 1518 vor; doch ist das nicht das erste Vorkommen, denn Nr. 1 kam schon in der gleichen Offizin in dem gegen 1509 gedruckten Andachtsbuch, in dem „Bedechtnis des Lydens" vor, das uns gleich im Folgenden beschäftigen wird. Doch wird die Entstehung des Zyklus V noch etwas weiter voran, vermutlich beim Jahr 1505 liegen. Nr. 1, der kleine Kalvarienberg, kommt auch noch kurz nach 1550, in dem letzten in Basel innerhalb der hier abgesteckten Zeitgrenze gedruckten Andachtsbuch vor, in den bei Jakob Kündig ohne Jahr gedruckten „Die figure vom Christi läben vnd lyden". Nr. 10, der harfende David, begegnet im Verlag des Balthasar Lasius ohne Jahr (1538) in „Andreas Osiander, Wie und wohin ein Christ die grusamen plaag der Pestilenz fliehen soll", 8⁰.

Zyklus VI. und VII. Nikolaus Lamparter hat sich, teils aus älteren *Metallschnitten,* teils mit Anschluß an die Basler und auswärtigen Inkunabelillustrationen zur Postilla Guillermi, endlich mit Benützung anderer oberrheinischer, vielleicht Straßburger Vorlagen, im Anfang des XVI. Jahrhunderts zwei Zyklen zum Leben und Leiden Christi zusammenstellen lassen,

die bei stattlicherem Format in ihrem plumpen, ungeschlachten Erscheinen mit Kunst eigentlich nichts mehr zu tun haben und einen viel unbeholfeneren und altertümlicheren Eindruck machen, als ihrer vermutlich nicht gar so alten Entstehungszeit entspräche; aber gerade diese beiden am wenigsten erfreulichen Zyklen VI und VII haben es zu einer geschlossenen Buchausgabe in einem richtigen Andachtsbuche gebracht, dessen Drucklegung wegen der gleichfalls darin enthaltenen Folge zu den zehn Geboten (Zyklus XXXVI) nicht gar so früh angesetzt werden kann, etwa auf die Jahre zwischen 1505 und 1510. Das Büchlein heißt: „Lobliche bedechtnyss un̄ ermanung der geburt und des lydens unsers herren jhesu ...", 12⁰.

Zyklus VI. Metallschnitte in einfachen Linieneinfassungen, mit primitiven landschaftlichen oder baulichen Gründen, 4,5 bis 4,65 cm breit; 7,75 bis 8 cm hoch.

1. Flucht nach Ägypten. — 2. Christus nach rechts befreit die Verdammten aus dem Höllenrachen. — 3. Auferstehung Christi aus der Grabtumba, links ein Engel, zwei Wächter davor, einer dahinter. — 4. Dem ungläubigen Thomas, im Freien nach rechts kniend, führt Christus die Hand zur Berührung seiner Wundmale, leere Bandrollen. — 5. Auffahrt Christi, von dem man nur das Fußstück sieht; im Halbkreis der Apostel kniet Maria zu vorderst links. — 6. Pfingstfest, zentralsymmetrisch, auf schwarz-weißem Plättchenboden. — Bei Lamparter selbst kommen die Nummern 3 und 5 in seinem „Hortutulus animae" von 1518 wieder vor, bei Jakob Kündig in Basel kurz nach 1550 in dem 8⁰ Andachtsbuch „Die figure vom Christi läben und lyden" die Nummern 2, 3, 4, 5. — Diese Metallschnitte gehen auf die sehr bekannten Metallschnitte flandrischen Ursprungs um 1460 zurück und sind das hochaltertümlichste, das man im gesamten Basler Buchdruck finden kann (vgl. Schmidt Wilh., Die frühesten und seltensten Holz- und Metallschnitte in München, Tfl. 78, 79; vgl. auch den Meister des Dutuitschen Ölbergs).

Zyklus VII. Die wesentlich jüngere *Holzschnittreihe,* einfache Linieneinfassungen, Gründe einfache Landschaften oder ebensolche Interieurs, vereinzelt, z. B. Nr. 33, auch wagrechte Schraffierung. Größe 4,55 bis 4,75 cm breit; 7,6 bis 7,9 cm hoch.

1. Sündenfall, hinten Gartenmauer. — 2. Austreibung aus dem Paradies, nach rechts. — 3. Begegnung von Maria und

Elisabeth, rechts Felsen. — 4. Beschneidung Christi, Komposition aus fünf erwachsenen Personen, frontal und symmetrisch. — 5. Besuch der Dreikönige, nach rechts im Gemach. — 6. Darstellung im Tempel, Komposition von fünf Erwachsenen. — 7. Bethlehemitischer Kindermord. — 8. Christi Einritt ins Stadttor nach rechts, nur Jüngergefolge, kein Volk. — 9. Abendmahl der Apostel, eng, fast im vollen Rund komponiert. — 10. Fußwaschung, Christus kniet vorn nach links gegen Petrus, die anderen 11 Apostel stehen hinten. — 11. Ölberg, Christus kniet vor Felsen nach rechts, links ein, vorn zwei schlafende Jünger. — 12. Gefangennahme, der Judaskuß vorn in der Mitte, dahinter drei Krieger, die Petrusepisode vorn rechts; nach einem besseren Vorbild etwas bewegter. — 13. Christus vor Annas. — 14. Christus vor Kayphas. — 15. Christus vor Pilatus. — 16. Christus vor Herodes. — 17. Christus vor Pilatus, Kopie von Nr. 15. — 18. Geißelung an der Säule. — 19. Dornkrönung. — 20. Ecce homo, Christus rechts nach links, im Ganzen fünf Personen. — 21. Pilati Handwaschung, sieben Personen, der Knabe mit dem Becken kniet vorn als Rückenfigur. — 22. Kreuztragung. — 23. Christus sitzt nach rechts auf dem Kreuz. — 24. Annagelung ans Kreuz. — 25. Der Gekreuzigte zwischen Maria und Johannes, Kopie nach Wilhelm Schaffners Straßburger Hortulus animae von 1498. — 26. Kreuzabnahme, die Leiter lehnt links an, links von ihr stehen noch zwei Frauen. — 27. Beweinung am Kreuzfuß, vier Figuren, links hinten Felsen. — 28. Grablegung, sechs Figuren, links vorn und hinten Felsen. — 29. Die drei Marien am Grabe. — 30. Noli me tangere, Christus links, hinten in Mitte ein dichter Baum. — 31. Christus als Weltenrichter. — 32. Veronika mit dem Schweißtuch steht 3/4 nach links vorn. — 33. Gottvater von vorn auf verziertem Holzthron sitzend, hält ausgespannten Kruzifixus vor sich, die Taube des Geistes kommt von links. — 34. Priester, rechts vor Altar, reicht die Hostie nach links an vier kniende Beter. — 35. Jesusknabe sitzt hinten in Mitte frontal lehrend, vor ihm links und rechts je drei sitzende Juden. — 36. Christi Geburt unter halbem Strohdach links, hinten zwei Zinnen einer Mauer; im Stil ganz gleich Nr. 3. — 37. Apostelversammlung unter Ast- und Blütenbogen stehend, links vorn Johannes. — 38. Maria, von Papst und Kaiser mit Rosenkränzen verehrt. — 39. Zwei Engel und zwei Beter. — 40. Wahrscheinlich dazu gehörend: David in Landschaft nach rechts kniend, unter Eselsrückenbogen.

Im „Bedechtnis" Lamparters kommen vor die Nummern

1 bis 35. — Dann übernahm Lamparter in seinen „Hortulus animae" von 1518 die Nummern 3, 4, 5, 6, 32, 34 und fügte als bisher unbekannte Ergänzungen die Nummern 36, 37, 38 und 40 hinzu. Kurz nach 1550 brachte Jakob Kündig in Basel in seinem schon mehrfach erwähnten Andachtsbüchlein der „Figuren vom Christi läben und lyden" die Nummern 1, 4, 6, 9, 10, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 23, 26, 27, 35, wieder und konnte dazu als noch unbekannte Ergänzung Nr. 39 hinzufügen. — Sonst kommen vereinzelt aus diesem Zyklus vor, bei Lamparter ohne Jahr (um 1509) in „Schöne und nutzbare Betrachtung des Leidens Jesu Christi", 8⁰, die Nr. 11, 19 und 25; bei Lamparter 1517 in „Hymni, Psalmi, Versiculi etc." 8⁰ die Nr. 35 und 40; bei Lamparter 1519 in „Hugbaldus, Ecloga de calvis" Nr. 1. Wahrscheinlich bei Jak. Kündig, 1546 in: „Lutherus M., Septuaginta propositiones disputandae..." 8⁰ die Nr. 40, und bei Jak. Kündig 1550 in „Valentin Boltz, Weltspiegel", Nr. 1.

Bei dem ganzen Zyklus VII ist weniger die an und für sich geringe Linienkunst verwunderlich, sondern wie man so langweilig, so fern ab von jeder dichterischen Anregung aus den Vorgängen zeichnen kann; das hat etwas undeutsches, und namentlich dem Oberrhein fernliegendes an sich.

Zyklus VIII. In Lamparters „Hortulus animae tütsch", vom Weinmonat 1518, 8⁰, finden sich Teile von verschiedenen Zyklen zusammen, einiges Schöne und viel Geringes, aus den Zyklen I, II, IV, V, VI, VII und IX. Einiger Beiträge von Urs Graf wird noch in dem besonderen Zyklus XV gedacht werden. Was den Hauptstock von Lamparters Hortulus animae ausmacht, und hier auch zuerst erscheint, ist eine Folge von künstlerisch gleichfalls recht wenig erfreulichen Kopien nach Straßburger Gebetbuchillustrationen um die Jahrhundertwende; sie bilden einen eigenen Zyklus VIII.

Holzschnitte, einfache Linieneinfassungen, meist einfache Bodenstücke mit weißem Grund, vielfach Maßwerkeinrahmungen. Größen 4,1 bis 4,25 cm breit, 6,2 bis 6,36 cm hoch.

A. *Nach dem Hortulus animae des Wilhelm Schaffner* von 1498 direkt und genau *kopiert:*

1. St. Michael mit der Waage, geflügelt und in Rüstung, 3/4 nach links vorn stehend, p. 84. — 2. Johannes der Täufer steht unter reichem gotischen Maßwerk 3/4 nach rechts vorn, p. 85. — 3. S. Mathis steht unter Dreipaßbogen 3/4 nach links vorn, p. 86. — 4. S. Peter mit Schlüssel und Buch steht unter

Krabbenwerkbogen 3/4 nach rechts vorn, p. 88. — 5. S. Paul steht unter Krabbenwerkbogen nach links vorn, p. 89. — 6. S. Jakob steht unter Krabbenwerkbogen 3/4 nach links vorn, p. 90. — 7. S. Simon mit der Säge steht unter Krabbenwerkbogen 3/4 nach links vorn, p. 91. — 8. S. Thomas mit der Lanze, steht unter Krabbenwerkbogen nach vorn etwas links, p. 93. — 9. Johannes der Evangelist steht unter einfachem Bogen 3/4 nach rechts vorn, p. 94 (erheblich vereinfachte Kopie). — 10. S. Erasmus als Bischof mit dem Gedärmhaspel, steht unter einfachem Astbogen 3/4 nach links vorn, p. 98. — 11. Dornenmarter am Berge Ararat, fünf Figuren nach links vorn, p. 98. — 12. Hieronymus sitzt 3/4 nach links vorn im Gemach im Lehnstuhl, p. 105. — 13. S. Agnes mit Palmzweig, das Lamm hinter ihr, steht 3/4 nach links vorn unter Maßwerkbogen, p. 108. — 14. Eine Monstranz, p. 122.

B. Ungefähr *nach* den Straßburger Hortulus animae Ausgaben *W. Schaffners* von 1498 und Johann *Wähingers* von 1502 und 1503, und nach der *Grüningers von 1501 kopiert:*

15. Messe Gregors, Papst und Kardinal vor Altar, p. 35. — 16. Christus kniet am Ölberg nach rechts, die drei Jünger als Kopfgruppe links, p. 42 (auch von Grüningers Hortulus 1501 abhängig). — 17. Maria steht mit gekreuzten Händen und einem Schwert in der Brust unter Bogenzwickeln nach links etwas vorn, p. 74. — 18. S. Philipp mit Kreuzstab und Buch, steht unter Blütenbogen nach vorn etwas rechts ziemlich leblos da, p. 87. — 19. Mathäus, der nach rechts kniende Heilige wird von einem links stehenden Soldaten mit dem Schwert ins Genick gestochen, p. 91. — 20. Engel von links oben kommt zu drei Personen im Fegefeuer, p. 196.

C. Ohne bekannte Vorbilder, aber im gleichen Stil:

21. Madonna in der Sonne, einen Blütenzweig in der Rechten, steht nach vorn etwas rechts unter Maßwerkbogen, p. 78. — 22. S. Judas mit Keule und Buch steht 3/4 nach links vorn, p. 92. — 23. S. Andreas mit dem schrägen Kreuz steht 3/4 nach links vorn unter Bogenzwickeln, p. 92.

Von dem straffen, langzügig geführten Linienstil der Straßburger Vorlagen hat der Kopist schon einiges zu wahren verstanden, aber schon die Straßburger Vorlagen litten unter dem Mangel, daß das statuarische Motiv in den vielen einzelstehenden Gestalten recht wenig betont war. Um die betrübliche Tatsache, daß durch den Wiederabdruck der langweiligen

„Bedechtnis" Illustrationen aus Zyklus VI und eine gleichfalls nicht anregende Kopienreihe nach auswärtigen Vorlagen der Basler Hortulus animae Lamparters ein eigentliches Armutszeugnis geworden ist, kommt man leider nicht herum; enthielte er nicht die paar Nachträge vom jungen Dürer aus Zyklus I, so wäre er wertlos.

Als abgesprengte Holzschnitte, von denen ich sonst nichts weiß, kommen noch vor: 1a. Marientod, Maria liegt auf dem Bett, nach rechts vorn schauend, vor dem Bett zwei kniende Apostel, p. 123, Größe 4,5×6,97 cm, in einem blockartigen Schnitt, der wie unfertig aussieht, jedoch in der aus dem Basler Kreis stammenden künstlerischen Grundlage nicht ungut. — 2a. Die heilige Pilgerin Brigitte betet im Freien vor dem Kruzifix nach rechts kniend, p. 207, Größe 3,1×4,45 cm, in feinem Umrißstil, achtbare Durchschnittsarbeit.

Das Titelblatt des Hortulus animae zeigt die sitzende Madonna unter zwei Engeln, von Papst und Kaiser verehrt. (Siehe Anhang, Einzelholzschnitte E 8.)

Zyklus IX. Der hypothetische Hortulus animae Adam Petris, kurz vor 1514. — Es ist deutlich zu erkennen, daß Adam Petri kurz vor 1514 ein reich illustriertes Gebetbuch vorbereitete, das Bildmaterial ist zustandegekommen, aber keine entsprechende Buchausgabe, die nicht unerfreulich gewirkt haben könnte, obwohl es Basel abermals nicht zum Ruhm gereicht, daß einer seiner namhaftesten Verleger dabei nichts originelleres zu tun wußte, als wiederum eine Straßburger Serie von Andachtsbildern einfach kopieren zu lassen. Das fertige Bildmaterial hat Ad. Petri darauf seinem 1514 gedruckten Evangelienbuch „Das neu Plenarium" einverleibt, das in Folioformat zwei schöne und originalbestellte Zyklen von Evangelienholzschnitten von Hans Schäuffelin brachte; zwischen diesen machen dann, in dem großen Buchformat ertrinkend, die eingestreuten vorbereiteten kleinen Hortulus animae Bildchen eine nur ganz unbeachtliche Wirkung, so daß es zu bedauern ist, daß ihre Ausgabe in einem angepaßten Taschenformat unterblieb, falls wir hier nicht vor dem Fall einer gänzlich verlorengegangenen Auflage stehen sollten.

Adam Petris kleine Gebetbuchsfolge setzt sich aus 28 Stücken mit einfachen Linieneinfassungen und meist landschaftlichen Gründen zusammen, die sich meist Straßburger Illustrationen von Hans Baldung Grien und ältere, aus dem Hortulus animae bei Knoblauch 1507, zum Vorbild nahmen, also we-

nigstens sehr gute Vorlagen. Die Größen betragen 4,75 bis 4,95 cm breit, 5,8 bis 6,15 cm hoch.

1. Matthäus im Freien nach links kniend, wird von einem Soldaten hinter ihm mit dem linkshändig geführten Schwert ins Genick gestochen. — 2. Markus im Gemach nach links vorn sitzend. — 3. Lukas sitzt im Gemach nach rechts, das Brustbild einer Heiligen malend, oben Krabbenwerkbogen. — 4. Johannes der Evangelist in reichem Mantel, geht den Kelch segnend nach rechts durch Landschaft. — 5. Andreas mit dem schrägen Kreuz, von vorn. — 6. Versammlung aller Heiligen, in Mitte ein Bischof mit Steinen auf dem Buch. — 7. Der bärtige Thomas kommt nach links vorn aus dem Wald. — 8. Agnes von vorn, etwas nach rechts. — 9. Paulus geht mit aufrechtem Schwert vor einer Mauer nach rechts. — 10. Sitzende Dorothea und das Kind. — 11. Matthias mit Hellebarde nach links vorn. — 12. Papst Gregor auf dem Thron, nach links vorn. — 13. Bischof Erasmus sitzt von vorn auf Nischenthron. — 14. Philippus mit dem großen Kreuz, geht vor Landschaft nach links vorn. — 15. Johannes der Täufer nach rechts vorn. — 16. Petrus steht ¾ nach rechts vorn. — 17. Die hl. Anna selbdritt, sie und Maria stehen, rechts Bäume. — 18. Kruzifixus umarmt nach rechts den knienden S. Bernhard. — 19. Bartholomäus mit Messer, Buch und getragenem Haupt, geht im Freien nach rechts. — 20. Hieronymus kniet büßend nach rechts in größerem Landschaftsstück. — 21. Franziskus kniet mit halberhobenen Händen nach links in größerem Landschaftsstück. — 22. Das Ursulaschiff. — 23. Simon, etwas nach links, Kopf von vorn, steht vor Gartenmauer. — 24. Zwei Engel holen einen Mann und eine Frau unter fünf Personen aus dem Fegefeuer. — 25. Leonhard mit Kette und im Buch lesend, steht nach links vorn vor Seelandschaft. — 26. Elisabeth geht im Garten nach rechts, sich zum kleinen Bettler zurückwendend. — 27. Katharina steht von vorn, Kopf etwas nach rechts. — 28. Judas mit Keule und offenem Buch steht von vorn, Kopf nach rechts vorn. — 29. Ottilia nach links im Gemach betend, rechts holt ein Engel einen Kaiser aus dem Fegefeuer.

Die Straßburger Vorlagen dieser Heiligenbilder gehen letzten Endes auf die in der altdeutschen Graphik hochangesehene Nürnberger Gebetbuchfolge des „Salus animae" bei Hieronymus Höltzel 1503 zurück, doch wurden die Basler Kopien nicht direkt nach den Nürnberger Vorlagen genommen, sondern nach jener Umarbeitung, die sie bereits in dem Straßburger

Hortulus animae bei Knoblauch 1507 erfahren hatten. Nach diesem Straßburger Gebetbuch sind kopiert die Nummern 3, 9, 10, 14, 16, 17, 20, 21 und 26 des voranstehenden Verzeichnisses. Eine noch größere Menge der Adam Petrischen Heiligenbilder folgt aber in recht genauer Weise den schönen Gebetbuchsholzschnitten von Hans Baldung Grien, wie sie in den Straßburger Hortulus animae Ausgaben bei Martin Flach 1511 und 1512 erschienen waren; diese Baldungschen Vorlagen kopieren die Nummern des voranstehenden Verzeichnisses: 1, 2, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 15, 18, 19, 22, 23; 24, 25, 27 und 29, vielleicht auch Nr. 12. Die Nummer 7 des Verzeichnisses, S. Thomas, kopiert das entsprechende Bild des Straßburger Hortulus animae von 1512 bei Martin Flach. Da nachmals Thomas Wolff in Basel für seine Hortulus animae Ausgaben seit 1519 die schönen Baldungschen Originale direkt übernahm, und Adam Petri seine kopierte Folge in seinen verschiedenen Auflagen des Neu-Plenariums weiter verwendete, so kam der eigenartige Umstand zusammen, daß man ab 1519 für eine Reihe von Jahren in Basler Drucken sich gleichzeitig die Straßburger Originale und die bescheideneren Basler Kopien vor Augen führen konnte. — Die Nummern 20 und 21 des Verzeichnisses, Hieronymus und Franziskus, machen wohl einen wesentlich altertümlicheren Eindruck, als die übrigen, aber das lag größtenteils schon an den Vorlagen; eine Nötigung, sie von der Serie abzutrennen, sehe ich daher nicht.

Fast die lücknlose Serie, Nr. 1 bis 27, hat Adam Petri, wie schon gesagt, dadurch bekannt gemacht, daß er sie in sein „Neu Plenarium oder Evangelienbuch" von 1514 einstreute, in dessen folgenden Ausgaben sie sich ebenfalls gehalten haben, in der Ausgabe von 1516 vollzählig, in der Ausgabe von 1518 ohne Nr. 7, in der Ausgabe von 1522 ohne Nr. 13, 21, 24. Nur Nr. 28 des Verzeichnisses, der Judas, kam im Neu-Plenarium nicht vor, sondern wurde vereinzelt aus Ad. Petris „Neuem deutschen Testament" in Folio von 1522, p. 170 h., bekannt, und Nr. 29 aus Lamparters Hortulus animae von 1518. — Sonst verwendet Ad. Petri von der Folge die Nr. 21 in dem um 1514 offenbar für seine Offizin anzusetzenden Druck „Gilbertus Nicolai, Questio super Regulam sancti Francisci"; Nr. 20 in dem im Juni 1514 für Joh. und Lukas Alantsee in Oktav gedruckten „Hieronymianus"; Nr. 24 kommt vor bei A. Petri 1520 in „Luther, Ein nützlich ... predigt ... bereiten soll zu sterben", 4⁰; die Nr. 9, 16, 21 bei Petri im „Neuen Testament deutsch" 1522 Folio und ebenso in der Folioaus-

gabe von 1523; die Nr. 28 endlich in Petris „Neuem deutschen Testament" in Folio von 1525. — Von anderen Basler Offizinen hat nur Nikolaus Lamparter ein paar Blätter aus dieser Folge benützt, nämlich in seinem „Hortulus animae" von 1518 die Nummern 22, 26, 27, und als neuen Nachtragsbeitrag die sonst unbekannte Nr. 29 (auf p. 115).

Die Adam Petrische Gebetbuchfolge des Zyklus IX ist von einem achtbaren Basler Holzschnittmeister nach erwählt guten Vorlagen in eine etwas vereinfachende volkstümliche Haltung umgezeichnet worden und macht noch immer eine ordentliche Wirkung, zumal sie holzschnittmäßig vollkommen einheitlich geraten ist. Lieber hätte man freilich Originalarbeiten gesehen, selbst auf bescheidener Stufe.

Zyklus X und XI. (Dazu später Zyklus XIV). *Der Hortulus animae Michael Furters von 1515.* — Die Forderung nach Originalbetätigung, wenn auch größerenteils von wenig hohem Rang, erfüllt der deutsche Hortulus animae, mit seinem Anhang von „Sant Brigitten gebettly", den Michael Furter 1515 in kleinem Oktavformat herausgab; leider konnte ich von ihm noch kein ganz komplettes Exemplar auftreiben. Zu Furters Hortulus animae hat als Wichtigstem der Zyklus I des jungen Dürer Beiträge geliefert, etwas dann der Zyklus II und III, ziemlich umfangreich der Zyklus IV. Drei Illustrationen auf p. 153 Beschneidung Christi, auf p. 155 der Besuch der Dreikönige, auf p. 158 h. das Pfingstfest, gehören nicht zum originalen Bestand des Buches und stammen aus der von Furter 1511 herausgegebenen illustrierten Postilla Guillermi. Ein wichtiger Beitrag zu Furters Hortulus sind einige sicher von Urs Graf, dem bekannten Basler Goldschmied, Federzeichner und Buchillustrator stammende Blätter, die später unter Zyklus XIV noch besonders angeführt werden. Nach Abzug aller dieser Ausnahmen sondern sich von der großen Durchschnittsmenge der Furterschen Hortulus Illustrationen noch zwei besondere Blättchen ab, die ich hier als Zyklus X vorausnehme.

Zyklus X. Holzschnitte in einfachen Linieneinfassungen, Grund Interieurs, Größen 6,2 bis 6,3 cm br., 8,8 bis 8,9 cm h.

1. In Art einer Titelillustration, auf dem Blatt mit der Bogensignatur c) verwendet. Verkündigung an Maria, der Engel links im Profil nach rechts, Maria kniet rechts im Betpult nach vorn. Der Einblick in das Gemach wird durch eine Art gewölbten Türrahmen gewonnen, der an drei Streifen mit Kan-

delaberornament verziert ist. — 2. Als Titelillustration des zweiten Teils „Sant Brigitten Gebettly". Brigitte kniet als Nonne im Inneren einer säulengestützten Kapelle nach rechts vor einem aus dem Boden wachsenden Kruzifixus, rechts neben dem Kreuzfuß Urs Grafs verschlungenes Monogramm. Der Künstler ist auch bei der unsignierten Illustration Nr. 1 Urs Graf.

Zyklus XI. Die Masse der offenbar von Furter eigens für seinen Hortulus animae bestellten Illustrationen bildet eine in der Manier einheitliche, leicht kenntliche Folge in dreierlei nur wenig abweichenden Formaten. Dichtschraffierte Holzschnitte in einfachen Linieneinfassungen, mit Landschaften oder Interieurs, die Luftgründe eng waagrecht schraffiert, so daß die Nymben der Heiligen nicht selten als weiße Vollmonde davor stehen.

Format a. 6,36 bis 6,45 cm breit, 8,9 bis 9,1 cm hoch.

1. In Landschaft befindet sich Christus am Kreuz links, rechts davon stehen Maria und Johannes als Gruppe beisammen. Eigentlich ein Gemäldemotiv Lukas Cranachs um 1503, von Springinklee in die Graphik aufgenommen und hier offenbar auch nach Springinklee kopiert. — 2. Christus kniet am Ölberg vor Felsen nach links, rechts hinter ihm die eingeengte Gruppe der drei Jünger. — 3. David, die Harfe vor sich im Gras, kniet mit betend hoch erhobenen Händen nach links in Landschaft.

Format b. 4,12 bis 4,36 cm breit, 5,5 bis 5,8 cm hoch.

4. Papst Gregor, in architektonischem Stuhl ganz von vorn sitzend, liest ein Buch. — 5. Thronender Gottvater hält den Kruzifixus vor sich ausgespannt (ungefähre Kopie nach Knoblauchs Straßburger Hortulus von 1507). — 6. Krönung der nach rechts knienden Maria durch langbärtigen Gottvater rechts, und Christus links; sehr charakteristisch. — 7. Ein Beter kniet nach rechts, links hinter ihm steht sein Schutzengel, dahinter Gartenmauer. — 8. Johannes der Täufer, in seinem Mantel ganz versunken, steht im Freien nach vorn; charakteristisch. — 9. St. Jakob der Minder mit der Tuchwalkerstange und offenem Buch, steht nach links vorn vor Gartenmauer. — 10. Petrus steht unter Krabbenwerkbogen ¾ nach rechts vorn. — 11. Paulus geht im Profil nach rechts mit dem Schwert wie mit einem Wanderstab. — 12. Symon von vorn vor einer Teppichbrüstung stehend. — 13. Langbärtiger Judas Thaddäus, mit Keule und Buch, steht von vorn etwas nach

rechts vor getreppter Gartenmauer. — 14. Johannes der Evangelist geht in Landschaft nach rechts, etwas vorn. — 15. Markus sitzt im Gemach mit einem offenen Fenster nach rechts, im teppichbehangenen Lesepult. — 16. Lukas, 3/4 nach links hinten über Rücken gesehen, sitzt im Gemach, die Halbfigur einer Heiligen malend. — 17. Sebastian in der Marter am Baum nach links, Kopf nach rechts vorn; recht charakteristisch. — 18. S. Valentin, der liegende Fallsüchtige bei ihm, steht 3/4 nach rechts vorn vor einer Ziegelmauerbrüstung. — 19. Marter der 10 000. — 20. Kilian als Bischof, mit Schwert über die rechte Schulter, steht von vorn in Baumlandschaft. — 21. Laurentius steht 3/4 nach links vorn, vor einer Ziegelmauerbrüstung. — 22. Fünf Nothelfer, Ägidius in Mitte, Christophorus rechts, stehen in dichter Vordergruppe (sieht nach einer Baldungschen Vorlage aus). — 23. Ambrosius als Papst, sitzt schreibend im Holzthron nach rechts vorn. — 24. S. Bernhard kniet auf Bodenstück nach links, vom Kruzifixus umarmt (sehr summarische Gegensinnkopie nach dem Straßburger Hortulus Knoblauchs von 1507). — 25. Franziskus stigmatisiert nach rechts. — 26. Leonhard mit Buch steht vor Ziegelmauer 3/4 nach rechts vorn, die Kette geht in die rechte untere Ecke (vereinfachte Gegensinnkopie nach Zyklus IX, Nr. 25). — 27. S. Martin zu Fuß, von vorn vor einer Brüstungsmauer. — 28. Nikolaus mit Buch und Steinen in der Linken, steht als Bischof von vorn in Freilandschaft. — 29. S. Gertraud sitzt spinnend in Landschaft, 3/4 nach links vorn. — 30. Maria Aegyptiaca, in nach links kniender Betstellung, von drei Engelchen in Wolken erhoben (sehr charakteristisch). — 31. Anna selbdritt, die Maria rechts, stehen in Baumlandschaft (charakteristisch; etwas Zusammenhang mit Zyklus IX, Nr. 17). — 32. Ursula mit Jungfrauen dicht gedrängt im Schiff, am Ufer vorn links ein Bogenschütz, vorn rechts ein Mann mit Schwert. — 33. Elisabeth steht vor Ziegelmauer nach vorn links, Kopf nach rechts gegen den kleinen Bettler zurück (deutlicher Zusammenhang mit Zyklus IX, Nr. 26 und damit zu den Baldung Vorbildern). — 34. Ottilia kniet im Gemach nach links, rechts holt der Engel einen Kaiser aus dem Feuer (Kopie nach Zyklus IX, Nr. 29 und seiner Baldung Vorlage). — 35. Monstranz im Gehäuse. — 36. Allerheiligenbild nach vorn, in Mitte Johannes der Täufer im Fellgewand (sieht nach einer Baldungschen Vorlage aus, ist aber im Strich sehr charakteristisch). — 37. Christi Geburt rechts vorn klein vor der Strohdachhütte (für den Meister äußerst charakteristisch). — 38.

Kirchweih, als Bild nur eine ummauerte Kirche mit starkem Achteckturm, aus dem zwei mächtige Kreuzfahnen wehen. — 39. Ohrenbeichte, der Priester links mit einem Tuch vor dem Mund im Baldachinstuhl sitzend, dicht gegen ihn kniet nach links gerichtet ein betender junger Mann (sieht nach einer Urs Grafschen Vorlage aus). — 40. Priester kniet nach rechts betend vor Altar, von links kommt eine Gruppe von drei Männern; unter zweigeteiltem Mauerbogen. — 41. Madonna steht auf der Mondsichel und im Flammenmantel etwas nach links vorn (recht charakteristisch). — 42. Mönche tragen in einem ummauerten Hof einen Sarg in Prozession nach links hinten, rechts steht ein Paar unter einem Torbogen.

Format c. 3,56×4,3 cm.

43. S. Georg in Rüstung galoppiert, das Schwert über sich schwingend, nach rechts über den Drachen, hinten rechts Gemäuer (sehr charakteristisch).

Format d. 4,65×6,7 cm.

44. Christophorus steht aufrecht und unbewegt nach rechts im Wasser, sein Kopf schaut ¾ nach links vorn; vielleicht ist das geringwertige Blatt dem Zyklus überhaupt fremd.

Michael Furter bringt in seinem Hortulus animae von 1515 die ganze Folge von Nr. 1 bis 44. Merkwürdigerweise findet bei Furter selbst keine Wiederverwendung statt, sondern fast nur bei Adam Petri; dieser bringt wieder 1518 im „Neu Plenarium" Nr. 16; 1519 in „Luther, Ein gut trostliche Predig ... von der bereitung zu dem ... sacrament", 4⁰, die Nr. 1; 1520 in „Erasmus, Ein fast nützlich Uslegung des ersten Psalmen", 4⁰, die Nr. 3; und ebenfalls 1520 in „Staupitz und Luther, von der liebe Gottes", 4⁰, die Nr. 5; und wieder 1520 in „Luther, ein nützlich predigt, wie sich ein Christenmensch bereiten soll zu sterben", 4⁰, die Nr. 35, 39, 42; 1522 im „Neu Plenarium" fol., die Nr. 25 auf p. 271. — Henricus Petri bringt 1545 in „Seb. Münsters Cosmographie deutsch", fol., auf p. 619 die Nr. 1, desgleichen in der entsprechenden Ausgabe von 1546. — Einmal kommt einer der Holzschnitte, die Nr. 38 die Kirchweihe, auch bei Thomas Wolff vor, 1519 in dessen Hortulus animae, Bogen q.

Viele von den stehenden Heiligen halten sich in einem sehr beiläufigen oberrheinischen Durchschnittsstil, sind unbedeutend und nicht einprägsam, direkte Vorlagen können dabei nur selten nachgewiesen werden. Anders steht es mit den kleinen Vor-

gangsbildern und besonders mit den im Verzeichnis schon als charakteristisch hervorgehobenen Stücken, denn diese besitzen eine ausgesprochen persönliche Note, ja sogar öfters eine unverwechselbare Eigenart. Der Meister ist, glaube ich, der auch in Basel tätige, sonst in der Hagenauer Buchillustration nachweisbare Monogrammist G. Z., oder, um sich ganz sicher zu verständigen, jener eigentümliche Holzschnittmeister, der im Mai 1517 für Jak. von Pfortzheim in Basel das Titelblatt mit Peter und Paul für das Missale Numburgense geliefert hat (siehe im Anhang Einzelholzschnitt E 61), und für Froben im April 1517 die bekannte Druckermarke mit der dreistufigen Treppe links hinten in einer verschatteten Halle (Heitz und Bernoulli, Basler Büchermarken Nr. 32), von dem man auch seit März 1517 ein zahlreiches Zieralphabet bei Froben mit Flügelkindern und allerlei hockenden Männchen kennt. Die dicht schraffierten Luftgründe, und überhaupt ein schattiges Wesen, hervorgerufen durch Häufung krummer kräuselnder Strichelungen, geben den charakteristischen Illustrationen des Furterschen Hortulus und den anderen genannten Arbeiten des Meisters, eine dunkeltonige, an das eigentliche Helldunkel heranreichende Haltung. Zu der verschatteten Haltung paßt dann vorzüglich eine Zeichnung mit oft gebrochenem Gliederbau und einer verhutzelten, unter schwersten Gewandmassen fast verschwindenden, geradezu gnomenartigen Gestaltung. Was ihm an Formrichtigkeit abgeht, weiß der Meister durch seinen eigenartigen Stimmungsgehalt zu ersetzen; er ist auf jeden Fall eine künstlerische Persönlichkeit. Von seiner Hand dürften auch die Illustrationen des gleich anzuschließenden Andachtsbuches von der ewigen Weisheit Betbüchlein hervorgegangen sein.

Zyklus XII. Von Heinrich Süeß (Suso) verfaßt: „*Der ewigen wiszheit Betbüchlin*", in Basel auf Kosten Marx Werdmüllers von Zürich durch Jakob von Pfortzheim im Brachmonat 1518 in Oktav gedruckt; Pfortzheim hat auch die Bildausstattung, die deutlich dem Basler Kreis angehört, besorgt, immerhin wird das Anrecht des Geldgebers dadurch nicht uninteressant beleuchtet, daß kein Holzschnitt des Betbüchleins je wieder einmal in einem Basler Druck Verwendung fand, sondern daß sie den Weg nach Zürich nahmen, wo man wenigstens die Illustrationen 3, 4, 7, 10, 24 und 28 seit 1522 wieder in Druckwerken der Froschauerschen Offizin antreffen kann.

Die einlinig eingefaßten Holzschnitte zeigen die Szenen auf weißen Gründen mit sehr knappen Landschaftsandeutungen,

oder gehen in tonigen Innenräumen vor sich, doch ihre durchweg geringen Größen variieren so beständig, daß man auf jede serienweise Unterteilung nach den Maßen verzichten muß.

1. Krönung Marias durch die hl. Dreifaltigkeit, frontal und symmetrisch, 4,5×6,02 cm. — 2. Christus nach rechts hinten am Ölberg kniend, ganz vorne nebeneinander die drei schlafenden Jünger, genau nach Albrecht Altdorfers bekannter Holzschnittserie „Sündenfall und Erlösung des Menschengeschlechts" kopiert; 4,5×6,2 cm. — 3. Christus am Kreuz, links stehen als Gruppe Maria und Johannes beisammen, rechts sitzt Maria Magdalena betend nach links am Boden, 3,5×5,05 cm. — 4. Gottvater nach vorn sitzend, hält Kruzifixus ausgespannt vor sich, 4,05×4,62 cm. — 5. Kruzifixus allein, hoch und schlank vor weiter Seelandschaft, 4×6,35 cm. — 6. Madonna steht vor Strahlengrund auf der Mondsichel, nach rechts vorn, 3,95×6,4 cm. — 7. Beweinung Christi am Kreuzfuß, Christus liegt nach rechts gerichtet, sein Oberkörper etwas an der kauernden Maria Schoß aufgerichtet, von rechts beugt sich eine andere Matrone nach links vorn herab; links vom Kreuzstamm steht Johannes nach rechts vorn, sein linkes Auge wischend, 4,65×6,4 cm. — 8. Einsargung Christi in einer Höhle durch drei Männer, hinter der Grabtumba, vor der Lichtöffnung der Höhle, umarmen sich drei Leidtragende, 4,02×4,7 cm. Unmißverständliche Kopie nach der gleichen Szene aus Albrecht Altdorfers Holzschnittserie vom Sündenfall und der Erlösung des Menschengeschlechts. — 9. Christus, nur mit flatterndem Lendentuch bekleidet, steht nach rechts vorn mit seitlich halberhobenen Händen, 3,85×6,25 cm. — 10. Verkündigung an Maria, die im Gemach im Betpult unter Baldachin ¾ nach links vorn kniet, ihr Kopf in Gegendrehung nach rechts vorn; der Engel kommt von rechts her, 3,98×6,23 cm. — 11. Christi Geburt im ganz ummauerten Hof, Maria kniet vorn rechts, nach links betend vor dem im geflochtenen Korb liegenden Kind, um das sich zwei nackte Engelchen bemühen, 4×4,7 cm. Vereinfachte aber deutliche Kopie nach der Geburt Christi in Altdorfers genannter Holzschnittserie. — 12. Hl. Anna selbdritt unter der Taube des Geistes, frontal und symmetrisch, das Kind steht auf der rechts sitzenden Maria Schoß, 4×6,4 cm. — 13. Veronika, das Schweißtuch vor sich frontal ausgespannt, steht nach links vorn, 4×6,42 cm. — 14. Begrüßung von Maria und Elisabeth, die sich stark gegeneinander neigen, 4×6,38 cm. — 15. Dornenkrone, innerhalb deren das „JHS" zu sehen ist, das durch die den Buchstaben

vorgestellten Kleinfiguren von Maria, Kruzifixus und Johannes, zum Kanonbild wird, 5,5×5,9 cm. — 16. Verhüllt 3/4 nach rechts sitzende Maria mit fünf Schwertern in der Brust, innerhalb des Rosenkranzes, die Figur nach Altdorfers Serie kopiert, 3,65×4,3 cm. — 17. Brustbild des Bruder Klaus, 3/4 nach links vorn, 4,35×5,95 cm. — 18. Vorn bauen zwei nackte Knaben sich Spielhäuschen, dahinter links stehen zwei Mönche im Gespräch, rechts hinten eine Mühle, 4,5×5,38 cm. — 19. Messe Gregors nach links hinten, vor dem Altar, im Ganzen drei geistliche Personen, 4×6,35 cm. — 20. Besuch der Dreikönige im geschlossenen Raum unter dem Sparrendach; vorn links in schräger Flucht die sitzende Madonna und der kniende älteste König, rechts dahinter die beiden anderen, der linke zeigt zum Stern hinauf, der rechte kommt eben erst über die Torschwelle herein, 4,5×5,2 cm. Sehr reizvolle kleine Komposition. — 21. Einritt Christi am Palmsonntag nach rechts vorn, unter einer Torbogenwölbung durch eine dichte Menge. Ganz deutliche Kopie nach der gleichen Szene aus Altdorfers genannter Holzschnittserie, 3,65×5,23 cm. — 22. Geißelung Christi an der Säule im Innenraum, Christus 3/4 nach links vorn, links ein stark bewegter Schläger nach rechts vorn, rechts zwei andere, 4,6×5,5 cm. — 23. Ausführung des kreuztragenden Christus an Spitze einer dichten Menge, 3/4 nach rechts vorn durch einen tiefen Torbogen, 4,6×6,3 cm. Nicht (!) nach Altdorfer, man mag es gar nicht glauben, so echt ist es anempfunden. — 24. Annagelung Christi an das schräg nach hinten liegende Kreuz, vor dichter Menge, 4,05×4,62 cm. — 25. Mannalese, sechs Personen, 4,46×6,1 cm; flüchtige Arbeit. — 26. Passahmahl, 4,48×6,15 cm; flüchtig. — 27. Abraham und Melchisedeck; rechts vorn kniet ein Bischof, Kelch und Brot einem von links herankommenden Geharnischten darbietend, hinten in Mitte Stadtblick, 4,4×5,92 cm.

Abgesehen von den flüchtigen und ganz durchschnittlichen Illustrationen Nr. 25 und Nr. 26 scheint es mir nicht sicher, ob alle Bilder des Betbüchleins von einer Hand seien; wenn man trennen will, so würden die Nummern 1, 4, 7, 10, 12, 13 und 17 eine Gruppe bilden, deren Manier man ganz stufengleich auch sonst in der Basler lokalen Illustration wiederbegegnen kann, nämlich unter den erst im Dezember 1523 bei A. Petri erschienenen, aber gewiß schon um 1515 bis 1518 vorbereiteten Bibelillustrationen zum „Alten Testament" in Folio, z. B. der Auffindung der Moses-Wiege (Testament fol. 43), dem Salomonischen Urteil (Testament fol. 93), dem Bad „Naaman's"

(Testament fol. 118 h.) und den liegenden Männern und Frauen vor Häusern (Testament fol. 51 h.). Die Holzschnitte aber, die dem Betbüchlein am meisten seinen Charakter geben, stammen von dem stimmungsstarken, verhüllenden, formbrechenden Meister, der auch die am meisten charakteristischen Bildchen im Furterschen Hortulus animae von 1515 (Zyklus XI) gemacht hat, von dem Monogrammisten G. Z., oder der ihm ganz nahestehenden Basler Künstlerpersönlichkeit, die schon im Text zu Zyklus XI näher analysiert wurde; diesem Meister gehören im Betbüchlein von 1518 mit Sicherheit die Nummern 3, 8, 11, 15, 16, 21, 22 und 23 an. Die Stimmung tief vertrauerter Gedrücktheit, der Flucht vor Licht und Glanz des Tages, der leidhaften Gebrochenheit bis in die Körperformen hinein, kommt dem mystischen Versenkungswesen solcher Andachtsbüchlein kongenial entgegen und macht diese Bildchen, so wenig hochstehend sie im rein Formalen sein mögen, zu einem eigenartigen Erlebnis. Das Betbüchlein zeigt uns in mehreren Fällen auch den Weg, auf welchem der Meister seine eigenen Anlagen noch vertieft hat, indem er sich einen wesensverwandten größeren Künstler noch zum Vorbild nahm, nämlich den Hauptmeister der stimmungsmächtigen Donauschule, Albrecht Altdorfer; nach diesem sind, wie schon im Verzeichnis bemerkt wurde, die Nummern 2, 8, 11, 16 und 21 ganz oder teilweise kopiert worden. Die Nr. 5, der Kruzifixus vor Landschaft, fällt zwar aus dem Durchschnittsstil des Büchleins nicht sonderlich heraus, dennoch kann ich die Vermutung nicht unterdrücken, daß sie irgendwie auf eine Vorlage von Ambrosius Holbein zurückgehe.

Außer der Reihe kommt im Betbüchlein noch ein Trinitätsholzschnitt vor, ich denke von Urs Graf (siehe darüber bei Zyklus XV).

Zyklus XIII. Gebetbuchfolge mit Urs Grafs Monogramm und den Initialen F. M. S. — Bei dem bekannten Basler Goldschmied, Federzeichner und Holzschnittmeister Urs Graf, hat sich der Drucker und Verleger, und nebenher auch deutsche Dichter Pamphilus Gengenbach eine Folge von Gebetbuchholzschnitten bestellt, die es augenscheinlich auch zu einer geschlossenen Buchausgabe gebracht hat, wenn ich auch nicht so glücklich war, dieselbe auffinden zu können, sondern für die Kenntnis auf Fragmente und vereinzelte Buchausschnitte angewiesen blieb. Alle zehn bekannten Blätter sind mit Urs Grafs

verschlungenem Monogramm, einige noch dazu mit der Boraxbüchse, einem Lötwerkzeug des Goldschmieds versehen, das Urs Graf sehr oft seinem Monogramm beifügte; auf Nr. 2, dem Hl. Augustinus, steht auf einem Meilenstein in der Landschaft auch noch xylographisch: „+/Basi/liea" und der Baselstab. In höchst auffälliger Weise sind dann neun Blatt außer mit dem Künstlermonogramm des Urs Graf noch mit den fast eben so großen Majuskeln „F. M. S." oder „FMS" bedacht, die jeweils nahe dem unteren Einfassungsstrich auf den Bodenstücken der Landschaften oder Interieurs angebracht sind; bei Nr. 6, der Verkündigung an Maria, steht das „F. M. S." etwas bescheidener auf dem Ringband der Blumenvase.

Holzschnitte mit einfachen Linieneinfassungen, landschaftlichen oder Interieurgründen, Größe 5,5 bis 5,69 cm breit, 7,9 cm hoch.

1. Links steht die hl. Anna selbdritt, rechts eine Frau in Nonnentracht, im Buch lesend, vor ihr kniet in Stifter-Kleinheit ein nach links betender Mönch. Die rechte Frau wird durch ein Spruchband über ihr als „S. Monika" erklärt. — 2. Drei jugendliche männliche Heilige stehen unter einem Kranzbogen nebeneinander, links Stephanus, mitten Sebastian, rechts ein Diakon mit Buch und Palmzweig. — 3. Links Petrus, rechts Paulus, stehen sich in Landschaft 3/4 nach innen vorn gegenüber, unter einem Astbogen mit gotischem Blattwerk. — 4. Kirchweihe, vor der Kirche steht rechts als Rückansicht ein Bischof mit Weihwedel, links ein Pfarrer mit offenem Buch. — 5. David kniet harfenspielend im Freien, nach links etwas rückwärts, unter einem gezahnten Rundbogen. — 6. Verkündigung an Maria im Gemach, der Engel kommt von links nach rechts vorn, rechts kniet Maria hinter dem Buchständer, in Richtung nach rechts vorn, hinter ihr zurück steht groß ihr Bett. — 7. Der Tod läuft nach rechts, mit Stachel und einem großen Sarg auf seiner linken Schulter, links ein Grabstein. — 8. Ein Bischof steht vor Seelandschaft nach links vorn und segnet einen in Stifterkleinheit links unten nach rechts kniend betenden Mönch. Rechts zurück der große Meilenstein mit der Inschrift „Basiliea" und Baselstab, oben im Spruchband „S. August D." — 9. Der jugendlichen Maria Tempelgang, sie steigt fünf große Stufen nach rechts hinauf, links steht eine nonnenartige Heilige nach rechts, mit einer Taube in Händen. — 10. Der hl. Laurentius steht in einer Arkatur nach vorn rechts, Hintergrund Seelandschaft mit Wasserschloß.

Die Nummern 1 bis 8 finden sich in der Urs Graf-Mappe des Berliner Kupferstichkabinetts als lose Blätter aus einem Gebetbuch in Oktavformat mit Textdruck auf den Rückseiten, dem Fragment eines leider ganz unbekannten Gebetbuchs; Nr. 8 in etwas beschnittenem Zustand auch eingeklebt in dem Band A. N. VIII. 7 der Universitäts-Bibliothek in Basel. Die Nummern 6, 9, 10 kommen in Büchern aus der Presse des Pamphilus Gengenbach vor, und geben uns somit den Hinweis, wer der Besteller dieser leider nur unvollständig bekannten Serie war, Nr. 6 im Jahr 1519 in seinem „Hortulus animae und Brigittengebet", 12⁰; Nr. 9 im Jahr 1521 in seinen „Sieben Altern oder Bilgerschaft Marias", 8⁰ (vergleiche Zyklus XVIII); die Nr. 10 in dem Quartdruck ohne Ort und Jahr: „Latinum Idioma Magistri laurentii Coruini". Die festen Datierungen liegen somit nicht vor dem Jahr 1519, in der Stilentwicklung Urs Grafs reiht sich die Folge aber mit einer Entstehungszeit um 1510 bis 1512 ein.

Was bedeuten aber die merkwürdigen Initialen F. M. S. auf allen bekannten Blättern der Folge? Man ist wohl gewohnt, bisweilen die Signaturen der ausführenden Holzschneider neben den Monogrammen der entwerfenden Künstler auf Holzschnitten zu finden, man kennt auch eine Formschneider-Signatur „M" in bescheidener Weise in Verbindung mit Urs Graf, aber ganz selten, oder vielmehr nie, treten Formschneider Signaturen so konsequent Blatt für Blatt auf, und schon gar nicht so aufdringlich groß; Urs Grafs oft betontes Selbstgefühl schiene uns außerdem am wenigsten geeignet, sich durch das Signum eines Hilfsarbeiters übertrumpfen zu lassen, die Sache muß daher anders liegen. Die Erklärung scheint mir ein Einblattholzschnitt unbekannten Künstlers, etwa aus der Zeit um 1510, in der Graphischen Sammlung in München an die Hand zu geben, indem man die stehende hl. Anna selbdritt zwischen zwei anderen stehenden weiblichen Heiligen sieht und am unteren Rand einen Spruchstreifen mit der Inschrift: „Sancta Clara De. Monte. Falco. F. M. S.", und vor der rechten Heiligen kniet ein kleiner Mönch mit einem Wappenschild, darin der Markuslöwe mit dem abermaligen „F. M. S." zu sehen ist; an ein Formschneiderzeichen kann hier schon gar nicht gedacht werden, schon wegen der doppelten Anbringung des F. M. S., aber wegen der hl. Clara von Monte Falco kommt man auf den Carissen Orden, einen Schwesterorden der Minoriten, und so möchte ich das F. M. S. als „Fratrum Minorum Sorores" auflösen. Jedenfalls weist das F. M. S. auf die Clara von Monte

Falco, und so glaube ich, daß wir in dem von Urs Graf illustrierten Gebetbuch ein solches für den Clarissen Orden vor uns haben, wozu in Basel der Anlaß nicht gefehlt hätte.

Zyklus XIV. Den beliebten Holzschnittzeichner *Urs Graf* hat dann nach Gengenbach auch *Michael Furter für die Illustrierung seiner Andachtsbücher* ins Brot gesetzt; zwei normalguten Gebetbuchholzschnitten Urs Grafs für Furters Hortulus animae von 1515 sind wir schon in Zyklus X begegnet. Furter hatte sich bei Urs Graf aber noch andere kleine Gebetbuchillustrationen machen lassen, vermutlich erste Versuche für seinen geplanten Hortulus animae, die der Künstler — es ist doch offenbar Urs Graf, Nr. 1 trägt sein Monogramm, — so flüchtig und interesselos behandelte, teilweise auch seinen Gesellenhänden zuschob, so daß man den Verleger begreifen mag, wenn er diese Unternehmung abbrach und nicht zur vollständigen Reihe und bis zur Buchausgabe fortführte. Es sind bei diesem mißglückten Anlauf 13 Holzschnitte um 1513 herum entstanden, von denen Furter nachmals 11, schlecht und recht, in seinem mit einem anderen Zeichner dennoch durchgeführten Hortulus animae von 1515 aufnahm.

Holzschnitte mit einfachen Linieneinfassungen, dürftigen Landschaftsgründen oder ebenso dürftigen Interieurs. Größen 4,12 bis 4,39 cm breit, 5,62 bis 5,79 cm hoch.

1. Philippus mit Kreuzstab und geschlossenem Buch, geht auf einem Grasbodenstück nach rechts, Kopf nach links vorn zurückgewendet; in der rechten unteren Ecke das verschlungene Monogramm Urs Grafs. — 2. Jugendliche Heilige mit Pfeil in Händen, als Symbol für die 11 000 Jungfrauen steht auf einem Grasbodenstück nach vorn, ein wenig nach links. — 3. St. Matthis der Zwölfbott steht mit Hellebarde unter einem Torbogen, mit ein wenig Landschaftsdurchsicht, nach links. — 4. St. Jakob der Mehrer steht als Pilger, in seinen Mantelsaum greifend, vor Seelandschaft nach vorn etwas rechts. — 5. Bartholomäus mit geschultertem Messer, im Buch lesend, steht vor Seelandschaft nach rechts vorn, in den oberen Ecken Krabbenwerk. — 6. S. Matthäus nach rechts kniend betend, wird von einem links von ihm in Profil nach rechts stehendem Mann mit dem beidhändig geführten Schwert ins Genick gestochen. — 7. Andreas steht auf einem Bodenstück hinter dem großen schrägen Kreuz nach links. — 8. Thomas mit der diagonalen Lanze steht nach links vorn, Kopf nach rechts vorn gegengewendet, rechts zurück Bäume. — 9. Agnes mit Palmzweig und

geschlossenem Buch, das Lamm hinter ihr nach rechts, steht von vorn, Kopf etwas nach links vorn, unter einem Torbogen. — 10. Auferstehung Christi, er steht mit der Siegesfahne im Sarkophag, segnend nach links vorn, davor sitzt ein schlafender Geharnischter nach links, hinten links erscheint ein Oberkörper nach rechts. — 11. Langlockiger Priester in einem Kapellenraum vor dem Altar, reicht nach links vorn einem knienden Beter die Hostie. — 12. Auferstehung von vier Halbfiguren aus dem Gräberfeld, hinten eine Bergwand. — 13. Das leere Kreuz, der Querbalken links von der Schlange umwunden, steht vor einer etwas reicheren Seelandschaft.

Das erste Vorkommen, und damit die zeitliche Anweisung auf die Entstehung kurz vor 1513, läßt sich in Furters Neudruck des „Ritters vom Turn" 1513, 4⁰, festlegen, darin finden sich die Nummern 1 und 2. Im „Hortulus animae" von 1515 verwendet Michael Furter die Nummern 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11 und 12, also fast den ganzen Bestand der Serie. — Nachher scheinen die Holzstöcke in die Adam Petrische Offizin gewechselt zu haben, in ihr findet man verwendet Nr. 4 und Nr. 8 im „Neu Plenarium" von 1518, fol.; 1519 die Nummer 11 in „Luther, ein gut trostliche Predig von ... bereitung zu dem sacrament", 4⁰; 1520 in „Luther, ein nützlich ... predigt, wie sich ein Christenmensch bereiten soll zu sterben", 4⁰, darin die Nr. 12 und 13, Nr. 13 als bisher unbekannter Nachtrag; Nr. 12 auch im „Neu Plenarium" von 1522, fol.

Anfänglich hatte der Auftrag den Künstler Urs Graf noch etwas interessiert, er skizzierte einfache Heiligengestalten in jenem zwar sehr abgekürzten, aber heiter hellen und von Schönheit berührten Erscheinen, das seine Hortulus animae-Folge für Knoblauch 1516 auszeichnet (Zyklus XVI); in dieser Art halten sich die Nr. 1, 2, 5, 7 und 11, nachher kam er in die Gleichgültigkeit, die sich jeden Rücksichtsmangel gestattete.

Zyklus XV. Eine dem vorausgegangenen Zyklus XIV im Format ähnliche, ihn an innerer Gleichgültigkeit noch übertreffende Gebetbuchsfolge hat *Urs Graf* auch *für Nikolaus Lamparter* begonnen, sie brachte es aber nur auf ganz wenige Stücke.

Holzschnitte mit einfachen Linieneinfassungen, leeren Gründen oder einfachsten Interieurs, Größen 4,36 bis 4,78 cm breit, 6,05 bis 6,95 cm hoch.

1. Dreifaltigkeit, Gottvater mit der Weltkugel links und Christus rechts sitzen nebeneinander, jeder 3/4 nach innen vorn, oben die

Taube des Geistes. — 2. Ottilie betet in Kapelle nach rechts, oben fliegt der Engel zu der Kaiserhalbfigur im Feuer. — 3. Priester sitzt im Stuhl mit Holzdeckel, besegnet nach rechts einen gegen ihn knienden betenden Mann, rechts steht eine betende Nonne mit Rosenkranz in Richtung nach links; einfacher Innenraum mit zwei Fenstern. — 4. Christus mit Weltkugel in der Linken, sie mit der Rechten segnend, steht nach rechts vorn zwischen zwei betenden Engeln, deren linker im Profil nach rechts steht.

Zuerst kommt Nr. 1 allerdings im Brachmonat 1518 bei Jakob von Pfortzheim in dessen „Betbüchlein der ewigen wißheit, 8⁰, vor (vgl. Zyklus XII). Sodann bei Nikolaus Lamparter im Weinmonat 1518 in dessen „Hortulus animae Tütsch", 8⁰ (vgl. Zyklus VIII), die Nummern 1, 2, 3. — Bei Jakob Kündig in Basel kurz nach 1550 in „Die figure vom Christi läben vnd lyden", 8⁰, kommen dann die Nr. 1 und 4 vor, Nr. 4 als sonst unbekannter Nachtrag.

Zyklus XVI. Urs Grafs Hortulus animae-Folge, *für Knoblouch in Straßburg 1516.* — Nicht in Basel erschienen, leider, aber ganz mitten aus der Basler Stimmung und Übung entstanden, ist hier einer ausnehmend reizvollen, zahlreichen und glücklich zur einheitlichen Buchausgabe gelangten kleinformatigen Heiligenfolge zum lateinischen Hortulus animae Johann Knoblouchs von 1516 zu gedenken, mit der Urs Grafs Kunst die benachbarte zweite oberrheinische Kapitale, Straßburg, beschenkt hat, und zwar in der künstlerisch glücklichsten Weise.

Holzschnitte, einfache Linieneinfassungen, Gründe weiß, oder einfachste Landschaften oder ebensolche Innenräume. Größen 3,1 bis 3,35 cm breit, 4,18 bis 4,5 cm hoch.

1. Pietà. — 2. Kanonbild. — 3. Messe Gregors. — 4. Ölberg. — 5. David kniet nach rechts. — 6. Trinität. — 7. Maria mit Schwert in der Brust. — 8. Madonna in der Sonne. — 9. Michael. — 10. Engel und Beter. — 11. Johannes der Täufer. — 12. Matthias mit Hellebarde. — 13. Philippus. — 14. Jakobus minor. — 15. Petrus. — 16. Paulus. — 17. Jakobus major. — 18. Bartholomäus. — 19. Simon. — 20. Judas. — 21. Andreas. — 22. Thomas. — 23. Johannes der Evangelist. — 24. Markus Löwe. — 25. Lukas Stier. — 26. Sebastian. — 27. Valentin. — 28. Georg. — 29. Erasmus. — 30. Marter der 10 000. — 31. Kilian. — 32. Christophorus. — 33. Laurentius. — 34. Stephanus. — 35. Alle Heiligen in Halbfiguren. — 36. Antonius. — 37. Ambrosius. — 38. Bernhard. — 39. Hie-

ronymus. — 40. Franziskus. — 41. Leonhard. — 42. Martin. — 43. Nikolaus. — 44. Agnes. — 45. Dorothea. — 46. Apollonia. — 47. Margareta mit Drachen. — 48. Magdalena mit dem Salbgefäß. — 49. Anna selbdritt. — 50. Marter der 11 000 Jungfrauen. — 51. Elisabeth. — 52. Katharina. — 53. Barbara. 54. Ottilia. — 55. Die Dreikönige. — 56. Verkündigung an Maria. — 57. Auferstehung Christi. — 58. Pfingstfest. — 59. Christi Geburt. — 60. Kirchweih. — 61. Beichte. — 62. Hostie nach rechts durch einen Priester gereicht. — 63. Hostie durch einen Priester erhoben. — 64. Veronika. — 65. Johannes Adler. — 66. Sargtragung nach rechts. — 67. Fegefeuer. — 68. Weltenrichter.

Drei Holzschnitte, die Nummern 52. Katharina, 53. Barbara, und 68. Weltenrichter, sind mit Urs Grafs verschlungenem Monogramm bezeichnet. Das Maß der zeichnerischen Ausführlichkeit, die rasch, doch ohne jede Flüchtigkeit auf eine jeweils klar in der Komposition herausgehobene Hauptsache losgeht, hält sich in glücklicher Übereinstimmung mit dem gewählten Minimalformat. Urs Graf, sonst für äußerst großzügiges und allzu ausfahrendes Wesen bekannt, hat in den schon 1509 bei Adam Petri in Basel erschienenen Postillen- und Passio domini-Illustrationen und hier in dem für Straßburg gelieferten Hortulus animae in beachtenswerter Weise der Klein- und Feinarbeit die Wege vorbereitet, in der man sonst mit Recht ein besonderes Verdienst von Hans Holbeins Buchschmuck sieht; der abgekürzte, und doch so liebenswürdige Vortrag in diesen kleinsten Gebetbuchillustrationen, hat auch sichtbar auf die Basler Illustrationskunst zurück gewirkt, man wird ihm bald wieder in Ambrosius Holbeins kleiner Gebetbuchfolge für den deutschen Hortulus animae des Pamphilus Gengenbach begegnen (siehe Zyklus XIX). Urs Grafs Straßburger Gebetbuchholzschnitte sind von beispielhaft leichter, heller und freundlicher Erscheinung im Licht, volkstümlich schlagend in ihrer knappen Bildauffassung, fromm und meist ausgesprochen liebenswürdig, wie er uns für Basel selbst in dieser Art eigentlich nichts Gleichwertiges geliefert hat.

Zyklus XVII. Fragment mit dem Ölberg und der Fußwaschung, aus einer Gebetbuch- oder kleinformatigen Passionsfolge, die bei Gengenbach in Basel um 1515 erschienen sein muß. Ich kenne nur drei Blätter, eingeklebt in dem Band A. N. VIII 7 der Universitäts-Bibliothek Basel; am Schluß eines dieser Buchblätter liest man die bekannte Gengenbachsche Devise:

„S. R. F. Pamphilus Gengenbach", 8⁰. Es sind nur zwei, noch dazu in beschnittenem Zustand erhaltene Holzschnitte, mit einfachen Linieneinfassungen, Landschafts- und Interieurgrund, 5,8 cm breit.

1. Fußwaschung. Im Gemach mit linkem Türausblick sitzen in flachem Viertelsring über links nach hinten, elf (!) Apostel, ihre Köpfe in Gesprächen gegeneinander wendend. Dem links vorn nach rechts sitzenden bärtigen Petrus, der sich mit der Linken an die Stirn faßt, wäscht Christus, der sich von rechts her stark nach links vorbeugt, beidhändig das weit vorgestreckte linke Bein. — 2. Christus kniet vor einer Felswand betend nach etwas vorne links am Ölberg; vorn befinden sich die drei schlafenden Jünger, und zwar rechts zwei nach vorn links und nach ganz links sitzende, während Johannes in vorderer linker Ecke nach vorn gerichtet beide Arme unter seinem Haupt auf einen hackblockartigen Felsstein auflegt.

Es ist im Interesse der lokalen Kunstgeschichte heftig zu bedauern, daß man von der Folge nicht mehr weiß, denn die wenigen Reste verraten den besten Holzschnitt-Frühstil unserer Gegend kurz nach 1500, eventuell das Ausgangsstadium für die uns in Basel heute so sehr am Herzen liegende Kunst des immer noch rätselhaften Holzschnittmeisters mit dem Monogramm D. S.

Zyklus XVIII. Gengenbachs Sieben Alter, von 1521. — Ein Erbauungsbuch, das wir wegen des Wiederabdrucks der Amerbachschen Zeitglöcklein-Bilder aus der Inkunabelzeit schon in der Einleitung dieser Studie erwähnen mußten, gab Pamphilus Gengenbach mit 28 zeitgenössischen Holzschnitten vermehrt, die sich nur in diesem Büchlein vorfinden, 1521 in Oktav heraus, es heißt: „Die siben Alter oder Bilgerschaft der junckfraw Marie". Aus Amerbachs Zeitglöcklein von 1492 verwendete er nochmals 28 Illustrationen, leider ohne die munteren Zierleisten, nachdem er schon abgesprengt zwei von den Zeitglöckleins Holzschnitten in seinem auf 1521 anzusetzenden Quartdruck, der von Eberlin von Günzburg verfaßten „Eyn klägliche klag an... keyser Carolum von Doctor Luthers und Ulrich von Hutten... (die 15 Bundtsgenossen)" zu Ehren gezogen hatte. — Gengenbach hatte sich vorgenommen, sein also aus einem alten und einem modernen Holzschnittzyklus sich zusammensetzendes Buch „der siben Alter oder Bilgerschaft" durch fortlaufende Einrahmung sämtlicher Seiten mit Zierleisten so prächtig auszustatten, wie das der Basler Buchdruck

in älteren Zeiten bei Amerbachs Zeitglöcklein und in Sebastian Brants Narrenschiff erlebt hatte, und erst neuerlich bei der Murnerschen Geuchmatt von 1519 wieder sah, und so bestellte er bei dem gleichen Meister der 28 neuen Illustrationen eine umfangreiche Ausstattung von Zierleisten, deren Geschmack wir freilich kein besonderes Lob zu spenden wüßten.

Die 28 neuen Illustrationen aus der Basler Lokalschule sind: Holzschnitte einfacher Linieneinfassungen, mit einfachen Landschaften, ganz weißen Luftgründen oder sehr einfachen Innenräumen, Größen 4,55 bis 4,9 cm br., 6,1 bis 6,57 cm h.

1. Maria geht an der Spitze einer Pilgerschar nach links und zeigt zu einer Tafel hinauf, die links oben in Wolken zwei Engel halten. — 2. Joachim und Anna, in Mitte der Engel, kommen frontal nach vorne. — 3. Umarmung von Joachim und Anna unter einem tonnengewölbten Torbogen, Anna als Rückenansicht. Kopie nach der entsprechenden Szene in Albrecht Altdorfers Holzschnittfolge vom Sündenfall und der Erlösung des Menschengeschlechts. — 4. Geburt der Maria. — 5. Maria und zwei Jungfrauen arbeiten im Tempel. — 6. Vermählung von Joseph und Maria, in Gegenwart mehrerer Personen und eines Hohenpriesters. — 7. Begegnung von Maria mit Elisabeth. — 8. Joseph sitzt links hinter dem Tisch, mit aufgestützten Ellenbogen, rechts sitzt Maria das Kind säugend nach links, darüber im gewölbten Gemach ein waagrecht nach rechts hinten fliegender Engel. — 9. Im Freien links Joseph einen Balken behauend, rechts das Späne sammelnde Christkind nach links vorn, hinter dem rechten Balkenende sitzt die spinnende Maria nach links. — 10. Hinter dem quergestellten Eßtisch, im Gemach mit flachgewölbter Holzdecke, sitzen nebeneinander Joseph, Jesus als Jüngling, und rechts die betende Maria. — 11. Ganz links vorn sitzt Maria, Profil nach rechts auf den Knien schreibend, rechts kniet Jesus als junger Mann im Buch nach rechts lesend; zeltförmig bedachtes Gemach. — 12. Christus in linker vorderer Ecke beruft den durchs Wasser mit sichtbarem Oberkörper auf ihn 3/4 nach links vorn zukommenden Petrus; rechts in der Seelandschaft zurück das Fischerschiff mit drei Aposteln. — 13. Die Hochzeit zu Kanah. Hinter dem quergestellten Eßtisch sitzen nebeneinander vier Personen, die rechten davon sind Christus und Maria; vor dem Tisch gießt ein junger Diener in eine Doppelreihe von Krügen. — 14. Bergpredigt. Links steht Christus nach rechts, rechts die Apostelschar, vor ihr sitzen zwei Bettler am Boden nach links; im Grund ein großer Weidenstrunk. — 15. Vor einer Höhle

links sitzt Lazarus im Totenlaken nach vorn rechts, von rechts kommt die Apostelschar mit Maria an ihrer Spitze, zwischen beiden Gruppen steht Christus besprechend nach links. — 16. Links die betende von einer Frau gefolgte Maria, 3/4 nach rechts vorn, gegen sie spricht von rechts her der von Petrus gefolgte Johannes, 3/4 nach links vorn. — 17. Beweinung am Kreuzfuß. Christus ungeschickt über den Schoß der weinenden Maria nach rechts sitzend, von einem Mann hinter ihm im Oberkörper aufrecht gehalten. Hinten, links vom Kreuz Johannes, rechts die augenwischende Magdalena mit Salbgefäß, nach links vorn. — 18. Christus mit der Siegesfahne tritt von links in das Gemach zu der zwischen Vorhang und Betpult nach links knienden Maria. — 19. Noli me tangere. — 20. Christus gefolgt von Petrus, nach rechts gehend, berührt die Stirne und besegnet die rechts vor einer Türöffnung nach links kniend betende Maria, hinter der eine betende Begleiterin steht. — 21. Petrus predigt aus einer Holzkanzel, Profil nach links. — 22. Johannes an der Spitze von zwei anderen Jüngern, kommt nach rechts vorn zu der rechts im Betpult nach links knienden Maria im Gemach. — 23. Verkündigung an Maria, der Engel mit Laubzweig kommt besprechend von rechts, Maria mit halberhobenen Händen kniet hinter dem Betpult nach vorn, hinten eine Ziegelmauer. — 24. Maria im Kopftuch sitzt im Bett etwas nach rechts vorn mit vor Brust gekreuzten Händen, von rechts kommen Petrus und Johannes. — 25. Tod der Maria. — 26. Nach links vorn stehende, betende verjüngte Maria wird von fünf Engelchen getragen, ohne Wolken. — 27. Maria zwischen allen Heiligen. — 28. Krönung der nach vorn knienden Maria zwischen Gottvater links und Christus rechts; sehr roh geschnitten. — Vielleicht gehört zu dieser Folge noch der Beter mit dem Schutzengel, Nr. E 11 der Einzelholzschnitte im Anhang zu dieser Studie. — [29.] Weder dem Stil noch dem Format nach mehr zu dem Zyklus XVIII direkt gehörig, doch aus der Basler Lokalschule der gleichen Zeit stammend, kommt auf Blatt k iiii + 1 hinten eine 4,88×6,7 cm messende Illustration des Anrittes Christi gegen das Stadttor von Jerusalem am Palmsonntag vor. Im Stadttor rechts steht ein tücherbreitender Mann nach links, hinter Christus folgen zwei Apostel, und im Grund sieht man einen in die Baumkrone gekletterten Mann. — Beim Zyklus XIII, Nr. 9 wurde schon vermerkt, daß von der Bilderfolge des Urs Graf mit Aufdruck „F M S“ ein Blatt in den Siben Altern, (Bl. c iiii + 4) vorkommt, und zwar als einziges bekanntes Erscheinen.

Wie das bei solchen Bilderfolgen oft geht, erleidet das Stilistische oft Abwandlungen, deren äußerste Grenzlagen man wohl noch gut voneinander absondern, dazwischen aber keine klaren Trennungsstriche mehr führen kann; man muß auch immer mit der Mitarbeit von Gehilfenhänden rechnen. Dennoch glaube ich in den Illustrationen der Siben Alter folgende stilistische Gruppen bilden zu können: a) Nr. 1 und Nr. 18, und die Menge der einrahmenden Zierleisten, sind in den Proportionen schlanker, haben auch geschlossener geführte Umrisse und toniger gehaltene Schraffierung; ich finde bei ihnen eine sichere Übereinstimmung mit dem Basler Lokalgraphiker mit dem Monogramm F. G., bekannt aus einigen Druckermarken Andreas Cratanders, darunter der signierten Nr. 94a bei Heitz und Bernoulli; vom gleichen Meister stammt wohl auch unter den Illustrationen zur Murnerschen Geuchmatt von 1519 der Venusberg (Geuchmatt Bogen H). — b) Am meisten charakteristisch, und den Ton für die Sieben Alter angebend, ist die Illustrationsgruppe aus Nr. 8, 10, 13, 22, 26, wozu wohl auch Nr. 9 gehört; sie ist in den Umrissen etwas gebrochener, in der Gesamtwirkung heller, der Bildauffassung nach besonders kindlich naiv, sie stellt mit den markantesten Blättern des Besuches der Apostel bei Maria und der Himmelfahrt Marias (Nr. 22 und 26) den Typus eines neuen Basler Lokalmeisters auf, des „Siebenalter-Meisters", den man sonst kaum typisch nachweisen kann, es sei denn in Handzeichnungen (Basler Kabinett U. 6. 8). — c) Eine Gruppe flüchtig und derb, auch mit auffallend kurzen Proportionen, zerfasert und ausfahrend in Umrissen und Gebärden, vertreten durch die Nr. 12, 14, 15, wozu noch um einen Grad geringer Nr. 2 und 17 kommen. Die sehr geringe Hand dieses Zeichners läßt sich in Basel sonst deutlich wiederfinden, glücklicherweise aber nur selten, sie hat die Illustration zur Apokalypse in Adam Petris „Neuem Testament in Folio, vom Hornung 1525" verübt, z. B. Testament fol. 180 und fol. 176 h; auch in Ad. Petris „Passional, niederdeutsch" von 1517 dürfte die gleiche Hand zu finden sein, z. B. fol. 111 ein Gewappneter im Engelsschiff, und fol. 129 die Verklärung auf Tabor. Illustration Nr. 17 der „Sieben Alter", die Beweinung am Kreuzfuß, zeigt auch nahe stilistische und kompositionelle Beziehungen zu der gleichen Darstellung in Gengenbachs Brevierillustrationen von 1517, Zyklus XXIX. — d) Illustration Nr. 29 der „Siben Alter", Christi Einritt am Palmsonntag, scheint mir fast mit Sicherheit von dem Monogrammisten H. F. 1518 zu stammen, gleichbedeutend mit dem Basler Maler und Graphiker Hans Frank.

Zyklus XIX. Gengenbachs deutscher Hortulus animae von 1519, illustriert von Ambrosius Holbein. — Im Jahr 1519 tritt Pamphilus Gengenbach mit einem deutschen Hortulus animae samt Brigitten Gebet in Kleinoktav auf den Plan, ein ganz komplettes Exemplar ist mir auch hievon noch nicht aufzutreiben gelungen. Die Bildausstattung zielte auf ganz kleine Illustrationen ohne Anspruch auf kompositionell reichere Gebilde, die schlagworthafte kurze aber deutliche Charakterisierung der bekannten Marienszenen und der Einzelheiligen, die Urs Graf in seiner Gebetbuchfolge für Knoblouch 1516 so glücklich angeschlagen hatte (Zyklus XVI), machte jetzt in Basel weitere Schule.

Holzschnitte mit einfachen Linieneinfassungen, vielfach mit sehr knappen aber anregenden Landschaftsandeutungen oder kleinen Architekturmotiven, vor meist weißen Luftgründen; Größen 2,74 bis 2,95 cm breit, 3,3 bis 3,5 cm hoch.

1. Begegnung von Maria und Elisabeth. — 2. Christi Geburt, die Eltern ganz vorn gegeneinander kniend, unter dem offenen Bretterdach. — 3. Verkündigung an die Hirten. — 4. Beschneidung Christi. — 5. Besuch der Dreikönige, Maria links unter Strohdach. — 6. Flucht nach Ägypten. — 7. Maria Aegyptiaca nach links betend stehend, von vier Engelchen erhoben. — 8. Kruzifixus zwischen Maria und Johannes, vor Seelandschaft. — 9. Christus am Ölberg. — 10. David büßend. — 11. Gottvater nach vorn etwas links, hält Kruzifixus vor sich ausgespannt, Kniestück. — 12. Maria mit sieben Schwertern in der Brust, steht nach links vorn. — 13. Maria mit einem Schwert in der Brust steht nach links zwischen zwei Säulen. — 14. Madonnenhalbfigur in Strahlen, nach vorn etwas links. — 15. St. Michael mit Waage, nach links über eine Wölbung stürmend. — 16. Engel und stehender Beter. — 17. Johannes der Täufer. — 18. Matthias mit Hellebarde. — 19. Philippus mit Buch und Kreuzstab. — 20. Jakobus mit der Tuchwalkerstange, lebhaft bewegt nach rechts. — 21. Petrus mit riesigem Schlüssel, stark bewegt nach links. — 22. Paulus, das Schwert über seine rechte Schulter, steht vor Berglandschaft ruhig nach links vorn. — 23. Jakobus der Mehrer. — 24. Bartholomäus. — 25. Matthäus mit Beil, geht vor einer Mauer nach rechts. — 26. St. Simon. — 27. St. Judas mit der Keule vor sich, geht hochmütig nach rechts. — 28. Andreas. — 29. Thomas mit der schrägen Lanze, geht etwas nach rechts vorn, nach links zurückschauend; rechts hinten Bergspitze in Strahlen. — 30. Jo-

hannes der Evangelist, dicke Figur, steht nach vorn rechts vor Seelandschaft mit spitzen Bergen. — 31. Markus schreibt im gequaderten Gemach, der Löwe zwischen Stuhl und Pult nach links. — 32. Lukas nach links im Gemach. — 33. Sebastian. — 34. Valentin. — 35. Georg. — 36. Erasmus. — 37. Marter der 10 000. — 38. Christophorus, hochmütig gesteigert, nach links ausschreitend. — 39. Stephanus, die Steine im Gewand vor der Brust haltend, steht nach rechts vorn unter Kranzfeston. — 40. Laurentius. — 41. Alle Heiligen, erste Fassung. — 42. Anthonius. — 43. Ambrosius. — 44. Bernhard mit offenem Buch, steht nach rechts vorn, hinter ihm liegt der Teufel nach links, in den oberen Ecken Füllhornornament. — 45. Augustinus. — 46. Hieronymus kniet in Landschaft nach links vorn. — 47. Franziskus. — 48. Leonhard. — 49. Martin. — 50. Nikolaus. — 51. Agnes steht nach links vorn, unter einem linken halben Torbogen. — 52. Dorothea. — 53. Apollonia. — 54. Gertraud sitzt als spinnende Nonne 3/4 nach rechts vorn, vor Seelandschaft. — 55. Margaretha. — 56. Barbara steht geschwungen nach links, mit schöner Gewandraffung. — 57. Magdalena mit Puffärmeln geht vor Berglandschaft 3/4 nach rechts vorn, Kopf 3/4 nach links vorn. — 58. Anna selbdritt. — 59. Elisabeth in starker Gegenbewegung nach rechts vorn, der Bettler links unten. — 60. Katharina, das Rad auf der Linken, steht schön geschwungen nach rechts. — 61. Ottilia. — 62. Besuch der Dreikönige, zweite Fassung, Maria hier thronend. — 63. Verkündigung an Maria. — 64. Auferstehung. — 65. Pfingstfest, dicht gedrängt, symmetrisch und frontal. — 66. Monstranz zwischen Säulen. — 67. Alle Heiligen, zweite Fassung mit dem links befindlichen Christophorus. — 68. Veronika. — 69. Eine Kirche mit Fahne steht querüber. — 70. Ohrenbeichte, der Priester rechts sitzend, links zurück steht eine Gruppe von drei Personen. — 71. Priester vor Altar nach rechts stehend, reicht einem knienden Paar die Hostie. — 72. Bernhard nach rechts kniend, wird vom Kruzifixus umarmt, der sich rechts von einem Baumstamm herabbeugt. — 73. Weltenrichter. — 74. Priester als Rückenfigur nach rechts hinten vor dem Altar stehend, erhebt die Hostie, hinter ihm knien links drei Personen. — 75. Der Adler des Johannes steht nach rechts. — 76. Begräbnis im Hof vor einem links zurückstehenden Beinhaus. — 77. Zwei Engel schweben über fünf Gestalten im Fegefeuer.

Außer dieser langen und einheitlichen neuen Reihe kommt in Gengenbachs Hortulus von 1519 abgesprengt die Verkündi-

gung an Maria aus der Urs Graf-Folge mit dem Aufdruck „F. M. S.“ vor (= Zyklus XIII, Nr. 6), und ferner von namenlosen geringeren Lokalmeistern: 1a. Messe Gregors mit drei Personen nach rechts vorn, 3,75×5,5 cm. — 2a. Brigitte als Nonne in Kapelle nach rechts den Kruzifixus anbetend. 4,7×6,45 cm. — Diese Brigitte wird bei Gengenbach 1523 wiederholt in „Eine kurtze Antwort einer Ordensschwester...“, 4⁰.

Gengenbach hat diesen zahlreichen Gebetbuchzyklus nur einmal in seinem Hortulus animae von 1519 beisammen gehalten, einzelne Holzschnitte daraus aber gar nicht so selten in anderen seiner Druckwerke wiederverwendet, wo sie bedeutungslos herumirren, ohne daß man den Zusammenhang erkennen oder das Erscheinungsdatum 1519 vorverlegen könnte. So kommen bei Gengenbach (1521) vor, in „Eberlin von Günzburg, Ein kläglich klag... im 7. Bundsgenossen“ die Nr. 74, 76. Bei Gengenbach 1522 im „Novum testamentum latine ex versione Erasmi“ 12⁰, die Nummern 20, 21, 22, 25, 27, 31, 32, 65 und 75. Bei Gengenbach ohne Jahr in „Die fromme hussmagt“ die Nr. 54; und gleichfalls ohne Jahr in „Luther, Sermo de Penitentia“, 4⁰, die Nr. 70; und gleichfalls ohne Jahr in „Der spiegel sancti Pauli“, 4⁰, die Nr. 21, 22; und wieder ohne Jahr in „Ein christlich biechlin... Hieronymi... Der pfaffen spiegel“, 4⁰, die Nr. 46; und endlich ohne Jahr in „Das Lob der Pfarrer“, die Nr. 76.

Die schön einheitliche Gebetbuchfolge Gengenbachs, die das Wesentliche immer kurz, treffsicher und in oft sehr originellen Fassungen hervorzuheben versteht, poesiereich mit den so oft behandelten Gegenständen umgeht, und neben leichter Romantik doch einen heiteren und namentlich kindlich unschuldigen Ton zu halten versteht, hat einen trefflichen Basler Künstler zum Urheber, es ist Ambrosius Holbein, bisweilen mit Unterstützung eines Werkstattgehilfen. Ambrosius Holbein stand ja mit der Gengenbachschen Offizin in freundschaftlichem Verkehr, hatte für sie 1517 das reizvolle Titelblatt in Quart mit Szenen vor der Weibermacht gezeichnet und für Gengenbach auch den Druck seines Nollhart-Spieles illustriert. Die Holzschnitte der Gengenbachschen Gebetbuchfolge sind ein sehr erwünschter Zuwachs zur Kenntnis des wenig umfangreichen Werkes des Ambrosius Holbein, und für die Entwicklung der Bildgedanken und der statuarischen Motive in der Jugendzeit des Brüderpaares Holbein von einiger Wichtigkeit. Ungemein frisch, locker und bis zu einem leichten Grad kecker, als man sie durchschnittlich gewohnt ist, zeigt sich hier in den besten

der Einzelgestalten, die Bewegungslust des Ambrosius Holbein, z. B. in dem St. Michael, Christophorus, Thomas und anderen, während Barbara und Katharina für ihn einen Höhepunkt statuarischen Schwunges in prächtiger Gewandentfaltung bedeuten, alles in allem einen noch nicht genügend ausgeschöpften Beitrag zur liebenswürdigen Kunst dieses frühverstorbenen feinen Meisters.

Zyklus XX und XXI. Thomas Wolffs Ausgaben des Hortulus animae von 1519 und 1520 mit den Baldungschen und anderen Straßburger Holzschnitten. — Der früheste bekannte Hortulus animae bei Thomas Wolff in Basel, dem Sohn und Geschäftsnachfolger des besonders für prächtige liturgische Drucke bekannten Jakob von Pfortzheim, datiert von 1519 und ist eine lateinische Ausgabe; da es aber auf ihrem Titel heißt „denuo, diligenter et exacte castigatus", so müßte man schließen, daß es schon eine frühere, unbekannt gebliebene Wolffsche Ausgabe gegeben habe. Mit dem Bildschmuck für seine ersten Ausgaben des Hortulus animae machte Thomas Wolff es sich zwar leicht, aber das damalige Basler Publikum konnte ihm dennoch dankbar sein, weil er ihm immerhin einen künstlerisch erwählten Bildschmuck in die Hände legte, indem er die hervorragend schönen Gebetbuchillustrationen von Hans Baldung Grien aus den Straßburger Hortulus animae-Ausgaben bei Martin Flach 1511 und 1512 erwarb und in Basel wieder abdruckte. Er erreichte damit, wenn auch nicht originell, so doch eine völlig einheitliche Buchwirkung, fast ganz ohne störende Zutaten.

Zyklus XX. Wiederabdruck der Baldung-Folge. — Holzschnitte mit einfachen Linieneinfassungen, meist mit schönen Landschaften vor schraffierten oder weißen Luftgründen.

Serie a) 4,65 bis 4,96 cm breit, 5,9 bis 6,2 cm hoch.

1. Messe Gregors. — 2. Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, der betet. — 3. Christus am Ölberg, mit seitlich erhobenen Armen, nach rechts vorn kniend, vorne lagern die drei Jünger. — 4. Gottvater hält Christus am Kreuz vor sich ausgespannt. — 5. Maria mit Schwert in der Brust, steht nach rechts vor Berglandschaft (etwas anderes Format, 3,78×6,3 cm). — 6. Madonna steht auf der Mondsichel von vorn, in Wolken. — 7. Erzengel Michael nach links vorn den Drachen bekämpfend. — 8. Johannes der Täufer mit Lamm und Fahne, 3/4 nach rechts vorn. — 9. S. Mathis mit Hellebarde, 3/4

nach links vorn. — 10. Philippus mit Kreuz und Buch, 3/4 nach rechts vorn. — 11. St. Jakob mit der Tuchwalkerstange im Buch lesend, nach links. — 12. Petrus mit Schlüssel und offenem Buch, geht nach rechts. — 13. Paulus langbärtig, auf das Schwert gestützt, steht vor Zinnenmauer nach rechts. — 14. St. Jakob als Pilger steht breit, fast ganz von vorn. — 15. Bartholomäus mit Messer, Buch unter dem Arm, und mit einem an Hautstück getragenem Kopf, steht 3/4 nach rechts vorn. — 16. Matthäus, ein Kniender wird von einem Soldaten ins Genick gestochen. — 17. S. Simon mit Schwertsäge und geschlossenem Buch, steht von vorn vor Gartenmauer. — 18. Judas, Heiliger mit Keule steht 3/4 nach rechts vorn. — 19. Andreas mit dem schrägen Kreuz steht ganz von vorn. — 20. Thomas kommt aus dem Wald, 3/4 nach links vorn. — 21. Evangelist Johannes mit Kelch, fast nach rechts. — 22. Markus sitzt lesend nach links im Gemach, oben Krabbenwerk. — 23. Lukas malt im Gemach nach links sitzend, oben krauses Blattwerk. — 24. Sebastian, lehnt nach rechts vorn am Baum. — 25. Valentin und der Fallsüchtige, 3/4 nach rechts vorn. — 26. Georg galoppiert nach rechts vorn, den Drachen spießend. — 27. Erasmus als Bischof sitzt von vorn, Putten an seinem Thron. — 28. Dornenmarter der 10 000, stark landschaftlich, die Körper liegen links unten. — 29. Kilian, schmale Figur, geht als Bischof mit Stab und Schwert nach rechts vorn. — 30. Christophorus, schön breit entfaltet, geht durch den See nach rechts vorn. — 31. Laurentius geht im Buch lesend 3/4 nach links vorn. — 32. Stephanus mit Palmzweig und Stein, steht nach links. — 33. Alle Heiligen, sieben Figuren stehen geschlossen beisammen, in Mitte ein Bischof mit Steinen auf dem Buch nach vorn. — 34. S. Antonius steht von vorn, das Schwein links von ihm. — 35. Bischof Ambrosius sitzt lesend im Gemach nach rechts vorn, in den oberen Ecken Blattwerk. — 36. Der nach links hinten kniende hl. Bernhard wird vom Kruzifixus umarmt. — 37. Hieronymus kniet betend nach rechts in der Waldschlucht. — 38. Franziskus, eine wundervolle Zeichnung, kniet mit halbgebreiteten Armen nach rechts vorn vor besonders schöner Landschaft mit Kirche. — 39. Leonhard, im Buch lesend, steht 3/4 nach links vorn. — 40. St. Martin hält zu Pferd in Seitenansicht nach rechts. — 41. Agnes, das Lamm in den Armen, steht von vorn vor Gartenmauer. — 42. Gertraud als Spinnerin, sitzt nach links. — 43. Margaretha mit Buch und Kreuzstab, steht nach vorn vor dem Drachen. — 44. Maria Aegyptiaca steht betend nach rechts, von fünf Engelchen in

Wolken gehoben. — 45. Die hl. Anna selbdritt, das Mädchen Maria betend rechts neben ihr, stehen von vorn, ein wenig nach links. — 46. Ursula und Jungfrauen im Schiff, unter mächtigem Segel. — 47. Elisabeth, nach rechts gegen den Bettler gerichtet, steht vor Gartenmauer. — 48. Katharina, mit Schwert und einem Viertelsrad, steht von vorn, Kopf 3/4 nach rechts vorn. — 49. Barbara, schlank, steht nach rechts, links von ihr der große Turm. — 50. Ottilia kniet in der Kapelle betend nach links, der Engel holt rechts einen Kaiser aus Flammen. — 51. Die Dreikönige rechts, links sitzt Maria nach rechts vorn, links hinter ihr groß die Köpfe von Ochs und Esel. — 52. Christus steigt nach rechts vorn aus der Grabtumba, rechts dahinter ein Gewappneter in Gegendrehung. — 53. Priester, die Hostie erhebend, steht nach rechts vor dem Altar, links der kniende den Priesterrock anhebende Ministrant. — 54. Christi Geburt vor Strohdach, beide Eltern nach rechts, Joseph stehend, Maria kniend. — 55. Veronika von vorn, das Schweißtuch in ganzer Breite vor sich ausspannend. — 56. Ohrenbeichte, der Priester sitzt rechts im Stuhl auch 3/4 nach rechts vorn, ein Tuch vor den Mund haltend (anderes Format, nur 4,1×6,25 cm). — 57. Der Johannes-Adler steht nach rechts (anderes Format, nur 3,86×4,12 cm). — 58. Christus als Weltenrichter über aus Gräbern Auferstehenden.

Serie b) Baldungsche Holzschnitte ganz gleicher Art, aber etwas abweichender Größe, 5,05 bis 5,12 cm breit, 7,62 bis 7,7 cm hoch.

59. Kruzifixus zwischen Maria und Johannes, der sich mit seinem Mantel Tränen wischt. — 60. Bärtiger David kniet betend ganz links nach rechts, die Harfe liegt links hinter ihm am Boden, links hinten eine Burg, rechts oben Gottvaters Halbfigur. — 61. Zwei Männer senken rechts eine Leiche ins Grab, links Gruppe von Leidtragenden mit einem Priester mit Weihwedel an ihrer Spitze, hinten ein Beinhaus.

Der nächstfolgende deutsche Hortulus animae bei Thomas Wolff, von 1520, enthält konform mit dem lateinischen von 1519 nahezu die lückenlose Baldungserie von Nr. 1 bis 61 wieder, dazu neu noch einige Ergänzungen von Hans Baldung, nämlich in Fortzählung des obigen Verzeichnisses die Nummern:

62. St. Wolfgang steht als Bischof in Landschaft nach links vorn, die Kirche auf seiner rechten Hand, halb unter dem Mantel. — 63. Apollonia sitzt nach rechts, zwischen zwei Män-

nern, die an ihren Zähnen hämmern. — 64. Ein Priester erhebt die Hostie nach rechts vor dem Altar, ganz vorn in der linken Ecke kniet der den Mantel hebende Ministrant, links hinten steht noch ein junger betender Kleriker (anderes Format, nur 3,8×5,9 cm). — In seinem lateinischen Hortulus animae von 1522, der sonst ein ganz anderes in Metallschnitten in Basel hergestelltes Bildmaterial enthält (siehe Zyklus XXII.), verwendet Thomas Wolff nur noch nebenher acht Holzschnitte aus seinem Baldung-Zyklus, nämlich die Nummern 1, 4, 5, 22, 23, 33, 48 und neu Nr. 65: Bischof Nikolaus blickt nach links durch ein Fenster in ein Gemach, in dem einige Personen in einem Bett liegen. — Ähnlich verwendet Wolff in seinem deutschen, 1523 für den Buchführer Wattenschnee gedruckten Hortulus animae nebenher wieder neun Blatt seiner Baldungschen Holzschnitte, doch nicht ganz dieselben wie 1522, nämlich die Nummern 1, 12, 21, 22, 23, 33, 48, 61, 65. — Die Nr. 12 und 13, Petrus und Paulus, verwendete Thomas Wolff außerdem noch vereinzelt 1523 in seinem „Neuen Testament, deutsch" in Oktavausgabe und im „Neuen Testament, deutsch" in Quartausgabe, ebenso 1524 in seinem „Neuen Testament, deutsch" in Oktavausgabe und im „Neuen Testament, deutsch" in Quartausgabe. Der Petrus, Nr. 12 allein, kommt dann noch in Lyon 1541 bei den Brüdern Frellon in ihrem Hortulus animae in Kleinoktav einmal vor.

Von dem bei Wolff verwendeten Bestand der Baldungschen Illustrationen stammten die Nummern 1 bis 19, 21, 24, 25, 43 bis 52, 54 bis 57, 59, 60, 61 und 64 aus dem Straßburger Hortulus animae bei Martin Flach vom Jahre 1511, dagegen die Nummern 20, 22, 23, 26, 27, 30 bis 38, 40 bis 42, 58 und 62 aus dem Straßburger lateinischen Hortulus animae bei Martin Flach vom Jahre 1512, zuletzt die Nummern 28, 29 und 63 aus dem Straßburger deutschen Hortulus animae bei Martin Flach, ebenfalls von 1512. — Von den Nr. 39, St. Leonhard, und Nr. 53, Hostie erhoben, kenne ich kein originales Erscheinen in Straßburg, so daß es möglich ist, daß uns diese beiden Baldungschen Illustrationen nur durch den Wiederabdruck der Baldung-Serie bei Thomas Wolff in Basel erhalten sind.

Zyklus XXI. Wiederabdruck von Illustrationen bei Johann Knoblouch in Straßburg von 1507. — Holzschnitte mit einfacher Linieneinfassung, 4,8 bis 5 cm br., 6,12 bis 6,24 cm h.

Außer der Hans Baldungschen Serie druckte Thomas Wolff in seinem Basler Hortulus animae von 1519 noch einige ältere, gleichfalls recht künstlerische Straßburger Holzschnitte wieder ab, die einst im Jahr 1507 schon in dem deutschen Hortulus animae bei Johann Knoblouch erschienen waren und ihrerseits auf die bekannte Nürnberger-Folge von Gebetbuchillustrationen in dem Salus animae von 1503 zurückgingen. Aus dem Knoblouchschen Besitz von 1507 stammen also die Nummern:

1. Ein Beter kniet nach links vor einer Gartenmauer, sich nach seinem hinter ihm stehenden Schutzengel umsehend. — 2. Dorothea sitzt im Freien nach 3/4 links vorn. — 3. Pfingsten, Maria sitzt nach vorn links im Kreise der Apostel. — 4. Kommunion, vor dem Altar nach links gereicht. — 5. Zwei Engel holen zwei unter vier Seelen aus dem Fegefeuer.

Es sei erinnert, daß die Holzschnitte der Straßburger Kunst aus den Zyklen XX und XXI die Vorlagen für die Adam Petrischen Basler Kopien bildeten, die wir im Zyklus IX beschrieben haben. Mit dem Baldung-Zyklus XX hielt etwas Neuartiges seinen Einzug in die Illustration der Basler Gebetbücher, nicht nur die bei ausreichendem Format sich geruhsam in aller Breite auslebenden und hochkünstlerisch gezeichneten Kompositionen, sondern auch eine modern malerischen Anschauungen entsprechende tonige Durchschraffierung. Die Stufe des Schematischen und auch die Stufe des, selbst bei guter künstlerischer Erfindung, nur Andeutenden, ward zugunsten einer vollkommenen Bildmäßigkeit verlassen, die nun Blatt für Blatt die Büchlein mit vollkommener Illusion erfüllte, wie wenn in dem Büchlein eine gleiche Zahl von kleinen Altargemälden eingeschlossen wäre; das sollte nur noch einmal wiederkommen, und leider nicht direkt im Basler Druck selbst, nämlich bei Hans Holbeins Hortulus animae-Illustrationen, siehe Zyklus XXV.

Außer der Reihe, abgesprengt, kommen in Thomas Wolffs Hortulus animae von 1519 noch vor: 1a) Papst Gregor sitzt mit offenem Buch nach vorn etwas rechts, rechts hat man Durchblick durch ein säulengeteiltes Fenster; 3,8×6,3 cm. Wiederabdruck eines älteren Straßburger Gebetbuchholzschnittes bei Wähinger, ich glaube von 1503. — 2a) Eine schöne Verkündigung an Maria, die links mit gekreuzten Händen hinter dem Betpult kniet, Kopf 3/4 nach rechts vorn geneigt; 4,7 × 6 cm. Unter Grundanlehnung an die Verkündigung in Knoblouchs Straßburger Hortulus animae von 1507 in gutem

Straßburger Stil, unmittelbar an der Schwelle Hans Baldungs ausgeführt. — Dann kommt noch als Kirchweihbild die fahnengeschmückte Kirche aus Furters Basler Hortulus animae von 1515 vor (Zyklus XI, Nr. 38). — In Wolffs deutschem Hortulus animae von 1520 kommen außer der Baldung-Serie, wie schon gesagt, auch von diesem Zyklus XXI noch Nr. 2 und 4, und die angeschlossenen Nr. 1a und 2a wieder vor. Ferner noch ein abgesprengter Holzschnitt vom jungen Dürer, die Verkündigung an Maria (Zyklus I, Nr. 2.). Im Hortulus animae von 1522 die Nr. 1 und 4 des Zyklus XXI.

Zyklus XXII. A, B, C, D. Die geringwertigen Metallschnitte in Thomas Wolffs Hortulus animae von 1522. — In der lateinischen Ausgabe dieses Gebetbuches von 1522 spielen die bei Zyklus XX und XXI schon angemerkten insgesamt 11 früheren Holzschnitte gar keine Rolle, denn diese Ausgabe bekommt ihren Charakter, ebenso wie die anschließende von 1523, durch eine neue, aber sehr unschöne, aus Basel hervorgegangene Bildausstattung in Metallschnitten, die eine etwas umständliche Beschreibung nötig machen, nur eines fast durchgängig ganz beiseite lassen, nämlich die Schönheit und die Kunst.

Serie A. Metallschnitte mit doppelten Linieneinfassungen und einfachen Landschaften, die Luftgründe dicht geschrotet und mit kleinen weißen Nagelköpfen versehen; ab und zu wurde bei späteren Verwendungen der Metallstöcke der geschrotete Grund auch wieder weggeschnitten und wirkt dann weiß. Größen 3 bis 3,25 cm breit, 3,9 bis 4,15 cm hoch.

1. St. Michael. — 2. Johannes der Täufer. — 3. Matthias, mit Hellebarde über seiner rechten Schulter, geht nach rechts. — 4. Philippus mit Kreuzstab. — 5. Jakobus minor. — 6. Jakobus major als Pilger, geht nach rechts vorn. — 7. Bartholomäus mit Messer und Buch, steht nach vorn rechts. — 8. Paulus mit senkrecht aufgestütztem Schwert, steht Profil nach links unter Bogen mit Eckblättern. — 9. Simon mit der Schwertsäge. — 10. Judas mit Keule und Buch, steht vor Gartenmauer nach vorne etwas links. — 11. Andreas vor dem schrägen Kreuz, geht vor Gartenmauer im Buch lesend nach rechts. — 12. Thomas mit Lanze und offenem Buch, steht 3/4 nach rechts vorn unter Bogen mit Eckblättern. — 13. Johannes Evangelista geht den Kelch segnend nach rechts (in Lyon 1541 der Schrotgrund weggeschnitten). — 14. Sebastian mit zwei Schützen. — 15. St. Blasius. — 16. Valentin mit zwei Fallsüchtigen. —

17. Erasmus sitzt im Freien. — 18. Laurentius. — 19. Dionysius mit abgeschlagenem Kopf. — 20. Stephanus. — 21. Rochus mit Engel. — 22. Leonhard im Buch lesend, die Kette nach rechts unten, steht nach vorne, Kopf nach rechts geneigt. — 23. Agnes mit Lamm. — 24. Dorothea. — 25. Apollonia. — 26. St. Gertraud. — 27. Anna selbdritt, das Christkind zwischen den frontal und symmetrisch in offener Halle sitzenden beiden Frauen. — 28. Gekrönte Heilige mit Pfeil. — 29. Elisabeth nach rechts vorn, sich zum Bettler nach links zurückwendend, vor Zinnenmauer. — 30. Ottilia.

Serie B. Metallschnitte in völlig gleicher Manier, nur um geringes größer, 3,55 bis 3,85 cm breit, 4,3 bis 4,6 cm hoch.

31. Bernhard kniet links vorn nach rechts betend, rechts hinten an Hauswand Halbfigur eines Madonnenbildes, das mit seinem Strahl den Heiligen bespritzt. — 32. Franziskus. — 33. Martin. — 34. Brigitte. — 35. Ohrenbeichte. — 36. Der Tod nach rechts, sticht einen auf dem Kirchhof niederfallenden Mann.

Serie C. Metallschnitte in völlig gleicher Manier, nur wiederum um ein Geringes größer; 4 bis 4,48 cm breit, 4,32 bis 4,68 cm hoch.

37. Pietà frontal, mit links und rechts einer Heiligen. — 38. Veronika steht mit groß ausgespanntem Schweißtuch von vorn unter einem Astbogen mit Eckblättern. — 39. Der Engel des Matthäus nach links. — 40. Der Markus-Löwe nach links. — 41. Der Lukas-Stier nach rechts. — 42. Der Johannes-Adler nach links. — 43. St. Georg zu Pferd. — 44. Dornenmarter der 10 000. — 45. Papst Gregor schreibt im Gemach im Pult nach rechts. — 46. Bischof Augustinus schreibt im Gemach nach rechts. — 47. Hieronymus als Kardinal liest im Gemach im Pult nach links. — 48. Ambrosius schreibt von vorn gesehen (kommt erst in der Ausgabe von 1523 auf p. 119 vor). — 49. St. Wolfgang. — 50. Purificatio beatae Mariae. — 51. Tod der liegenden Maria, vor dem Bett zwei Apostel, die übrigen dahinter. — 52. Heimsuchung von Maria und Elisabeth, vier Personen, Elisabeth kniet nach links vor Maria (kommt erst in der Ausgabe von 1523 auf p. 139 vor).

Serie D. Metallschnitte gleicher äußerer Verhältnisse wie Serie A, B, C, stilistisch ähnlich, doch nicht ganz so eng zugehörig; 5,12 bis 5,48 cm breit, 7,18 bis 7,61 cm hoch.

53. Calvarienberg mit einem Kreuz, der Lanzenstich wird von links geführt. — 54. Christus kniet am Ölberg nach rechts,

von den drei schlafenden Jüngern im Halbkreis über vorn umringt, hinten sieht man eine gekurvte Gartenplanke. — 55. Der auferstandene Christus steht segnend vor der Grabtumba, zwischen zwei schlafenden Wächtern.

Alle Illustrationen Nr. 1 bis 55 sind nicht von einem freien Künstler entworfen, sondern von einem Professionisten des Formschnittes, dem in Basel tätigen lothringischen Metallschneider mit den Initialen J. F., gleichbedeutend mit Jakob Faber, aus eigenem geringen Können gezeichnet und auch geschnitten, in einer einfallslosen und temperamentlosen Durchschnittsmanier; auch die Serie D zeigt trotz des reichlicheren Formates die gleiche kunstlose, trockene und spröde Haltung. Viele der kleinen und kleinsten Illustrationen des Meisters J. F. sind so unpersönlich und abgeschliffen, daß man Vorlagen für sie, wenn sie überhaupt nötig waren, nicht mehr nachweisen kann. Daß der, samt seiner ganzen Technik aus Frankreich stammende Metallschnittmeister, dessen Beruf das Entwerfen ja überhaupt nicht war, in seiner Zeichenmanier ganz von der Nachblüte der Pariser livres d'heures, etwa des zweiten Dezenniums des XVI. Jahrhunderts bestimmt gewesen ist, habe ich schon in meiner Studie über die Wechselbeziehungen zwischen dem Basler und Pariser Buchschmuck (in der Festschrift zur Eröffnung des Basler Kunstmuseums 1936, Abbildungen 25 und 26) nachgewiesen; so mögen für die Visitatio und den Marientod (Nr. 52 und 51) auch französische Gebetbuchvorbilder näher liegen, während vieles andere, namentlich die männlichen Einzelheiligen, schlecht und recht mehr aus dem oberrheinischen Einzugsgebiet der Vorlagen stammen wird. Für den kleinen Thomas (Nr. 12) hat Dürers entsprechender Kupferstich (B. 48) Pate gestanden, die Elisabeth Nr. 29 ist nach der Basler Elisabeth des Zyklus IX oder deren Straßburger Vorbildern direkt kopiert, in der Bernhardszene Nr. 31 scheint eine sehr verderberte und flüchtige Entlehnung aus Hans Holbeins d. J. Bernhard in seinem Hortulus animae um 1522 vorzuliegen (siehe Zyklus XXV, Nr. 20), den der Metallschneider J. F. ja kennen mußte, weil er die Schnittausführung für Holbein besorgt hat; leider ist die Abhängigkeit nicht deutlich genug, um sie für die Datierung des Holbein-Zyklus XXV sicher benutzen zu können.

Zyklus XXIII. A, B. Die besseren Metallschnitte in Thomas Wolffs Hortulus animae von 1522, teilweise nach Ambrosius Holbein.

Serie A. Metallschnitte, geschnitten vom Meister J. F., doppelte Linieneinfassungen, mit Landschaften oder Interieurs, überall Stücke von weißen Luftgründen; 4,96 bis 5,05 cm breit, 6,8 bis 6,98 cm hoch.

In Weiterzählung der Schnitte vom Meister J. F.:

56. Christi Geburt, die Eltern knien zu beiden Seiten vor der Hütte, in Mitte hinter dem Kind kniet ein betender Engel, Landschaftsgrund. — 57. Verkündigung an Maria, diese links hinter dem Betschemel nach rechts vorn, der Engel kommt von rechts nach links, das Knie beugend, Astbogen mit Trauben in den Ecken. — 58. David kniet rechts, nach links gerichtet betend, Landschaftsgrund. — 59. Madonna steht im Strahlenschein auf der Mondsichel, von vorn ein wenig nach rechts. — 60. Hinter einem Bogen auf Pfeilern stürmt Christophorus nach vorne links durch den See. — 61. Margaretha im Buch lesend steht von vorne, etwas nach rechts, auf dem Drachen. — 62. Magdalena steht vor Landschaft nach links vorn, in ihrem Nymbus „S. Maria Magdalena". — 63. Die Dreikönige kommen hintereinander rechts hervor, Maria sitzt links in der Ruine nach 3/4 rechts vorn. — 64. Pfingsten, dicht gedrängt, symmetrisch und frontal, ohne irgend eine Raumdarstellung. — 65. Katharina mit Schwert und großem Rad, steht 3/4 nach links vorn unter derbem Säulenbogen (kommt erst 1541 in Lyon vor).

Serie B. Bei gleichen äußeren Verhältnissen mit waagrecht schraffiertem Luftgrund.

66. Petrus links 3/4 nach rechts vorn, und Paulus im Profil nach links, stehen sich in einer offenen Torhalle mit Durchblick auf Berge gegenüber. — 67. Antonius, das Schwein links von ihm, steht von vorn gesehen, aber mit Schrittstellung nach rechts vorn zwischen zwei ornamentierten Halbsäulen, ein wenig Landschaftsdurchblick, oben Feston mit drei Putten. — 68. Barbara, im reich gefältelten Gewand, steht etwas vorgebeugt nach links, auf den links unten in der Berglandschaft stehenden Turm zeigend; oben Feston mit zwei Putten.

Außer diesen zusammenhängenden Illustrationsserien Nr. 1 bis 68 enthält Thomas Wolffs Hortulus animae von 1522 noch einige nicht zur Serie gehörende Bilder, gleichfalls in Metallschnitten.

1a. Titelillustration, 6,89×9,14 cm. Hinter einer Fensterbank sitzt die Madonna 3/4 nach links vorn, legt einem links

betenden Adoranten ihre Rechte auf die Schulter. Das Christkind auf ihrem Arm dreht sich nach rechts vor, und schlägt mit einem Hämmerchen die Glocke einer auf der Fensterbank stehenden Standuhr (das „Zeitglöcklein"), wobei ihm ein rechts befindlicher großer Engel an die Hand geht. Das Ganze ist von einer Portalarchitektur in Renaissanceformen eingefaßt. Das von Jakob Faber nach einem guten, vielleicht Augsburgischen Künstler, mit mehr wie üblichem Geschick nachgezeichnete und auch geschnittene Blatt geht in seinen ursprünglichen Grundlagen auf einen Stich des Israhel van Meckenem zurück; es ist hier übrigens keine Neuerscheinung, sondern war schon das Jahr zuvor (1521) in Basel in der Offizin des Nikolaus Lamparter erschienen, in „Determinatio theologicae facultatis Parisiensis super doctrina Lutheriana", 4⁰. — 2a., 2b. Rundzifferblatt mit flammender Sonne in Mitte, und Rundzifferblatt mit Mondgesicht ¾ nach rechts vorn und feinen Eckornamenten, zwei feinausgeführte Metallschnitte von 4,43×4,43 cm, die nach meiner Ansicht von Hans Holbein d. J. direkt vorgezeichnet und von Jakob Faber authentisch geschnitten wurden. — 3a. Halbfigur Christi des Schmerzensmannes nach links vorn, vor dem waagrecht schraffierten Grund die Passionswerkzeuge, unter einer Arkatur aus Halbsäulen und Blätterbogen, 4,4×6,8 cm. Sicher von Hans Holbein vorgezeichnet und vom Meister J. F. in Metall geschnitten, auch dies kein Erstvorkommen, sondern schon im August 1520 in der Frobenschen Offizin veröffentlicht, in „Sebast. Münster, Proverbia Salomonis". — Von der Wiederverwendung einzelner Baldung-Holzschnitte wurde schon bei Zyklus XX und XXI Notiz genommen. (Vgl. über den Wolff Hortulus von 1522 auch des Verfassers Ausführungen mit Abbildungen in Baer's Frankfurter-Bücherfreund, 12. Jg. 1914, N. F. 1, Heft 1.)

Die Metallschnitt-Serien des Meisters J. F. aus dem Hortulus von 1522 sind in Basler Drucken verschiedentlich wieder verwendet worden, zunächst im fast ganzen Umfang das Jahr darauf in der von Thomas Wolff für den Buchführer Johann Wattenschnee gedruckten deutschen Ausgabe des „Hortulus animae 1523"; es kommen darin nochmals vor die Nummern 1 bis 14, 16 bis 18, 20, 22 bis 35, 43 bis 45, 47, 48 50 bis 54, 59 bis 62, 64, 67 und 68, wobei die Nr. 48 und 52 in dieser Ausgabe zum erstenmal auftauchen. Ferner verwendet Th. Wolff im Jahr 1523 in „Das gantz newe Testament, Ausgabe vom August" in Quart die Nr. 6, 8, 10, 13, 39, 40, 41, 42, 64, 66. Gleichfalls 1523 in „Das gantz neuw Testament, Ausgabe

ohne Monat" in Oktav die Nr. 6, 8, 10, 13, 39, 40, 41, 42, 64. Im Jahr 1523/1524 in „Das newe Testament gantz", 4⁰, die Nr. 6, 8, 13, 39, 40, 41, 42, 64. Im Jahr 1524 in „Das newe Testament gantz, Ausgabe vom August", in Quart, die Nr. 6, 8, 10, 13, 39, 40, 41, 42, 64, dazu den Schmerzensmann Nr. 3a. — Wieder 1524 in „Das newe Testament gantz" in Oktav, die Nr. 6, 8, 10, 13, 39, 40, 41, 42, 64. Wieder 1524 in „Das newe Testament ietz ganz klärlich" in Oktav die Nr. 6, 8, 10, 13, 39, 40, 41, 42, 64. — Bei Thomas Wolff 1527 in „Kinderbericht und fragstück", 8⁰, die Nr. 66. — Andreas Cratander in Basel verwendet im März 1523 in „Jacob Faber Stapulensis, Commentarii initiatorii", fol., die Nr. 39, 40, 41, 42, 45, 46, 47, 48. — Wie ein französischer Formschneider Basel diese wenig erfreuliche Bilderreihe einst beschert hatte, so ist in späteren Jahren fast der ganze Bestand wieder nach Frankreich zurückgewandert, wo er sich in der dort gewohnten Produktion auch weniger absonderlich ausnehmen mochte; man findet nämlich in Lyon 1541 bei den Brüdern Joh. und Franziskus Frellonius in deren lateinischem Hortulus animae in Kleinoktav folgende Nummern wieder: 1 bis 35, 37 bis 45, 49 bis 51, 54 bis 57, 60 bis 64, 65, 66 bis 68, wovon neu waren ein bisher noch nicht mitgezählter in Landschaft nach rechts kniender Hieronymus 3,85×4,6 cm (im Hortulus von 1541 auf p. 111) und die stilistisch wichtige Nr. 65, Katharina. Auch die Holbeinsche Halbfigur des Schmerzensmannes ist mit dem ganzen Schub nach Lyon mitgewandert, nur findet man sie dort im Hortulus von 1541 mit weggeschnittener Schraffierung des Grundes, also auf weiß. Auch in den „Horae in laudem beatissimae virginis Mariae", in Lyon 1548, findet man als Titelillustration noch ein Stück aus unserer Metallschnittserie des Meisters J. F., nämlich Nr. 59, die Madonna im Strahlenschein. Sogar eine Rückwanderung nach dem Oberrhein durfte ein Teil der Metallschnittserie des J. F. aus dem ursprünglichen Wolffschen Hortulus noch 1553 erleben, nämlich nach Freiburg i. B., in den „Hortulus animae teütsch" des Ludouig Perrin, 8⁰.

Stilistisch gibt der Zyklus XXIII interessantere Anlässe für Beobachtungen, weil sich hier der Kreis der Vorlagen des Meisters J. F. viel deutlicher erkennen läßt, als in dem aus unpersönlichen Durchschnittsanschauungen gespeisten und auch im Format wesentlich kleineren Zyklus XXII. Die Nummern 56, Christi Geburt, 58 David, und 63 Dreikönige, bleiben zunächst auch noch reichlich unpersönlich und halten sich im Bereich der französischen Erinnerungen des Meisters, etwa in der Zei-

chenart der Illustrationen des Pariser Hortulus animae des Johann Kerbriand und Johann Adam von 1516. Andere der Metallschnitte, obwohl sie in der Darstellungsmanier sehr verwandt aussehen können, gehören aber schon dem oberrheinischen Einzugsgebiet der Vorlagen des Meisters J. F. an, so ist Nr. 57 die Verkündigung an Maria eine absolut deutliche Gleichsinnkopie der Marienverkündung aus Knoblouchs Straßburger Hortulus animae von 1507, und aus dem gleichen Gebetbuch hat der Meister sein Pfingstfest, Nr. 64, in etwas vergröbernder Weise, aber bis in die vielen kleinen Knitterfältchen abhängig kopiert, obwohl es jetzt einen so ganz anders gearteten Eindruck als die Verkündigung macht, so daß man schwerlich auf die gleiche Quelle raten könnte. Auch die Madonna im Strahlenschein, Nr. 59, ist eine deutlich nachweisbare Kopie, wenn auch ungeschlacht genug, nach Dürers entsprechendem Kupferstich B. 32. So suchte sich der Meister J. F., wenn er sich selbst überlassen war, seine Vorlagen aus Nah und Fern zusammen und verballhornte sie ziemlich ohne Erbarmen. Er leistete nur dann Gutes, wenn er ohne eigene zeichnerische Aspirationen gehorsam in seinem Formschneiderberuf blieb und die entwerfenden Künstler ihm nahe genug waren, um ihn bei der Stange zu halten, wie es z. B. Hans Holbein dem Jüngeren mit ihm gelang. — Bei den recht gefällig wiedergegebenen Blättern der Maria Magdalena, Nr. 62, und der Margaretha, Nr. 61, sieht man sofort, daß bessere oberrheinische Vorlagen, vielleicht Altarflügel, in wesentlich getreuerem Sinn benützt wurden, und bei der hl. Katharina, Nr. 65, darf man, glaube ich, sogar die Vermutung wagen, daß uns in ihr wenigstens das Ungefähr einer sonst verlorengegangenen Holbeinschen Vorlage, etwa einer der getuschten großen Scheibenrisse erhalten sei, denn in ihrem stolzen, freien Stand, sowie in der dekorativ großzügigen Entfaltung des Umrisses und der Gebärden weht etwas von der charakteristischen Größe Hans Holbeins nach; die architektonisch ornamentalen Details der Umrahmung darf man freilich nicht befragen, da hat der Meister J. F. wieder geglaubt, seinen eigenen fragwürdigen Geschmack walten lassen zu können.

Unter der gleichen Voraussetzung, daß sich der Meister J. F. in den Einzelheiten, namentlich des baulichen Ornaments, große und verunzierende Freiheiten herausgenommen habe, bin ich nun auch überzeugt, daß er bei vier weiteren seiner Metallschnitte heute in der Hauptsache noch gut kenntliche Vorlagen des Ambrosius Holbein vor sich gehabt habe, wahrschein-

lich nicht zufällige, sondern eigens für den Zweck gelieferte Vorzeichnungen, nämlich für die Nummern 60, 66, 67 und 68, Christophorus, Peter und Paul, Antonius und Barbara. Wessen Blick geschult genug ist, durch die Versteifung der Formen unter der Hand des noch wenig an die authentische Treue geschulten Formschneiders und seine willkürlichen Verschlimmbesserungen hindurchzusehen, der trifft auf den liebenswürdig gefälligen Geist, auf das kindlich Unschuldige und auch auf die zarte Krausheit des Ambrosius Holbein, auch auf seine unter allzuschwerer Stoffverhüllung oft lastenden und sich übertrieben bückenden Bewegungen. Ohne Zweifel findet man in der Graphik des Ambrosius Holbein die nächsten Parallelen für das nach weltabgeschiedner Klausnerei schmeckende vermooste Wesen und Gehaben des Christophorus, Antonius und Peter-Paul, als Beispiele wären in erster Linie die Erzählung des Hythlodäus in Thomas Morus Utopia, der untere Streifen in dem Foliotitel des Hoflebens, beide von 1518, und verschiedene unter seinen Illustrationen zum Nollhardspiel zu nennen, auch der äußerste rechte Apostel auf Ambrosius Holbeins Gemälde des Marientodes in Wien. Einen durchschlagenden Beweis für die gleiche Autorschaft würde schon allein die gleiche überkreuz ausladende Schrittstellung und die sich rückwendende Stürmischkeit des Christophorus in dem Metallschnitt hier und in dem kleinen Christophorus-Holzschnitt in Gengenbachs Hortulus von 1519 erbringen (Zyklus XIX, 38). Der Metallschnitt der Barbara, Nr. 68, kann schon dem Kostüm nach kaum anders als aus dem Holbeinkreis stammen, wofür man die Barbara aus Hans Holbeins Hortulus animae (Zyklus XXVI., Nr. 59.) vergleichen möge, zur Stellung aber und der ganzen liebenswürdig zarten Bewegung spricht deutlich wieder die Wesensverwandtschaft des Ambrosius Holbein, zu vergleichen mit der „Spes" rechts unten wiederum in dem Titelblatt mit dem Hofleben, und mit der zarten Grazie des Lieblingsjüngers Johannes in dem Wiener Marientod.

Zyklus XXIV. Wolffs Hortulus animae von 1523 mit den ausdrücklich mit „J. F." signierten Metallschnitten. — Bei dem deutschen Hortulus animae, den Thomas Wolff 1523 für den Basler Buchführer Johann Schabler, genannt Wattenschnee, druckte, bleibt man ganz im Kreis des vorausgegangenen Zyklus, denn diese Ausgabe wiederholt, wie schon in der Bibliographie des Zyklus XXIII vermerkt wurde, nahezu das gesamte Metallschnitt-Material des Jakob Faber aus der Wolff-

schen lateinischen Ausgabe von 1522, doch kommen jetzt einige wenige neue Ergänzungen hinzu, die nun endlich den Schleier der Anonymität lüften, indem diese Nachträge mehrerenteils mit den Initialen ihres Verfertigers „J. F." signiert sind, die sowohl den entwerferischen wie den reproduzierenden Anteil im Schnitt zu beschlagen scheinen.

Metallschnitte, mit doppelten Linieneinfassungen, als Gründe Interieurs oder einfache Landschaften mit Wolkenluft. Größen (abweichend von den bisherigen des Zyklus XXIII) 6,1 bis 6,18 cm breit, 7,99 bis 8 cm hoch.

Unter Fortzählung der Nummern des vorherigen Zyklus:

69. Verkündigung an Maria, der Engel schön aufrecht rechts im Profil nach links, Maria links hinter dem Betpult unter Baldachin 3/4 nach rechts vorn kniend; auf der Stufe des Pultes mit „1519 J. F." signiert. — 70. Der bärtige David, auf ein Knie niedergelassen, betet im Freien nach rechts zu einem mit Flammenschwert von rechts herabschwebenden Engel, hinter David eine zeigende Frauenhalbfigur, ganz links steht ein schlanker Hellebardier im Profil nach rechts; in unterer linker Ecke in einem besonderen Viereckchen bezeichnet „J. F." — 71. Besuch der Dreikönige nach links, der vorderste kniet, Profil nach links, der linke rückwärtige zeigt zum Stern hinauf; Maria sitzt links nach rechts etwas vorn gerichtet, Joseph steht hinter ihr, Profil nach rechts, alle bis auf den rechts stehenden König unter dem Sparrendach; auf dem Boden in der rechten unteren Ecke bezeichnet „J. F." — 72. Christus, auferstanden, mit der Siegesfahne und segnend, steht von vorn vor der geschlossenen Grabtumba, an jeder von deren vier Ecken sitzt ein schlafender Grabwächter, hinten Landschaft; unbezeichnet. — 73. Christi Geburt, Maria kniet vor einem mächtigen Mauersockel allein nach links, das Kind liegt vor ihr auf ihrem Mantelzipfel; hinter einer bogentragenden Viertelssäule links schauen Ochs und Esel herein. Auf der hellen Schmalseite des Mauersockels bezeichnet „1519 und Urs Grafs verschlungenes Monogramm".

Warum diese zweimal mit „1519" datierten Schnitte bis 1523 liegen blieben, ist unerklärt, ebenso, warum der Meister Jakob Faber sich nur gerade hier durch seine Initialen zu erkennen gab. Der Charakter einer Urs Grafschen Vorzeichnung ist bei der Geburt Christi, Nr. 73, ziemlich verwischt, so daß man sich ohne das unterstützende Monogramm in der Zu-

schreibung wahrscheinlich recht unsicher fühlte; das ist auch für die vorgeschlagenen Zuweisungen an Ambrosius Holbein im Zyklus XXIII sehr zu beachten. — Für den Besuch der Dreikönige (Nr. 71) ist eine direkte Vorlage des Urs Graf zwar nicht anzunehmen, doch soll nicht verschwiegen werden, daß Urs Graf dreimal beim Besuch der Weisen aus dem Morgenland, in den kleinen Postillenholzschnitten bei Ad. Petri 1509, in dem vergrößerten Postillenzyklus bei Furter (?) 1511, und in der wahrscheinlich 1513 datierten Handzeichnung des Berliner Kabinetts, jedesmal den linken der beiden stehenden Könige zum Stern hinaufzeigen ließ; auch sonst kann man kompositionelle Grundübereinstimmungen zwischen der Berliner Dreikönigszeichnung des Urs Graf und dem J. F. signierten Metallschnitt des Hortulus von 1523 beobachten, so daß man zum Resultat doch so viel sagen mag, Jakob Faber habe die Anregung für seinen Schnitt der Dreikönige aus dem Umkreis des Urs Graf geholt. — Hingegen geht seine Vorlage für die künstlerisch ziemlich bedeutende Verkündigung an Maria, Nr. 69, gewiß nicht auf den Urs Grafkreis zurück; der Engel ist schon im typischen Engelshabit der Holbeinschule angezogen, aber eine irgendwie faßbare Vorlage aus dem Holbeinkreis für die Verkündigung des J. F. kann dennoch nicht nachgewiesen werden; für die großartige, erzengelhafte Auffassung des Verkünders und seine überragende Aufrechtheit könnte man von ferne an Grünewalds Isenheimer Altar denken. — Gegenüber den klar gerundeten Körpern und ihrem statuarischen Volumen in Dreikönigsbesuch und Verkündigung führt der büßende David, Nr. 70, in eine ganz anders geartete Anschauungswelt des Unplastischen, schlecht gesondert Gedrängten, und Standschwachen, es hat viel Verlockendes, für diesen Metallschnitt eine ziemlich getreu befolgte Vorzeichnung des Basler Malers und Graphikers Hans Frank anzunehmen. Ich kenne einen kompositionell völlig übereinstimmenden Doppelgänger dieser Darstellung in dem „Missale Cisterciense", in Paris von Johann Kerbriand auf Kosten des Ambroise Girault 1555, doch dürfte die dortige Illustration eher eine Rückübersetzung ins Französische nach dem David des J. F. sein, als ein Vorbild dafür. — In dem auferstehenden Christus endlich, Nr. 72, finden wir den Meister J. F., ohne direktere Vorlagen, wieder sich selbst überlassen, wie bei der geringwertigen Masse seiner Blätter im Zyklus XXIII; es liegt wohl eine oberdeutsche Grundauffassung dahinter, doch so allgemein, daß sich nichts Stilistisches darüber sagen läßt.

Die neben der Metallschnittmenge im deutschen Hortulus Wolff-Wattenschnee von 1523 noch verwendeten Baldungschen neun Holzschnitte sind schon bei der Bibliographie des Zyklus XX erwähnt worden. Gegen Erwarten enthält der in jeder Hinsicht so ähnliche Hortulus animae von 1523 nicht die gleiche Titelillustration eines Zeitglöckleins, wie die Ausgabe von 1522 (siehe Zyklus XXIII, Nr. 1a), sondern eine etwas mager geratene Kopie danach, ebenfalls aus der Zeichnungs- und Schneidekunst des Meisters J. F., sie sei hier als Nr. 1a des Zyklus XXIV beschrieben.

1a. Metallschnitt, doppelte Linieneinfassung, weißer Grund, 6,91×9,1 cm. Die obere Umrahmung bildet diesmal ein Astbogen mit gotischem Blattwerk in den Ecken, den Grund beleben zwei gerollte leere Spruchbänder. Maria steht wieder hinter der Fensterbank, 3/4 nach links vorn, das Kind auf ihrem linken Arm, die Rechte legt sie wieder einem links im Pelzmantel stehenden Adoranten auf die Schulter, das Kind wendet sich wieder nach rechts zurück, dem Spiel mit dem Glöckchen auf der ganz nach rechts herausgerückten Standuhr zu, der früher großfüllende rechte Engel ist diesmal aber zu einer ganz bescheidenen Nebenfigur ganz an den rechten Rand heraus geschoben; die Ausführung hält sich im waschechten Pariser Metallschnittstil des zweiten Dezenniums des XVI. Jahrhunderts. Als Vorlage kommt der Rundstich des Monogrammisten H. mit dem Messer in Betracht (Lehrs VII. Bd. Tfl. 212, Nr. 508).

Zyklus XXV und XXVI. Hans Holbeins d. J. kleiner Hortulus animae in Lyon. — Irgend einer der Basler Verleger, der bestberatene jedenfalls, hat in den Jahren 1521 bis 1523 einen Hortulus animae vorbereitet, und sich dafür der hervorragendsten Kraft bedient, die sich überhaupt dafür finden ließ, Hans Holbeins des Jüngeren, und zwar ausgerechnet in dem glücklichsten Moment, in dem dieser große Meister an der Schwelle zu seiner monumentalen Entwicklung noch jugendlich-heiteren Sinn genug für eine so fromme, und auch an volkstümliche Gemütseinfalt sich wendende Aufgabe besaß, zugleich aber schon über ausreichende künstlerische Erfahrungen verfügte, um einfache, aber innerlich schon von wahrem Kunstreichtum durchdrungene, unvergeßlich einprägsame Kompositionen zu schaffen, den herkömmlichen Durchschnitt der Erbauungsillustration weit überragend. Das Unternehmen ist zustande gekommen, aber doch nicht bis zur Publikation gediehen; es läßt sich denken, daß die Kampfjahre, die dem Durchbruch der Reformation vorausgingen, die verlegerische Lust und die Stimmung für

ein katholisches Erbauungsbuch untergruben. Die fertigen Metallstöcke sind später nach Lyon gewandert, und haben dort erst späte und dann auch noch unvollständige Bucheditionen erlebt, derart im Verborgenen, daß bis vor einem Menschenalter die allgemeine Kunstgeschichte und die lokale Basler Holbeinforschung überhaupt nichts von diesem kostbaren Vermächtnis aus Holbeins frühmeisterlicher Zeit wußten. Das innigste und schönste deutsche Gebetbuch, das es überhaupt gibt, ist von Basel ausgegangen, aber Basel hat nichts davon gehabt, nicht einmal die Kenntnis, nur ein in seinem Zusammenhang bis in neueste Zeit nicht verstandenes Probedruckblatt aus alter Basler Zeit, mit acht der Holbeinschen Illustrationen darauf, in unserem Kupferstichkabinett verwahrt, blieb uns als der kümmerliche Rest von einer seelenvollen Schöpfung, die eigentlich in aller Leute Hände gehörte, namentlich in die der Jugend, zu deren Verständnis sie besonders spricht. Es ist ja überhaupt ein eigenartiges Verhängnis, daß die drei allervollkommensten Illustrationsfolgen, die sich überhaupt denken lassen, mit denen Basler-Kunst die Welt beschenkt hat, Holbeins Gebetbuch, sein Totentanz und seine biblischen Bilder, auswärts in Lyon, und noch dazu mit großer Verspätung ans Licht traten, ohne daß der Basler Büchermarkt auch nur im geringsten davon berührt wurde. Der Verfasser, dem es geglückt ist im Laufe langer Jahre die Holbeinsche Gebetbuchfolge aufzuspüren und zusammenzustellen, bisher aber nur zur Hälfte zu publizieren, trägt sich mit der Absicht, den ganzen Zyklus in Basel zu einem Neudruck zu bringen, um so einem vergessenen Schatz nachträglich noch zu seinem Heimatrecht zu verhelfen.

Holbeins Hortulus animae setzt sich aus zwei Reihen von Metallschnitten zusammen, deren eine der Metallschneider J. F., gleich Jakob Faber, in Basel unter Holbeins sicher strenger Aufsicht geschnitten hat, die andere der ebenfalls in Basel für Holbein vielfach tätige Metallschneider mit dem Monogramm C. V., dessen Auflösung in einen bürgerlichen Namen bisher noch nicht gelungen ist.

Zyklus XXV, A, B. Die vom Meister J. F. geschnittene Holbeinserie.

A. Mit doppelten Linieneinfassungen. Metallschnitte vom Meister J. F. geschnitten, reiche Landschaften mit natürlichen Luftgründen, oder Interieurs. Größen 4,3 bis 4,45 cm breit, 5,7 bis 5,93 cm hoch.

1. Rechts vorn Umarmung von Maria und Elisabeth, von links folgt Joseph, hinten Felslandschaft. — 2. Verkündung an drei Hirten auf dem Feld durch einen schwebenden Engel mit Spruchband: „Gloria - in excelsis - deo"; in rechter Ecke ein sitzender Hund. — 3. Christi Geburt, Maria kniet rechts, Joseph mit der Laterne kommt von links, zwischen beiden zurück Ochs und Esel; Strohdach und Ruinenhof. — 4. Besuch der Dreikönige, der älteste mit Hermelinkragen kniet vorn nach links, gegen die nach rechts vor einer hochragenden Hausflucht sitzende Maria.— 5. Flucht nach Ägypten, nach links vorn durch Palmenwald. — 6. Darstellung Christi im säulenschweren Tempel, im Halbkreis hinten um den Altar das Volk, links vorn der Hohepriester, rechts vorn als halbe Rückansicht Maria. — 7. Christus kniet nach rechts am Ölberg, vorn zwei liegende Jünger, gleich rechts dahinter der dritte sitzende; hinten links kommt durch das Gartentor die lebendige Kleingruppe der Häscher. — 8. Calvarienberg mit drei Kreuzen, im Halbkreis über hinten dichte Volksgruppe, links vorn Johannes hinter der zusammensinkenden Maria. — 9. Maria, mit fünf Schwertern in der Brust, kniet vor dem Kreuzstamm 3/4 nach links vorn betend. Über reicher Stimmungslandschaft vier Engelsköpfe in Wolken. — 10. Auferstehung Christi, mit gebreiteten Armen nach links vorn; drei schlafende Wächter um das Grab, in halber Höhe ein schwerer Wolkensaum. — 11. Gottvater im prächtig schweren Mantel, nach vorn etwas links, hält über Wolken den Kruzifixus ausgespannt; Scharen von kleinen Engeln, namentlich links und rechts oben. — 12. Pfingsten; im Halbkreis über hinten die sitzende dichte Apostelversammlung, Maria in ihrer Mitte, von vorne etwas nach rechts, betend. — 13. Tod der im Bett nach rechts vorn mit der Kerze aufsitzenden Maria, links vorn Petrus nach vorn, rechts am Bettende ein nach links kniender Jünger, rechts zurück die Menge der übrigen. — 14. Krönung der in Wolken nach vorn etwas links kniend betenden Maria, durch Gottvater rechts und Christus links. — 15. Christus als Weltenrichter zuoberst nach vorn etwas links sitzend, darunter knien gegen ihn betend links Maria und rechts Johannes der Täufer; oben zu beiden Seiten Halbkreis der kleinen Seligen. — 16. Lukas rechts als 3/4 Rückenfigur nach links hinten sitzend, malt ein Madonnenbrustbild nach dem ihm in Wolken durch ein Fenster erscheinenden Modell. Rechts unten in weißem Täfelchen bezeichnet „JF". — 17. Sebastian in stiller Marter vor dem mächtigen Baum in Bildmitte stehend, Richtung nach links vorn; dahinter

weite Seelandschaft. — 18. Der hl. Rochus in Pilgertracht, steht nach rechts vorn, ein Engel rechts, in 3/4 Richtung nach links vorn, salbt ihm den Oberschenkel. — 19. Antonius, das Schwein hinter ihm nach links, steht vor flacher Mauernische nach links vorn. — 20. Bernhard kniet betend nach rechts, vor einem ihm durch Fensteröffnung 3/4 nach links vorn erscheinenden Madonnenbrustbild in Wolkensaum. — 21. Brigitte, die Pilgerausrüstung vor sich auf den Boden gelegt, kniet betend nach links vor der Halbfigur des schmerzhaften Christus in Wolken; hinten Stimmungslandschaft. — 22. Priester vor Altar mit brennender Kerze, teilt 3/4 nach rechts vorn die Hostie an zwei gegen ihn kniende Männer aus. — 23. Priester vor Altar nach links in säulenschwerer Kirche stehend, reicht die Hostie an drei gegen ihn kniende Männer. — 24. Messe Papst Gregors zwischen zwei knienden Priestern vor dem Altar, alle als Rückenansichten nach rechts hinten gerichtet; hinten gewölbter Kirchenraum. — 25. David kniet rechts vorn als Rückansicht nach 3/4 links hinten vor dem von links oben aus Wolken kommenden Racheengel; in der Landschaft links hinten eine kleinfigurige Schlacht. — 26. Begräbnis, rechts Priester mit Buch und ein Ministrant nach links; links zurück zwei Totengräber nach vorn, hinten links Beinhaus. — 27. Auferweckung des Lazarus, der 3/4 nach links vorn mit Hilfe von Petrus aus der Grube befreit ist; Christus rechts vorn als 3/4 Rückansicht nach links hinten. In der Landschaft nach links zurück ein starker Baum und ein Haus, am Boden unten geschrieben „Lazare veni foras".

Die drei folgenden Nummern sind Einzelheilige in ornamental-architektonischen Umrahmungen nach Art der Holbeinschen Scheibenrisse:

28. Papst Gregor sitzt im Gemach im Pult nach rechts lesend, vor Baldachinvorhang. — 29. Veronika I. als Nonne, steht das Schweißtuch vor sich ausgespannt, von vorn unter Pfeilerbogen. — 30. Magdalena, in kostbarer Gewandraffung, das Salbgefäß in der Rechten, geht unter einem Säulenbogen mit Kranzfestons nach links.

B. Mit einfachen Linieneinfassungen. Größen 4,25 bis 4,4 cm breit, 5,7 bis 5,85 cm hoch.

31. Verkündigung an Maria, die links hinter kleinem Pult 3/4 nach rechts vorn betend kniet, der Engel mit hochgestellten Flügeln kommt von rechts zwei Stufen herab. — 32. Beweinung Christi, der vorn nach rechts schauend liegt, ein bärtiger

Mann links hinter ihm, 3/4 nach rechts vorn gerichtet, hält seinen Oberkörper aufrecht; rechts knien Maria und eine andere Frau, 3/4 nach links vorn, während Johannes hinter dem Paar der Maria unter die Arme greift. Im Landschaftsgrund das kahle Golgatha. — 33. Batseba sitzt links, die Beine im Bassin badend, nach rechts, hinter ihr steht die Dienerin im Barett, von rechts aus Palastaltane, über Laubhecke, sieht Davids Halbfigur 3/4 nach links vorn herab. — 34. Maria steht betend nach vorn etwas links, umgeben von den Lobsprüchen und Bildzeichen der lauretanischen Litanei auf Spruchbändern, oben erscheint Gottvaters segnendes Brustbild nach vorn links. Auf dem obersten Spruchband der rechten Seite steht das wichtige Datum: „M.D.XXII".

Wie man aus diesen Beschreibungen ersieht, besteht die vom Meister J. F. geschnittene Reihe in der großen Hauptsache aus den die Vorgänge erzählenden eigentlichen Bildern, und nur zum kleineren Teil aus repräsentierenden Einzelgestalten. Die Erzählungen umfassen auf durchweg hohem Kunstrang einen beträchtlichen Spielraum von kindlich-lieblichen und gläubig-naiv hingenommenen Szenen, die zugleich die plastisch gerundesten und im Licht glänzenden sind, wie die Hirtenverkündung, die Dreikönige und die Flucht nach Ägypten, mancherlei Übergänge zu lockerer gesehenen und auch ebenso geschnittenen Kompositionen, wie die Eucharistie und die Gregorsmesse, bis zu erstaunlich frei gelösten, momentan gesehenen Lebensausschnitten, etwa der Lazarus-Erweckung und dem Begräbnis, die für jene Zeit verblüffend modern gewirkt haben müssen. Wieder bei anderen ist das Stimmungselement, auch im Landschaftlichen, überwiegend betont, wie bei der Brigitte und der schmerzhaften Maria; wo sich vollkommenste Stimmung mit erlesener Komposition verbindet, wie bei den krönenden Blättern des Sebastian und der Beweinung Christi, sind im kleinsten Format unvergeßliche Kostbarkeiten entstanden, die Großwerke an Wert aufwiegen; man muß sie sich einmal im Lichtbild an die Wand werfen, um ihre volle Bedeutung einzusehen.

Zyklus XXVI. Die vom Meister C. V. geschnittene Holbeinsche Heiligenfolge. — Metallschnitte in weichem Metall, einfache Linieneinfassungen, in den Gründen Architekturen oder einfachere Landschaften mit natürlich getönter Luft. Größen 4,3 bis 4,4 cm breit, 5,75 bis 5,9 cm hoch.

Die Folge umfaßt nur Einzelheilige; eine leichte Unterteilung ergibt sich, indem bei einer stattlichen Anzahl von Blättern die Gestalten in direkten baulichen Räumlichkeiten verankert erscheinen, bei einer anderen Anzahl nur von architektonisch-ornamentalen Scheinrahmen umfaßt sind, die aber wie die Vollarchitekturen auf die Figurenstellungen- und Bewegungen bewußte Rücksicht nehmen und dieselben wesentlich steigern; nur fünf Blätter kommen in dieser reichen architektonischen Musterkarte bautenlos aus.

A. Reihe mit Vollarchitekturen. Mit Fortzählung der bilderzählenden Kompositionen:

Nr. 35. Der langbärtige Jakobus minor tritt aus einer säulengetragenen Halbrundnische mit starker und auch kontrapostischer Bewegung nach rechts vorne heraus, Kopf 3/4 nach links vorn. — 36. S. Simon mit der Bandsäge und einem offenen Buch vor sich, geht quer durch eine gewölbte Halle mit einer linken Säulenstellung, nach links. — 37. Der langbärtige Thomas mit der starken Lanze in der Linken, schreitet vor einer von Rustikapfeilern eingefaßten Rundnische nach links. — 38. Johannes der Evangelist über den Kelch segnend, steht nach vorne leicht rechts, unter einem Torbogen mit vorgelegten Säulen. — 39. Bischof Erasmus mit nach unten glockenartig erweiterter Gewandung, steht auf einer Platte in einer spitzgiebeligen Nische nach links. Bezeichnet mit dem (wie immer!) verschlungenen Monogramm „C V". — 40. Bischof Dionysius, sein Haupt in Händen tragend, steht in Spitzbogennische nach links vorn; bezeichnet mit Monogramm „CV". — 41. Der hl. Martin zu Fuß, mit großen Reitersporen, stürmt aus einer halbseitigen Tonnenhalle nach rechts vorn vor, von seinem Mantel einen Zipfel für den unmittelbar vor dem Torausgang nach links querliegenden Bettler abschneidend; bezeichnet mit Monogramm „CV". — 42. Veronika II steht als Nonne, das Schweißtuch vor sich, nach etwas links vorn, vor einer in gotischen Flachkehlen profilierten Öffnung, über die oben ein Kranzfeston hängt; bezeichnet mit Monogramm „CV". — 43. Apollonia, mit beiden Händen die mächtige Zahnzange vor sich tragend, steht auf einer Platte nach links, vor einem spannenden Torbogen mit Zwergsäulengalerie darüber. — 44. Margaretha steht von vorn auf dem nach vorn kriechenden Drachen, unter einer spitzbogigen Renaissance-Arkatur mit Zwickelmedaillons. Ganz rechts oben mit dem Monogramm „CV" bezeichnet. — 45. Elisabeth, dem Bettler mit der Linken

einschenkend, geht nach links, vor einer nach links in die Tiefe verschwindenden großartigen Renaissance-Arkatur; bezeichnet mit Monogramm „CV".

B. Reihe mit Blendrahmen.

46. Petrus, mit nach rechts fliegenden Locken und Mantel, den riesigen Schlüssel in beiden Armen haltend, geht nach links vorn; Astumrahmung mit traubenartigen Blüten. — 47. Der langbärtige Paulus, mit Schwert und offenem Buch, steht von vorn, Kopf nach rechts abgedreht, in Palmbaumeinfassung, in der vier Putten klettern. — 48. Jakobus major geht als Pilger stürmisch nach links, Kopf und Bewegung des linken Armes nach rechts zurück; Kandelabereinfassung und Delphinbogen. — 49. Judas mit der Keule, die Linke auf ein Mauereck gelegt, steht nach rechts vorn, mit kontrapostisch nach links oben erhobenem Angesicht; im Hintergrund zwei Palastgebäude. Einrahmung blattgeschmückte Stämme unter Füllhornbogen. — 50. Johannes auf Patmos sitzt schreibend nach links gegen den stehenden Adler, in Wolken oben Halbfigur der Madonna; Einrahmung Pilaster und darauf flacher Dreiecksstürz. — 51. Matthias mit breitem Zimmermannsbeil in beiden Händen, geht nach rechts; im landschaftlichen Grund ein stark geschwungenes Bäumchen. Einfassung Vasen und Füllhornbogen, daraus Halbputten. — 52. Philippus mit schlankem Kreuzstab, steht nach rechts, Kopf 3/4 nach links vorn zurückgewendet; Einrahmung gotische Flachbogentüre mit Astwerk und Bandrollen. Bezeichnet mit Monogramm „CV". — 53. Bartholomäus mit dem krummen Messer, geht nach rechts, hinter ihm biegt sich ein Bäumchen nach links; Einfassung Kandelaber mit brennenden Feuerpfannen. — 54. Andreas geht in seinem mächtigen Schrägkreuz nach links, unter einem gotisierenden Rundportal mit Bandwerk in den Eckzwickeln. — 55. Ritter Georg zu Fuß, steht mit Federhelm, Fahnenlanze und Schwert nach vorn etwas rechts, mit seinem linken Bein den Schwanz des hinter ihm nach links liegenden Drachen niedertretend. Umrahmung Astwerk mit traubenförmigen Blüten, bezeichnet mit Monogramm „CV". — 56. Christophorus geht klafternden Schritts nach links vorn durchs Wasser, den langbärtigen Kopf 3/4 nach rechts gegengedreht, die Linke auf die Hüfte gestemmt; Astwerkeinrahmung, bezeichnet mit Monogramm „CV". — 57. Laurentius mit Buch und großem Rost, steht nach links vorn, Einfassung geschuppte Säulen mit Palmbogen, mit Monogramm „CV" bezeichnet. — 58. Stephanus

mit dem Palmzweig in der Rechten, die Steine im angehobenen Mantel, steht auf einer Platte nach rechts, hinten Berglandschaft; Einfassung säulengetragener Spitzbogen, bezeichnet mit Monogramm „CV". — 59. Barbara mit dem Kelch, steht in reicher Gewandraffung nach rechts, hinten der große Rundturm im Bau; Einfassung ornamental, lyraförmig geschwungen, mit Monogramm „CV" bezeichnet. — 60. Ottilia als Nonne mit Palmzweig, und einem geschlossenen Buch, worauf zwei Augäpfel liegen, in beiden Händen, geht nach rechts; Einfassung geschwungene Kandelaber mit Blumenkörbchen, bezeichnet mit Monogramm „CV". — 61. S. Gertraud als Nonne, mit Ratten an der Spindel, geht nach links leicht vorne; Einfassung geschwungene Balluster mit Schotenfüllung und oben Spiralornament, mit Monogramm „CV" bezeichnet. — 62. Dorothea geht nach rechts und gibt dem ihr entgegengreifenden Kind den Rosenkorb; Einfassung laubumwundene Ballustersäulen und Delphinbogen, mit Monogramm „CV" bezeichnet. — 63. Jugendliche Heilige mit Pfeil, steht leicht kontrapostisch geschwungen vor einer Mauer, nach vorn etwas rechts, Kopf 3/4 nach links vorn; Einfassung Schuppensäulen, Füllhornbogen und reiche Festongehänge, bezeichnet mit Monogramm „CV".

C. Reihe ohne Architekturen.

64. Erzengel Michael, antik gerüstet, steht mit gesenkt gebreiteten Flügeln vor Wolkengrund nach rechts, die gesenkte Waage in der Linken, das Schwert über den Kopf geschwungen; bezeichnet mit Monogramm „CV". — 65. Franziskus steht als Mönch 3/4 nach links vorn vor niederer Ziegelmauer, von rechts biegt sich ein Baum herein; von dem links oben in Rückansicht schwebenden Kruzifixus reichen die Stigmatisierungsschnüre zu den vier Extremitäten des Heiligen, bezeichnet mit dem Monogramm „CV". — 66. Leonhard, gesenkten Hauptes im Buch lesend, steht 3/4 nach rechts vorn, hinter ihm halten zwei Engelchen einen Vorhang in ganzer Bildbreite ausgespannt; mit Monogramm „CV" bezeichnet. — 67. Katharina, beide Hände auf das Schwert gestützt, steht 3/4 nach links vorn, rechts unter ihr liegt ein Viertelsrad, links zurück erhebt sich ein hochragender Palast; bezeichnet mit Monogramm „CV". — 68. St. Gudula geht mit der brennenden Kerze nach rechts vorn durch ein finsteres Gewölbe, der Teufel folgt hinter ihr und sucht das Licht auszublasen, darüber fliegt ein Engel mit dem Vorratslicht nach rechts.

Fraglich in ihrer vollen Zugehörigkeit zu Holbein sind vier etwas reichlich mit Einzelheiten angefüllte Darstellungen von Evangelisten und Kirchenvätern in Gemächern:

1a. Der schreibende Matthäus nach rechts. — 2a. Bischof Ambrosius schreibend nach links. — 3a. Bischof Augustinus lesend, über Rücken nach rechts hinten gesehen. — 4a. Lukas schreibend nach rechts. Größen 4,3 × 5,85 cm. — Den echtesten Eindruck macht noch der Evangelist Matthäus; beim Ambrosius bin ich sogar schwankend, ob es sich nicht um einen Holzschnitt handle.

Vor der Fülle großartiger Charaktererfindungen, schönster kontrapostischer Bewegungen, von genialen Architekturgedanken und von dem immerwährenden geistvollen Wechselspiel zwischen dem Figurenstand und den Funktionen der rahmenden Zierglieder, kann man sich nur in Bewunderung verneigen. Gestalten wie der Michael, Jakobus minor, Thomas, Martin und Leonhard gehören zu den meisterhaftesten Standfiguren der gesamten deutschen Renaissance und würden alle kraft ihrer inneren Größe eine Monumentalisierung im Maßstab von Altarflügeln oder fast lebensgroßen Wandbildern nicht nur vertragen, sondern geradezu verlangen; was Holbein in der ersten Periode der Basler Rathausmalereien an einzelnen Standfiguren geschaffen hat, reicht offen bekannt, nicht entfernt an die Großartigkeit der Gestalten aus seinem spielkartenkleinen Hortulus animae heran. — Die vom Meister J. F. im Schnitt ausgeführten bildmäßigen Kompositionen, aus dem Quell von Holbeins glücklicher Jugendphantasie, mögen die Jahre 1521 bis 1522 umspannen, — das Datum „1522" kommt ja einmal darauf vor —, die der beginnenden monumentalisierenden Meistergröße entsprechenden Einzelfiguren, die der Monogrammist C. V. im Schnitt besorgt hat, dürften vorwiegend ins Jahr 1523 fallen, nach Vollendung der ersten Periode der Rathausmalereien.

Das Vorkommen des ganzen Zyklus XXV und XXVI verteilt sich wie folgt: Das Basler Probedruckblatt enthielt die Nummern 4, 12, 19, 20, 23, 24, 29 und 30. — Der „Hortulus animae" mit dem lateinischen Text des Jo. Amplexor, verlegerisch auf Lyon „apud Joannem et Franciscum Frellonios" festgelegt, aber in Lyon durch Dionysius de Harsy 1546, ohne Monatsangabe in Kleinoktav gedruckt, enthält die Nummern 1 bis 8, 11, 12, 14, 24 bis 27, 31 bis 34, und 59. — Die im gleichen Jahr von den gleichen Verlegern herausgegebene er-

weiterte Ausgabe „Hortulus animae per Amplexorem repurgatus, apud Joannem et Franciscum Frellonios, excudebat Dionysius de Harsy, 1546", Kleinoktav, enthält dann erst den eigentlichen, nahezu kompletten Bestand der beiden Zyklen, namentlich des Zyklus XXVI; in dieser Ausgabe kommen vor die Nummern 3, 4, 6, 9 bis 13, 16 bis 21, 23, 24, 28, 30, 31, 35 bis 49, 51 bis 58, und 60 bis 68, außerdem die Nr. 1a, 2a, 3a und 4a. — Die Frellons in Lyon verwenden außerdem 1546 in „Testamenti novi editio vulgata" unter dem „Matura"-Signet, Kleinoktav, die Nr. 46 bis 50. — Ebenso 1550 in „Testamenti novi editio vulgata, Lugduni excudebat Joannes Frellonius", 8⁰, die Nr. 46 bis 50; ebenso 1553 in „Testamenti novi editio vulgata, Lyon apud Joannem Frellonium, excudebat M. Sylvius", 8⁰, die Nr. 46 bis 50; ebenso 1568 in „Biblia sacra, Lugduni apud Guliel. Rovillium", 4⁰, die Nr. 46 bis 49. — Endlich begegnet man, nach Rückwanderung der Holbeinschen Metallstöcke an den Oberrhein, in dem „Hortulus animae teütsch, bei Ludouig Perrin zu Freyburg in Brisgaw 1553" in Kleinoktav nochmals einer beträchtlichen Reihe von Hans Holbeins Illustrationen zum Hortulus animae, hauptsächlich aus der vom Meister J. F. geschnittenen bildmäßigen Reihe, nämlich den Nummern: 1 bis 6, 8, 10 bis 12, 14, 15, 22, 25, 27, 29, 31, 33, 50, darunter Nr. 15 Christus als Weltenrichter als einem bisher unbekannt gebliebenen Nachtrag.

Die Hälfte des Holbeinschen Gebetbuchs hatte ich 1908 und 1909 in der Zeitschrift für bildende Kunst publiziert, zwei Nachträge dazu im Jahresbericht der öffentlichen Kunstsammlung Basel über 1919/20. Die andere Hälfte mit den genialen Standfiguren ist noch unpubliziert.

Zyklus XXVII. Wyßgärbers Underwißung 1538, mit auswärtigen Holzschnitten. — Textlich mehr zu den Katechismen zu zählen, dem Bildwesen nach aber zu den Gebetbüchern alten Herkommens, wäre in Basel als Nachzügler aus protestantischer Zeit das Oktavbüchlein zu nennen: „Ein Kurtze Underwißüng der Jugent jm Vatter unser, Glauben, Tauff, Herren nachtmal, Zehen gebotten ... von Christoffel Wyßgärber Lehrmeister zu Basel bey S. Martin. Gedruckt zu Basel bey Wolffgang Frieß, am sprung by dem Spitalbrunnen, 1538".

Das Büchlein enthält Teile aus einer in hartem Holz geschnittenen Folge von Gebetbuch- und Leben Jesu-Illustrationen, mit einfachen Linieneinfassungen, Größen 4,1 bis 4,5 cm breit, 5,45 bis 5,6 cm hoch.

1. Ein Beter kniet, den Hut vor der Brust gehalten, nach rechts vor einer niederen Ziegelmauer, blickt sich 3/4 nach links vorn zu seinem ihn belehrenden Schutzengel um. — 2. Ohrenbeichte in Kapelle mit Maßwerkfenster, rechts der Beichtstuhl mit dem Priester 3/4 nach links vorn, links kniet 3/4 nach rechts vorn ein junger Mann. — 3. Begräbnis, rechts wird von zwei Männern ein Toter im Laken ins Grab gelassen, links steht 3/4 nach rechts vorn der Priester mit offenem Buch, hinten links Volk, hinten rechts Beinhaus. — 4. Allerheiligenbild, in der Mitte steht zwischen zwei anderen ein Heiliger im Pilgerhut, darüber fünf Heiligenhalbfiguren. — 5. Christus kniet am Ölberg nach links vor einem isolierten Felsen betend, vorn die drei schlafenden Jünger, deren vorderster auf dem Bauch nach links liegt. — 6. Verkündigung an Maria, der Engel rechts nach links, Maria mit gekreuzten Armen kniet links hinter dem Betpult 3/4 nach rechts vorn. — 7. Christi Geburt, in Mitte kniet Maria 3/4 nach links vorn, links vor dem ruinösen Eck kniet Joseph nach rechts, von rechts schauen die Köpfe von Ochs und Esel herein. — 8. Christus am Kreuz zwischen Maria und Johannes, Landschaftsgrund. — 9. Auferstandener Christus mit der Fahne steht segnend vor der Grabtumba nach vorn, in den Ecken rechts und links je ein schlafender Wächter, der linke mit Armbrust. — 10. Kirchweihbild, Kirche mit einem Turm und zwei Dachreitern, aus welch letzteren zwei Kreuzfahnen stecken. — 11. Besuch der Dreikönige, Maria sitzt vorn links nach rechts, der älteste König kniet gegen sie, hinter ihm stehen die zwei andern 3/4 nach links vorn. — 12. Christus als Weltenrichter auf doppeltem Regenbogen von vorn, links kniet Maria, rechts Johannes der Täufer, beide betend 3/4 nach innen vorn. — Dazu offenbar gehörend: 13. Bischof Ambrosius sitzt im Gemach 3/4 nach rechts vorn in einem Buch auf dem Pult lesend, hinten liegen auf einer Fensterbank zwei Kissen.

In Wyßgärbers Underwysung 1538 kommen die Nr. 1 bis 12 vor, die offenbar zugehörige Nr. 13 begegnet erst 1580 bei Henricpetri, zusammen mit Nr. 10, in „Ludw. Guicciardini und Dan. Federmann, Niederlands Beschreibung" fol. — In dem sehr bald nach 1550 in Basel bei Jakob Kündig gedruckten Erbauungsbuch „Die figuren vom Christi läben und lyden", 8°, kommen auch noch drei Illustrationen dieses Zyklus vor, die Nr. 5, 6 und 12.

Die Bildanordnungen gehen auf oberrheinische, namentlich Straßburger-Formeln zurück, so Nr. 3 und 12 auf Johann Wähingers Hortulus animae von 1502, die Nr. 1, 6 und 12

auch auf den Straßburger Hortulus animae bei Knoblouch 1507; die Nr. 9 und 11 sind nach den bekannten Nürnberger Gebetbuchholzschnitten des „Salus animae" von 1503 in direkterer Weise kopiert; doch bezieht sich das alles nur auf die kompositionellen Grundlagen, nicht auf die speziell graphische Manier der Fertigzeichnung. Letztere würde ich fast sicher bei der Mainzer Buchgraphik der 1520er Jahre suchen, z. B. bei dem graphisch ganz identischen kleinen Kanonholzschnitt in „Fridericus Nausea contra universos Cath. fidei adversarios", Mainz bei Johann Schöffer, März 1529, 4⁰. Ich würde auch ohne Schwanken bei dieser Ansicht bleiben, wenn ich nicht in einem Antiquariatskatalog gefunden hätte, daß der Ambrosius, meine Nr. 13, schon 1515 in Leipzig bei Melchior Lotter vorkommen soll. Ich konnte diese Frage noch nicht nachprüfen, sie ist für uns auch unwichtig, da sowieso feststeht, daß die Illustrationen des Zyklus XXVII von auswärts zugezogen und nicht Baslerischen Ursprungs sind.

Jak. Kündigs Figuren von Christi Leben und Leiden, Basel etwa 1552, 8⁰. — Es ist das vielleicht das spätest in Basel herausgekommene Andachtsbuch fast mittelalterlicher Art, da es aber nicht mehr in die von mir gewählte Zeitgrenze fällt, zähle ich es nicht mit, sondern mache bloß darauf aufmerksam. Es enthält in der Hauptsache den äußerst unerfreulichen Bilderbestand aus Zyklus VI und VII, dem Lamparterschen „Bedechtnis". Auch der älteren Beiträge aus den Zyklen V, XV und XXVII wurde schon an seinen Stellen gedacht. Soviel man sehen kann, sind allerlei ältere Basler Erbauungsbücher die Kontribuenten für den Bildschmuck dieses Büchleins, daneben kommen noch zwei mir gänzlich unbekannte Serien von sehr alten Inkunabelholzschnitten kleinsten Formats vor; da Kündig auch zum Welschland Beziehungen hatte, sind das vielleicht über Genf gekommene alte französische Bildbestände; vielleicht würdigt sie einmal ein Inkunabelkenner seiner Aufmerksamkeit (Exemplar im Kupferstichkabinett Basel).

B. Die Brevier-Illustrationen.

Illustrierte Breviarien, meist in stattlichem Quartformat, sind am Oberrhein überhaupt selten gedruckt worden, eher findet man sie in Augsburg, in Frankreich und in Venedig. Jakob von Pfortzheim in Basel, der für den Druck von prächtigen Missalien zwischen 1510 und 1520 den weitesten Ruf genoß, hat uns auch die einzigen illustrierten richtigen Breviere

hinterlassen; solche mit nur einzelnen Titelholzschnitten findet man im „Anhang" zu dieser Studie verzeichnet, hier im Hauptteil werden nur die mit Illustrations-Folgen berücksichtigt.

Zyklus XXVIII. Die Brevierillustrationen von Urs Graf. Holzschnitte in einfachen Linieneinfassungen, mit Innenbauten oder Landschaftsgründen. Größen 7,7 bis 8 cm breit; 12,25 bis 12,5 cm hoch.

1. David und Batseba. In einer gewölbten Halle steht die nackte Batseba 3/4 nach links vorn im Brunnenbassin, links von ihr die Brunnensäule mit einem tätigen Pißmännchen darauf; von links treten zwei schmuck gekleidete Zofen mit Früchteschale, Weinkrug und einem Spiegel heran. Durch ein Halbrundfenster der linken Wand lehnt sich beschaulich die Halbfigur König Davids herein, nach hinten öffnet sich die Halle auf Gartenbäume. Rechts begrenzt eine Ballustersäule, von der sich ein mit Kandelaberornament verzierter Bogen nach links schlägt. — 2. Nebeneinander stehen links Paulus und rechts Petrus nach vorn in einer gewölbten Halle, die rechts und am oberen Bogen mit Kandelaberornament verziert ist, ein Stück von einem wulstartigen Feston hängt links oben im Gewölbe. In rechter oberer Ecke sitzt an der Mauer ein Wappenschild mit Urs Grafs verschlungenem Monogramm. — 3. Verkündigung an Maria in einer von einer Säule geteilten gewölbten Halle, der Engel kommt von links hinter einer Ballustersäule besprechend heran, Maria kniet rechts hinter dem schmalen Betpult 3/4 nach rechts vorn, den Kopf 3/4 nach links dem Engel entgegen. Hinten rechts romanisch geteiltes Fenster mit Ausblick auf ein kleines Wasserkastell. Oben ein ornamentierter Bogen mit verschiedenen Gegenständen, unter anderem ein Täfelchen mit dem großen Buchstaben „M" und ein Schild mit einem großen „S". — 4. Christus beruft den Petrus durchs Wasser; ohne Architektur, rein landschaftlich; Christus steht vorn auf schmalem Uferstreifen, nach rechts segnend, von rechts rudern zwei stehende Männer einen Nachen nahe heran, aus dem zu vorderst halb sitzend Petrus aussteigt. In linker unterer Ecke liegt vor Christi Füßen ein Täfelchen mit Urs Grafs verschlungenem Monogramm. Die Illustration kopiert in völlig abhängiger Weise einen Holzschnitt aus dem „Missale predicatorum", Venedig 1506 bei Luceantonius de Giunta, 4⁰.

Die Nummern 1 bis 4 kommen zuerst im Mai 1512 bei Jakob von Pfortzheim in „Breviarium Augustanum", Großoktav, vor. Darauf bei demselben Drucker 1513, Februar, in

„Breviarium secundum ritum almae ecclesiae Arosienis", 8⁰, die Nummern 1, 2, 3. Darauf bei Thomas Wolff in Basel, März 1519, die Nr. 2 in „Opusculum de mirabilibus Urbis Romae", 4⁰; sodann bei Wolff, Oktober 1520, wieder die Nr. 2 in „Agenda sive Benedictionale commune agendorum", 4⁰; ferner wieder die Nr. 2 bei Wolff 1523 in „Neues Testament gantz, teutscht", 8⁰. Endlich die gleiche Nr. 2 bei Wolff 1524 in „Neues Testament mit der Offenbarung Johannis", in zwei leicht abweichenden Oktavausgaben.

Zyklus XXIX. Ein Brevier (?)-Fragment bei Gengenbach, mit Holzschnitten eines geringeren lokalen Meisters. Fragmente von einer Holzschnittfolge, möglicherweise zu einem vorbereiteten, aber nicht zustande gekommenen Brevier, oder sonst einem geistlichen Buch, aber den Größen nach für mehr wie ein Gebetbuch, treiben sich verstreut in deutschen Traktaten der Offizin des Pamphilus Gengenbach herum, zeitlich zuerst auf das Jahr 1517 festlegbar. Die Zusammengehörigkeit der nachfolgend zusammengestellten neun Blätter ist sehr wahrscheinlich, doch nicht immer über kleine Fragezeichen sicher.

Holzschnitte mit einfachen Linieneinfassungen, Gründe einfache Landschaftsandeutungen oder ebensolche Interieurs. Größen 9 bis 10,65 cm breit; 13,95 bis 14,9 cm hoch.

1. Rechts steht ein heiliger Bischof (Nicolaus?) nach links vor einem um eine Stufe erhöhten Gemach, unter dessen in flachem Bogen sich öffnenden Eingang drei Frauen nach rechts vorn sitzen, davon zwei auf einer Bank vorderer Reihe, von denen die linke den Spinnrocken unter dem Arm hält und nach links vorne wegschaut; die dritte Frau erscheint links dahinter. 9,4 × 14,86 cm. — 2. Maria Aegyptiaca betet nach vorn etwas rechts stehend, wird von sieben Engelchen emporgetragen, rechts vor einem Baumstamm steht kleineren Maßstabes ein zu ihr hinaufschauender und sich mit der Rechten abblendender Mann. 9,64 × 14,86 cm. Dieser Holzschnitt, nicht im Stil, denn der ist hier ungleich geringer, wohl aber thematisch in der Verteilung der Engel und ihrer Tätigkeiten, hat nicht zu übersehende Beziehungen zu einer heute als Hans Baldung geltenden Basler Zeichnung gleichen Inhalts (Basel, Kupferstichkabinett U. 15. 38). — Die Nr. 1 und 2 kommen in dem Quartdruck „Quinti Horatii Flacci Epodon Liber" bei Pamphilus Gengenbach im Juni 1517 auf Vorder- und Rückseite des sonst leer gebliebenen Schlußblattes abgedruckt vor, wo sie gar keine Beziehung zum Text haben und offenbar nur in sogenannt schmückender Ab-

sicht aus bereits vorhandenem Material wieder verwendet wurden. — 3. Die heilige Sippe. Auf Rasenbank vor einer Brüstungsmauer sitzen Mutter Anna rechts nach links vorn gerichtet, und Maria links nach rechts vorn gerichtet, letztere reicht das nackte Christkind nach rechts zur Anna hinüber, die ihm ihre Hände entgegenstreckt. Hinter der Mauer erscheinen die Oberkörper von Joachim rechts und dem betenden Joseph links, in Mitte oben Gottvaters Halbfigur auf Wolkensaum. Unten in Mitte des Vordergrunds zwei gegen eine Blattpflanze gerichtete Hasen. 9,9 × 14,75 cm. — 4. St. Jakob als Pilger sitzt im Freien nach vorn etwas rechts auf einem Holzthron und setzt zwei maßstabskleineren Stifterfiguren, die auf den Ecken der Thronstufe als halbe Rückansichten knien, gleichzeitig je eine Krone aufs Haupt, links ist es ein Pilgersmann, rechts eine Frau im Mantel. Links zurück in der Landschaft eine kleine Galgenszene, zwischen einem Pilger und einer Pilgerin. 9 × 14,5 cm. Vorkommen von Nr. 3 und 4 in: „Ein hübsch Lese und groß wunderzeichen von dem heiligen Zwölffboten sant Jacob und zweien Jacobs Brüdern", ohne Ort und Jahr, 4⁰ (Basel, Gengenbach ab 1517). — 5. Beweinung Christi am Kreuzfuß. Die gewandschwer verhüllte Maria, sich das rechte Auge wischend, kniet direkt vor dem Kreuz nach links vorn. Christi Leichnam, von dem links stehenden Johannes in aufrechte Lage aufgerichtet, überquert mit den Beinen das Ende von Marias Mantel. Links hinten ist die Leiter angelehnt, rechts zurück kniet die betende Maria Magdalena in Haube, nach links. 9,9 × 14,7 cm. Kommt vor 1518 in „Luther, Ein Sermon von Ablaß und Gnad", ohne Ort, 4⁰ (Basel, P. Gengenbach.) — 6. Christus am Kreuz nach links vorn, rechts steht Johannes nach links gerichtet aufwärts blickend und die nach rechts abwärts gesenkten Hände ringend. Dieser im Grunde großartige Bewegungsgedanke ist sicher in der Vorstellung eines fremden größeren Meisters, vielleicht bei einem der führenden oberrheinischen Stecher des XV. Jahrhunderts entstanden und hier nur nachgemacht. Vor den vier Enden des Kreuzes sitzen die Evangelistensymbole in Kreisen, oben in Wolken Mond und Sonne, im Grund eine schroffe Berglandschaft. 9 × 14,35 cm. Kommt vor in „Der evangelisch burger von Pamphilus Gengenbach", ohne Ort und Jahr, 4⁰ (Basel, P. Gengenbach um 1522), und nochmals wie Nr. 7. — 7. Bischof Augustinus steht links ganz vorne vor einer Seefläche nach rechts vorn gerichtet und segnet mit der Linken auf das Christkind herab, das in der rechten unteren Ecke nach links kniet und mit einem Löffel

Wasser schöpft; rechts hinten Gebäude unter einer Felswand. 10,65 × 14,15 cm. Nr. 6 und Nr. 7 kommen vor um 1523 in „Ein kurtze Antwort einer Ordensschwester, ihrem natürlichen bruder Karthüserordens zugeschickt", im Text datiert 1523, ohne Ort, 4⁰ (Basel, P. Gengenbach). — 8. Der langbärtige hl. Antonius mit zwei Glöckchen am Kreuzstab und geschlossenem Buch in der Rechten geht nach rechts vorn, unten in den Ecken knien weit vorn zwei maßstabskleinere Stifterfiguren, links ein Krüppel mit dem vom Antoniusfeuer brennenden linken Arm, rechts eine Frau mit einem Schweinchen auf den Armen. In der Landschaft rechts hinten steht klein der nach links zu Gott hinauf schreiende Antonius zwischen zwei plagenden Teufeln. 9,5 × 14,9 cm. Der große Antonius ist nach dem Feldbuch der Wundarznei von Hans Gersdorf in Straßburg vom gleichen Jahre 1517 kopiert. Vorkommen 1517 bei Pamphilus Gengenbach in „Croacus Elisii Calentii de bello Ranarum", 4⁰. — 9. Ein langbärtiger Hoherpriester steht ganz links vorn nach rechts und zeigt mit der Rechten zu einer Trinitätsdarstellung im Wolkensaum hinauf; rechts sitzt ein lockiger junger Mann im Pelzmantel und Kappe auf einem Holzschemel nach links und schreibt auf seinen Knien. In der Landschaft rechts zurück eine Stadt am Flußufer und Bergfuß, 10,4 × 13,95 cm. Kommt vor in Bodenstein „Contra D. Joannem Eckium ... D. Andreae Bodenstein ... Apologeticae propositiones", ohne Ort und Jahr, 4⁰ (Basel, P. Gengenbach 1518). Auch in Gengenbachs „Novella", ohne Ort, ohne Jahr, 4⁰ (Basel, P. Gengenbach); auch in „Ein grausame history von einem Pfarrer und einem geyst und dem Murner", ohne Ort, ohne Jahr, 4⁰ (Basel, P. Gengenbach 1523).

So, wie die Nummern 2, 3, 4, 6 stilistisch besonders nah zusammengehören, so nähern sich untereinander wieder Nr. 8 und 9, sie sind etwas schärfer geschnitten und bekunden etwas Abhängigkeit von der Straßburger Illustrationsweise, während die Nr. 2 bis 6 geradezu einen typischen Basler derben Lokalmeister aufstellen, einen Zeichner ohne jede Anmut des Formgefühls.

Zyklus XXX. Holbeins großes Stundenbuch in Metallschnitten. Im Format größerer Brevier-Illustrationen und in der Art und Auswahl jener blattgroßen Einschaltebilder, wie man sie in den französischen Livres d'heures von etwa 1500 bis 1515 gewohnt ist, hat Hans Holbein d. J. am Ende seiner

eigentlichen künstlerischen Jugendzeit, und sicher früher als die kleinen Illustrationen zum Hortulus animae, auch noch einen großen religiösen Illustrationszyklus gezeichnet, den für ihn gleichfalls der Meister J. F., gleich Jakob Faber, in Metallschnitten ausführte. Die Szenen-Auswahl, und auch bisweilen ihre kompositionelle Auffassung (z. B. Pfingstfest) decken sich so auffallend mit dem Programm und mit Vorbildern in französischen Stundenbüchern, daß man in diesem Falle annehmen möchte, die Bestellung der Folge bei Holbein sei direkt von französischer Seite erfolgt, vielleicht durch Jakob Faber selbst vermittelt. Der französischen Auswahl entsprechen allgemein die Szenen der Johannesmarter im Ölkessel, der Gefangennahme Christi und der Auferweckung des Lazarus. Eine Spur der Beteiligung des Basler Verlegertums an diesem großen Zyklus ist nicht zu entdecken; woher die Arbeit auch angeregt sein mag, eines kann man wie bei dem kleinformatigeren Zyklus des Holbeinschen Hortulus animae mit Bedauern feststellen, daß auch diese große Anstrengung Baslerischer Illustrationskunst wohl zu Stande, aber nicht zum Ziele gekommen ist; gleich dem kleinen Holbeinschen Metallschnittzyklus zum Hortulus animae sind auch diese großen Brevierbilder oder Stundenbuchbilder wie wertloser Kram beiseite geschoben worden und haben es erst nach des Künstlers Tod fernab in Lyon zu einer sehr verspäteten Buchausgabe gebracht, von der die Holbeinforschung bis in die neueste Zeit auch keine Kenntnis genommen hatte. Nur vier lose Blätter aus diesem Buch, im Berliner Kupferstichkabinett verwahrt, hatten schon seit längerer Zeit Eingang in die Holbeinkunde gefunden. Einen Probedruck, die Begegnung von Maria und Elisabeth, heute nicht mehr in Basel nachweisbar, sondern in dem fürstlich Fürstenbergschen Kupferstichkabinett in Donaueschingen, hat einst Basilius Amerbach besessen und im Verzeichnis seiner graphischen Sammlung folgendermaßen beschrieben: „1. Maria invisens Elisabetham, comitante Josepho. J. F. forte H. H.“, womit Amerbach in dem mit „J. F.“ signierten Schnitte bereits durchaus richtig die schöpferische Hand Hans Holbeins erkannte.

Der Verfasser hat die ganze Folge von 14 Blättern schon 1910 in den Monatsheften für Kunstwissenschaft, Heft 1 und 6, publiziert und hat auch nichts neues darüber zu berichten, doch gehört die Erinnerung an diese stattliche Folge unseres größten heimatlichen Künstlers hier notwendig in den Zusammenhang der Basler Erbauungsillustration.

Metallschnitte mit doppelten Linieneinfassungen, alle 14 Blätter, mit Ausnahme von Nr. 14, sind in deutlicher Weise mit den Initialen des Formschneiders „J. F." bezeichnet, drei, die Nummern 6, 7 und 10, auch mit „J. F." auf einem besonderen Täfelchen. Größen 7,6 bis 7,85 cm breit, 11,85 bis 12,25 cm hoch.

1. Marter Johannis im Ölkessel. Entlehnung aus dem betreffenden Holzschnittblatt der Offenbarung Johannis von Dürer. — 2. Gefangennahme Christi. — 3. Verkündigung an Maria. — 4. Begegnung von Maria und Elisabeth, links als Gefolgsmann Joseph. — 5. Christi Geburt in der Hütte. — 6. Verkündung an die Hirten auf dem Feld. — 7. Besuch der Dreikönige nach links. — 8. Darstellung des Christkinds im säulenschweren Tempel, der baulich etwas von der gleichen Szene in Dürers Marienleben abhängt. — 9. Flucht nach Aegypten nach links. — 10. Marienkrönung. — 11. Figurendichter Calvarienberg mit drei Kreuzen. — 12. Pfingsten, streng frontal und symmetrisch; in der Komposition deutlichst von der gleichen Szene in den Pariser „Horae" bei Thielmann Kerver 1506, 1507, 1511 abhängig. — 13. Der büßende David im Freien nach links. — 14. Erweckung des Lazarus, auf Spruchband links unten Inschrift „Lazare. veni foras".

Ausschließliches Vorkommen aller 14 Metallschnitte in: „Horae in laudem Beatissimae virginis Mariae ad usum Romanum", Lyon 1548, 4⁰.

Die Kompositionen scheinen mir am ehesten den Stil von Holbeins Sturm- und Drangperiode nach der Rückkehr von Luzern widerzuspiegeln; Anlehnungen an fremde Vorbilder, das Suchen nach bewußter Ausdrucksstärke, auch nicht geringe Derbheiten und ein noch keineswegs allseitig geläuterter Geschmack, weisen in diese Richtung und etwa auf die Jahre 1519 bis 1521. Die bisweilen viel zu enge Figurenüberfüllung, ohne in ihr mit Freiräumen richtig schalten zu können, wie bei der Gefangennahme Christi, der Darstellung im Tempel, dem Calvarienberg, würden sogar auf die eigentlichste Frühzeit des Meisters weisen, wenn ihm daneben nicht auch schon großgebaute und stimmungstiefe Erfindungen gelängen, wie die Hirten auf dem Felde und der Dreikönigsbesuch, oder gar schon solche von ganz echt Holbeinscher großdekorativer Prächtigkeit, wie die Verkündigung an Maria, die doch nur in Jahren möglich sind, in denen ein Meister von ziemlich heranreifender Erfahrung schon zielsicherer mit den Kunstmitteln umzugehen versteht; bis zur Entwicklungsstufe des Oberried-Altars im Frei-

burger Münster scheint mir allerdings kein einziges Blatt dieser Brevier- oder Stundenbuchfolge heranzuführen. Da eine Verbindung Holbeinscher Zeichenkunst mit der Schnittbeteiligung des Meisters J. F. überhaupt erst seit 1520, in zusammenhängenden Leistungen sogar erst seit 1521 nachzuweisen ist, so kann die Fertigstellung des großen Metallschnittzyklus auch nicht vor diesem Jahr angesetzt werden, einzelne Vorzeichnungen wohl schon etwas früher, doch möchte ich mit dem Ganzen nicht allzufrüh vorgehen, nicht vor Holbeins Eintritt in die Basler Malerzunft im September 1519.

Eine Verlustanzeige.

Im sogenannten Inventar C. des Fäschischen Museums in Basel von 1772, ist unter den Kunstbüchern der Fäschischen Sammlung mit aller Deutlichkeit ein Basler illustriertes Erbauungsbuch aus dem künstlerisch überaus kritischen Jahre 1516 genannt, das wir heute weder in Basel erhalten begrüßen dürfen, noch sonst irgendwo nachweisen konnten, so verlockend uns die Beschreibung auch klingen mag: „Novum Beatae Mariae Virginis Psalterium cum figuris. Basileae 1516" (Siehe bei E. Major, Das Fäschische Museum, Basel 1908, p. 55).

C. Die Heiligenleben.

Zyklus XXXI. Vita Brunonis. Des Wiederabdrucks der aus dem XV. Jahrhundert stammenden Holzschnitte zur Passio-Meinradi wurde schon im ersten Abschnitt dieser Abhandlung gedacht. Im XVI. Jahrhundert eröffnet die kurze Reihe der wenigen selbständig erschienenen Leben von Heiligen, die „Vita Brunonis", die in Basel wegen des Kartäuserklosters und seiner Wandmalereien sehr populär war. Die von Johannes Amerbach im Jahr 1510 in Folio gedruckten „Statuta Ordinis Cartusiensis" umfassen einen ganzen Sammelbestand von Holzschnitten zur Geschichte des Heiligen Bruno und der Kartäuser; zunächst auf der Titelrückseite des II. Teils mit dem Untertitel „Statuta antiqua ordinis cartusiensis":

Nr. 1. Der Stammbaum der Kartäuser, aus dem nach links auf Grasboden liegenden „Bruno-primus. Car." aufwachsend, während links eine sehr kindlich reizvolle Madonna nach rechts vorn steht, und rechts ein auf das Lamm im Arm zeigender hl. Johannes der Täufer. Der 10,75 × 17 cm messende Holzschnitt ist längst als eine der liebenswürdigen Leistungen des

Basler Goldschmieds und Illustrators Urs Graf anerkannt. — Es folgt auf der Titelrückseite des III. Teils ein Holzschnitt von 11 × 15 cm Größe, worauf man in gewölbtem Gemach eine Versammlung von acht Mönchen, präsidiert von „Guilhelmus rainaldi", auf Säulenthron sitzend, sieht. Diese Illustration stammt von dem auserwählten Basler Holzschnittzeichner mit dem Zeichen D. S. Auf der Titelrückseite des IV. Teils kommt dann abermals ein großer illustrierender Holzschnitt von 14,25 × 21,4 cm vor, auf dem man gleichfalls in gewölbtem Gemach wiederum eine Versammlung von acht symmetrisch sitzenden Mönchen unter Vorsitz des „Franciscus de Puteo" sieht, eine sicher mit Recht dem Urs Graf zugeschriebene Arbeit, die aber sowenig wie die gerade vorher beschriebene andere Mönchsversammlung mit der Vita Brunonis etwas zu tun hat; ebensowenig wie die im V. Teil des Buches auf verschiedene Seiten verteilten 15 Halbfiguren von Päpsten mit Spruchbändern (3,1 bis 3,45 × 3,3 bis 3,5 cm), gleichfalls von Urs Graf. Hingegen umfassen die auf dem zweiten Blatt des I. Teils dieses Buches befindlichen neun kleinen Illustrationen, Nr. 2, 1.—9., das eigentliche Leben Brunos oder vielmehr die Entstehung des Kartäuser Ordens. Diese neun Holzschnitte einfacher Linieneinfassungen von Formaten 5,2 × 7 cm sind in drei wagrechten Streifen zu je drei zu einer gesamten Bildtafel mit gemeinsamer äußerer Linieneinfassung von 16 × 22,1 cm zusammengefaßt, als Künstler ist wieder Urs Graf zu nennen. Einzelbeschreibungen: Nr. 2, 1. Ein verstorbener Doktor der hl. Schrift überrascht die Teilnehmer an seinem Leichenbegängnis dadurch, daß er sich auf der Bahre aufhebt und Worte der Reue an die Anwesenden richtet. 2. 2. Wiederholung fast des gleichen Vorgangs am folgenden Tag. — 2, 3. Die zweimal aufgeschobene Bestattung kann nun endlich stattfinden. — 2, 4. Bruno und seine Genossen, durch diese Vorgänge zur Buße erweckt, kommen von rechts, um sich bei einem links vor seiner Kapelle sitzenden Klausner Rat zu holen. — 2, 5. Der Bischof Hugo liegt schlafend nach rechts auf seinem Bett und erblickt sieben Sterne an der Tür seines Gemaches. — 2. 6. Die sechs Genossen werfen sich dem rechts thronenden Bischof Hugo zu Füßen, während Bruno selbst ihn küßt. — 2. 7. Der Bischof rechts voraus, über ihm die sieben Sterne, weist Bruno und seinen Genossen den Ort für einen Klosterbau am Fuß einer Felswand an. — 2. 8. Vier Mönche beim Bau einer Zelle. — 2. 9. Das fertig ummauerte Kartäuserkloster, in seinem Hof drei Mönche.

Die Illustrationen sind insofern von den Fresken, die sich in der Basler Kartause befanden, abhängig, als die Wandmalereien die zu illustrierenden Bildmomente schon voraus bestimmten; dagegen blieb Urs Graf in den einzelnen Bildkompositionen, mit Ausnahme von 2. 4. und 2. 6., völlig selbständig. Seine Bildchen haben im Unterschied von den schon nach Jahresfrist nachfolgenden Bildern zur Beatlegende noch keine Neigung zu einfachen und schlagenden, führenden Momenten, sondern gefallen sich noch in einer behaglich erzählenden Kleinzügigkeit, mit der die kleinen Formate auch etwas reichlich gefüllt erscheinen, ohne daß sie bei entsprechender Vergrößerung die Wendung zum Monumentalen einschlagen könnten.

Die Nr. 1, Bruno als Ursprung des Kartäuserstammbaums, und die Illustrationsfolge Nr. 2, 1.—9., werden wiederholt in dem mit Beihilfe von Sebastian Brant ohne Drucker- und Jahresangabe herausgegebenen Folio-Druck „Vita Beati Brunonis", der nach alter Nachricht aus der Offizin Frobens kurz vor 1515 hervorging.

Zyklus XXXII. Die Beatlegende von Urs Graf. Die Legenda S. Beati, bei Adam Petri 1511, 8⁰, mit 15 Illustrationen, und zum Schluß einem Madonnenholzschnitt zwischen Wappen, alles von Urs Graf. Holzschnitte mit einfachen Linieneinfassungen, schönen Landschaftsgründen oder Innenansichten. Größen 8,51 bis 8,9 cm breit, 11,00 bis 11,3 cm hoch.

1. Der Papst sitzt rechts auf Baldachinthron nach links, einen vor ihm betend knienden jungen Mann segnend, nahe dahinter Gruppe von vier Männern im Gespräch. Auf der Wange des Thrones ganz groß das verschlungene Monogramm Urs Grafs, mit dem auch die übrigen Illustrationen, mit Ausnahme der Nummern 6, 7, 11, 13, 14, 15 und 16, versehen sind. Die deutsche Ausgabe hat erklärende Überschriften, „Tituli" über den Bildern, sie lauten: „Wie sant Bat von sant Peter bestetiget und priester gewycht wyrdt". — 2. Aus einem spitzen Torbogen kommt von rechts ein junger Mann mit Geldbeutel nach links heraus, gefolgt von einem Bärtigen, und gibt einer linken Gruppe von Krüppeln und armen Frauen und Pilgern Almosen. Links hinten schöne alte Straßenansicht. „Wie sant Bat uß teildt syn zytiglich gut". — 3. In einem Kirchenschiff lehnt rechts ein Mann aus Holzkanzel nach links und predigt gegen eine linke Gruppe von sieben sitzenden oder stehenden Personen. Vor der Kanzel sitzt ein junger Mann nach links. „Wie sant Bat von sant Peter geschickt wyrdt in das oberland, das volck

zu bekeren". — 4. Beat, im Buch lesend, geht links vorn am Seeufer nach rechts, legt einem nach links kriechenden Krüppel, der sich an der Spitze von anderen knienden und stehenden Siechen und Pilgern befindet, die Hand auf den Kopf. In der Landschaft hinten enge Wasserstraße zwischen einem Kastell links und einer Felswand rechts. „Wie sant Bat die blinden gesehen macht, die lamen gerad". — 5. In einer Halle ein rundes Taufbecken mit darin nach links vorn kniendem betendem Täufling; Beat von links mit heftiger Bewegung kommend, bespricht denselben. Links stürzt eine Götzensäule, rechts hinter dem Becken steht eine dichte Männergruppe nach links vorn. „Wie sant Bat die abgöttery zerstört, und das volck wyrdt von im getoufft". — 6. Beat, rechts nach links, und links ein junger Gehilfe nach vorn rechts am Boden sitzend, flechten Körbe. Als Landschaft rechts eine Felswand, links ein Wasserkastell im See. „Wie sant Bat fischrüslin und körblin flacht, sich selbs zu erneren". — 7. Ein Kuttenmann mit Kapuze und Stock, geht nach rechts, gefolgt von seinem buchtragenden Gehilfen. Wasserlandschaft, Gehöfte und Kapelle. „Wie sant Bat in das vnder siwendal kam". — 8. Vorn querüber ein großer Nachen, darin stehen der Kuttenmann, in Mitte sein Begleiter, rechts ein Ruderer im Barett; Felswand fällt in den See ab. „Wie sant Bat wunderbarlich wyrt über gefürt zu der großen Flů". — 9. Beat, gefolgt vom jungen Begleitsmann, geht nach rechts einen Saumpfad, auf dem ihm, von rechts hinten her, der Drache entgegenkommt; Wald- und Felslandschaft. „Wie sant Bat den grusamen dracken fandt". — 10. Beat, gefolgt vom Begleiter, jagd mit seinem Stock den Drachen nach rechts durch die Luft; hinten Felswand mit einem Loch darin. „Wie sant Bat den Dracken vertrybt mit sinem Gebet." — 11. Vor der Höhle in der Felswand kniet Beat betend, von links kommt der Begleiter. „Wie sant Bat ein strengs leben firt". — 12. Vor der großen Höhle in der Felswand liegt Beat mit Schaurichtung nach links, tod; links der entsetzte Begleiter und zwei alte Frauen, ein Mann mit Licht kniet hinter dem Toten nach rechts vorn. „Wie sant Bat sin leben volendt". — 13. Beats Begräbnis vor der Felswand durch zwei junge Männer, hinten rechts Zuschauergruppe, oben tragen zwei schwebende Engel die Seele im Tuch. „Wie sant Bat gar herlichen begraben wyrdt". — 14. Links auf Felsen eine Kapelle und Gebäude, darunter stürzt der Wasserfall; von rechts oben kommen ein Mann und eine Frau daher, vorn steigt ein Pilger mit dem Hut auf dem Rücken den Weg nach rechts hinten hinan. „Wie große wunder zeichen geschehen

bey dem grab sant Batten". — 15. Der Kuttenmann und sein junger Begleiter liegen Seite an Seite tot auf dem Rücken, zwei Männer graben, hinten der Fels mit der Höhle. „Wie Achates sant Batten jünger stirbt, und by im wirdt er begraben". — 16. Madonna auf der Mondsichel, zu Füßen drei Wappenschilde, nach vorne links.

Die Folge ist offenbar erstmalig in der lateinischen Buchausgabe der „Legenda S. Beati", von Daniel Agricola, bei Adam Petri 1511 in Oktav erschienen. Im selben Jahr, offenbar bei Adam Petri, auch in Oktav, deutsch: „Das leben des heiligen bychtigers und einsidlers sant Barten", ohne Druckerangabe. Auch als Einblattdruck „Sant Beaten Leben", auf zwei Bogen zu je acht Bildern mit deutschen Texten, ohne Ort und Jahr vorkommend (Wien, Albertina).

Es herrscht in diesen Illustrationen ein ähnlich großer und breiter, fast monumentaler Stil, wie in dem Brevierzyklus XXVIII, von 1512; alle eingeführten Personen und Gegenstände werden auch zu ihrer vollen Bedeutung entwickelt, fast nichts ist nebensächlich; der Meister beherrscht hier, etwa fünf Jahre früher wie sein schweizerischer Rivale, Niklaus Manuel von Bern, ein großspuriges, starken plastischen Sinn verratendes körperliches Vollvolumen. Die wasser- und kastellbelebten Landschaftsklausen sind für die Geschichte der malerischen Schweizernatur von hohem Wert und fast Entdeckungen auf diesem Gebiet. Selten, oder nie wieder, hat sich Urs Graf in seinen Holzschnittillustrationen so sehr als ein wahrhaft bedeutender Künstler ausgewiesen.

Zyklus XXXIII. Die Maria-Schnee-Legende, 1515. Der Aschaffenburger Kanoniker Heinrich Reitzmann, der Kunstgeschichte als Förderer von Mathias Grünewalds Altar in der Maria-Schnee-Kapelle der Stiftskirche zu Aschaffenburg bekannt, ließ sich auch literarisch die Verbreitung der Mariaschneefeier angelegen sein, und gab zu diesem Zweck auf seine eigenen Kosten in der Druckerei des Jakob v. Pfortzheim in Basel im Jahr 1515 ein Folioheft heraus: „Hystoria de festo nivis gloriosissime dei genitricis et virginis Marie", mit dem Schmuck dreier durch eine gemeinsame Einfassungslinie zu einer Bildtafel zusammengefaßten Holzschnittillustrationen zur Maria-Schnee-Legende. 17 × 20,9 cm.

Man sieht in dem doppelt breiten oberen Bild in der linken Hälfte den römischen Patrizier Johannes mit seiner Gattin im Ehebett schlafen, in der rechten Hälfte den Papst Liberius

im Traum auf seinem Ruhebett aufgestützt liegen; von einer in Mitte oben erscheinenden Madonnenhalbfigur gehen Strahlen nach beiden Seiten zu allen drei Schläfern herab, damit die geheimen Sorgen des frommen Stifterpaares und des Papstes über den unwürdigen Zustand ausdrückend, daß die Gottes-Mutter Maria zu jener Zeit noch keine eigene Kirche in Rom besaß. In dem Bilde links unten sieht man dann den Papst, an der Spitze einer großen Clerisei, nach links vorn gerichtet mit dem Karst das durch den wundersamen Schneefall zu sommerlicher Zeit vorherbestimmte Areal für die neue Marienkirche im Boden abzeichnen, während das fromme Stifterpaar von links betend hinzutritt. In dem Bild rechts unten sieht man in einer Landschaft das glückliche Stifterpaar als Rückansichten nach 3/4 rechts hinten vor dem neuvollendeten Heiligtum kniend beten. Die Maria-Schneekirche ist durch ein sitzendes Muttergottesbild in verziertem Altarrahmen vorgestellt. — Der Stil der nicht bedeutenden Holzschnitte hat mit dem Basler Lokalcharakter nichts zu tun, wahrscheinlich ist eine Vorlagezeichnung aus der mainfränkischen Gegend mit dem Manuskript mitgeschickt worden.

Zyklus XXXIV. Die Vita Bernardi in den Niellen von Urs Graf, 1519. Es mag etwas gewagt erscheinen, die 14 gravierten Silberplatten zum Leben des Hl. Bernhard, mit denen der Goldschmied Urs Graf die Seiten des Kästchens eines Reliquiars für das Kloster St. Urban umkleidete, in eine Studie über Basler Bücherillustration aufzunehmen; aber schließlich sind die Plattengravierungen Linienzeichnungen, wie andere auch, die in das graphische Gebiet fallen, man konnte von ihnen Abdrücke als Niellen nehmen, und es sind, wenigstens in neueren Zeiten, tatsächlich auch Abdrücke von ihnen genommen worden, die in den Kupferstichkabinetten aufbewahrt werden. Thematisch stellen diese Silbergravierungen ein reines Heiligenleben dar, in Bilder gebracht von einem auch sonst für die Basler Erbauungsillustration häufig tätigen Künstler, so daß die geistige Einheit unter Überwindung der technischen Bedenken die Aufnahme der bloß gravierten „Vita sancti Bernardi" rechtfertigen dürfte.

1./2. Doppelplatte. Im Traum sieht sich die Mutter Bernhards, im Gemach auf ihrem Himmelbett liegend, von einem Hündchen entbunden; an der Kopfwand groß Urs Grafs verschlungenes Dolchmonogramm. — Der Knabe Bernhard im Traum auf ein Tischchen gebeugt, sieht in der Vision die Ge-

burt Christi. — 3. Der kniende Bernhard, gefolgt von zwei Genossen, bittet den in die Klosterpforte getretenen Abt um Aufnahme ins Kloster. — 4./5. Doppelplatte. Auf einer Holzbrücke würfelt S. Bernhard mit einem Spieler in Landsknechttracht. Bernhard bringt durch sein Gebet ein entlaufenes Pferd wieder zur Stelle; zwischen dem Heiligen und dem Pferd steht mit Zeichen der Verwunderung ein bewaffneter Mann; davor auf dem Boden Urs Grafs verschlungenes Dolchmonogramm. — 6./7. Doppelplatte. In einer Kapelle befeuchtet die stehende Madonna den knienden Bernhard mit einem Strahl ihrer Milch; im Gewölbezwickel das verschlungene Dolchmonogramm zwischen „15" „19". — Bernhard vor dem Altar, reicht einem knienden, von zwei Knappen gefolgten Grafen die Hostie. — 8./9. Doppelplatte. Bernhard beschwört ein besessenes, von zwei Männern gehaltenes altes Weib, oben fährt der Teufel als Drache aus. — Bernhard liegt krank im Baldachinbett, Madonna, Laurentius und Benedict erscheinen ihm. — 10. Bernhard, einen Buckelbecher in der Hand, hält sich die Nase zu, gegenüber eine verwunderte Gruppe von vier Männern, angeführt von einem jungen Edelmann. — 11./12. Von links kommt ein Kaiser, gefolgt von einem Herold, und zeigt nach rechts auf den vor einem sitzenden Muttergottesbild knienden Bernhard. In der säulengewölbten Sakristei ein Chor von vier geistlichen Sängern. Ist mit dem großen verschlungenen Dolchmonogramm bezeichnet und oben in der Überschrift mit Dolch und „1519". — 13./14. Doppelplatte. Der kniende Hl. Bernhard von dem sich herabbeugenden Cruzifixus umarmt; an der Hintermauer das große verschlungene Dolchmonogramm. — Der kniende Abt des Klosters St. Urban bringt das fertige Bernhardsreliquiar dar; hinter ihm, aus dem Klosterhof tretend, dichte Gruppe von Mönchen.

Jedes der Bilder ist unter einer säulengestützten Arkatur mit etwas gotischem Blattwerk eingefügt. Die Bildwirkungen sind auf höchst einfache, rasch faßbare Formeln ohne Nebendinge konzentriert, zugleich ist der schlichte, eigentlich naive Legendenton getroffen und so durchgängig festgehalten, wie man es nicht besser wünschen könnte. Nach dieser Hinsicht bedeuten die Bernhardsplatten nahezu eine Spitzenleistung in der Basler Erbauungsgraphik.

D. Die geistlichen Auslegungen.

Zyklus XXXV. Neudruck von Joh. Meders Quadragesimale de filio prodigo, 1510. Michael Furter, der sich über-

haupt unter den Basler Druckern am meisten um Wiederauffrischung nicht mehr ganz zeitgemäßer symbolischer Schriften oder geistlicher Auslegungen aus dem XV. Jahrhundert bemühte, griff auch noch einmal auf die einst 1495 in seinem eigenen Verlag erschienenen moralisch lehrreichen Kommentare des Basler Minoriten Joh. Meder zum Gleichnis vom verlorenen Sohn zurück, indem er dessen „Quadragesimale novum editum de filio prodigo" im Jahr 1510 (kal. Septemb.) unter leicht verändertem Titel als „Parabola filii glutonis profusi" noch einmal herausgab, mit der Ausstattung von 16 erläuternden Bildholzschnitten, doch nicht mehr nach den Originalholzstöcken der ersten und zweiten Ausgabe, sondern mit 16 neu angefertigten etwas derberen Kopien, die gleichwohl auf peinliche Treue achten; auf Grund dieser Erneuerung wurde die Neuausgabe hier auch mit Recht als eigentlicher Zyklus gezählt, und nicht unter der Wiederverwendung von Inkunabelmaterial.

Zyklus XXXVI. — Erklärung der zehn Gebote (um 1505). Zehn Holzschnitte zu den zehn Geboten, mit einfachen Linieneinfassungen, primitven Landschaften oder Innenräumen. Größen 4,51 bis 4,65 cm breit, 6,72 bis 6,82 cm hoch.

1. Zwei Leute beten das Kreuz an, zwei die Heidensäule. — 2. Vorne zwei Spieler, hinten zwei Personen neben Christus am Kreuz, deren eine ihm das Schwert in die Wunde stößt. — 3. Predigt in der Kirche, die Kanzel rechts, vorn fünf Zuhörer, links Kruzifix. — 4. Junger Mann wäscht einem Alten, hinten junges Weib einer Matrone die Füße. — 5. Ein Krieger schlägt mit der Hellebarde auf zwei schon liegende Männer ein. — 6. Ein Liebespaar im Bett. — 7. Zwei Männer sprechen miteinander, ein dritter stiehlt dem einen von ihnen aus seinem Taschenbeutel. — 8. Links der Richterstuhl, eine Person kniet, rechts steht ein Falschschwörer. — 9. Im Freien sitzen ein bärtiger Mann und eine Frau in Haube als Paar 3/4 nach links vorn am Boden, sie greift nach seinem aus dem Beutel gekramten Geld; hinten Baum- und Seelandschaft. Deutlich kopiert nach dem um 1495 anzusetzenden Kupferstich von Dürer, der Liebesantrag (B. 93). — 10. Im säulengeteilten Gemach sitzt links der Geldwechsler hinter dem Tisch, rechts redet ein bärtiger Mann einem von rechts herzutretenden Räuber ab.

Die 10 Holzschnitte kommen zum erstenmal als besonderer Unterzyklus in dem bei Nikolaus Lamparter, vielleicht um 1509 gedruckten Andachtsbuch des „Loblichen Bedechtnyß" vor (vgl. Zyklus VI und VII); 1520 wiederverwendet Adam

Petri alle zehn in „Luther, der zehen Gebot eine nützliche Erklärung", 4⁰; 1523 verwendet auch Valentin Curio die gleichen zehn Holzschnitte in: „Die zehen Gebot ein nützliche Erklärung durch D. Martinum Luther", 4⁰. — Die Folge scheint mir etwa um 1500 bis 1505 entstanden zu sein, unter deutlichem Einfluß des Straßburger Holzschnitts, vielleicht von demselben Buchgraphiker, der für Sebastian Brants erweiterte Aesop-Ausgabe, in Basel bei Jak. von Pfortzheim 1501 erschienen, die neuen, nicht von den Inkunabelausgaben abhängigen Bildbeiträge geliefert hat.

Zyklus XXXVII. — Die Ludwig Moser-Büchlein 1506/07. „Ludwicus Moser, Carthüser ordens ze Basel in Sant Margareten thal", hat 1506 und 1507 bei Michael Furter eine lange Reihe verdeutschter Traktate in Oktav herausgegeben, die in den Bibliotheken (Basel, Nürnberg Germ. Mus., München Staats-B.) in den verschiedensten Kombinationen gebunden vorkommen, so daß eine bibliographisch reine Beschreibung schon ein Kunststücklein für sich wäre. Diese Moserbüchlein, scheinen mir als Laie gesprochen, nach der Seite ihres frommen liebevollen Deutsch, unter die Blüten oberrheinisch mystischer Literatur zu gehören; ihr Haupttitel dürfte lauten: „Eyn schon nützlich büchlein dryen stetten der heiligen Christenheit, Namlich den Büßern, Besserern, und den Vollkomnen menschen zugehörig mit sunst andern hyenach bestimpten Tractetlin. S. Augustin von Diser welt üppikeit, Tryen wonungen, deß paradiß leuttern, Dem handbüchlin, Sant Bernharts predig von der menschlichen hartseligkeit. S. Bonauentura von des lebens brunn, Einig gesprech genannt Soli. — Von den fünffhochzeitlichen tagen, Gemütlich ufstigen in gott, Von der ewigen seligkeyt. Sant Thomas von Aquin von der ewiger selikeit. Ein fruchtbar gebet vor empfahung dez heiligen sacraments genannt Cartusia." Basel, Furter 1507; aber dieser ganze schon dicke Sammelband ist eigentlich nur die zweite Hälfte von dem 1506 datierten Furterschen „Marienspiegel". —

Michael Furter hat die der langen Titelaufzählung entsprechenden selbständigen Oktavbändchen mit gelegentlichen Holzschnitten geschmückt, vornehmlich mit Wiederabdrucken aus Bergmann von Olpe's nicht zustande gekommenem Hortulus animae (aus Cylus I, auch aus Cylus IV), dazu aber mit drei neuen Holzschnittbildern, die stilistisch doch wohl zusammengehören, wenn auch ihre Größen etwas variieren. — 1. St. Bernhard als Abt, die Mitra rechts von ihm auf dem

Boden, kniet betend nach rechts vor einer Seelandschaft mit Ruinenturm am rechten Ufer; darüber in der Luft eine kleine stehende Madonna in Mandorla. 6 × 7,7 cm. — 2. St. Augustinus steht als Bischof, mit Krummstab in der Rechten und geschlossenem Buch in der Linken, im Profil nach links vor einer Seelandschaft mit Wald am rechten Ufer. Vor Augustinus sitzt 3/4 nach links vorn, Kopf 3/4 nach rechts vorn gegengewendet, das nackte Christkind am Boden, mit einem Löffel wasserschöpfend. 5,58×6,8 cm. — 3. Madonna im Flammenmantel, ohne Mondsichel, steht nach vorn etwas rechts auf einem Bodenstück, zwischen einem nach links knienden Kardinal, der ihr ein geschlossenes Buch hinaufreicht, und einem im Profil nach rechts kniend betenden Mönch. Dünne Asteinfassung mit großem Blattwerk in den beiden oberen Ecken, weißer Grund. 6,38×8,5 cm. —

Die sehr hell und klar wirkenden reizvollen kleinen Illustrationen verraten nach meiner Ansicht durchaus den Stil des Basler Holzschnittmeisters D. S.; will man aber unter allen Umständen noch Unterteilungen machen, so stimmt Nr. 1 der kniende Bernhard noch näher mit dem Holzschnitt der Madonna nebst drei Heiligen aus den Basler „Statuta synodalia" von 1503 (siehe Anhang E. 41), und dem im Freien von vorn sitzend segnenden Papst aus „Jo. Stella, Vite ducentorum et triginta summorum pontificum", bei M. Furter vom gleichen Jahr 1507 überein. — Nicht sehr fern den hier verzeichneten Holzschnitten Nr. 1 bis 3 steht der kleine schreibende Isidorus und das kleine Canonbild des Meisters D. S. (Anhang E. 17 und E. 19.).

Zyklus XXXVIII. Geilers Bilgerschafft von 1512. Zu den illustrierten Erbauungsbüchern ist unbedingt, trotz ihres Folioformates, auch zu rechnen: „Johann Geiler von Keiserßbergk, Christenlich bilgerschafft zum ewigen vatterland," bei Adam Petri, 1512, fol. Leider scheint die vielversprechende Illustrierung gleich im Anfang stecken geblieben zu sein, denn im Text kommen nur zwei erzählende Holzschnitte von 6,65 bis 6,9 cm. br.; 6,35 bis 6,5 cm h. vor.

1. In einem Gemach sitzt links am Tisch, nach etwas rechts vorn, ein schlichter Pilger und zahlt einen rechts vor dem vorderen Tischeck als Rückenfigur stehenden ziemlich vornehmen Mann aus. Von rechts hinten tritt eine Gruppe von Männern, darunter einer mit Geldtasche am Leibriemen, gleichfalls an den Tisch heran, während links hinten drei

nach vorn gerichtete Männer sich anscheinend über die merkwürdige unsoziale Auszahlung verwundern. Links oben Urs Grafs verschlungenes Monogramm. — 2. Im geschlossenen Vorraum vor einer Tür sitzen sprechend nebeneinander auf einer Truhe, der Hausvater rechts, seine Rechte auf den Unterarm der neben ihm sitzenden Mutter legend, beide nach links vorn gerichtet. Vorn stehen die drei Kinder des Paares, der Knabe und das Mädchen reiferen Alters als 3/4 Rückansichten nach innen, zwischen ihnen als volle Rückansicht ein kleines Kind mit Stecken in der Rechten. Sicher vom Meister D. S., und zwar ganz meisterlich, wenn auch von Prof. E. Bock bestritten, statt sich lieber durch den Vorschlag fördern zu lassen. — 3. Von anderem Format, 10,9 br. × 8,7 cm h., als Titelillustration: Rechts steht Christus unter dem Bogentor eines Rundturms nach links gerichtet, noch auf den untersten Stufen einer Wendeltreppe, und winkt einen Pilger zu sich, der von links im Wanderschritt und mit dem Rosenkranz in der Linken nach rechts etwas vorn daherkommt. Ein Bildstock steht rechts vom Pilger, ein Hündchen springt ihm voraus, während über ihm die Halbfigur eines Engels aus Wolken herabzeigt; rechts entwickelt sich ein schön malerisches Stadtufer am See. Der Künstler ist einwandfrei Urs Graf.

Zyklus XXXIX. Luthers Bereitung zum Sterben, mit verschiedenen Holzschnitten, auch von Schäuffelein. Zu den illustrierten geistlichen Auslegungen ist auch die schon öfter zitierte Luther-Predigt zu rechnen: „Martin Luther, Ein nützlich und fast tröstlich predigt, wie sich ein Christenmensch bereiten soll zu sterben," bei Adam Petri 1520, 4⁰. Außer der Wiederverwendung von Holzschnitten aus Zyklus IX. und anderen, von denen an ihren Orten schon Bericht gegeben wurde, kommen hier noch drei von den mittelgroßen Illustrationen Hans Schäuffelins wiederum vor, mit denen Adam Petri seit 1514 seinen Ausgaben des Neu-Plenariums oder Evangelienbuches einen so stattlichen und würdevollen Schmuck verliehen hatte. — Die drei aus dem Neu Pleanrium von 1514 hier wiederverwendeten Schäufelin-Holzschnitte sind:

1. Christus mit Jüngern am Sterbebett eines Mannes. — 2. Ein Mann macht unter einem Torbogen mit dem Fürsprech sein Testament. — 3. Ein Priester kommt mit zwei Männern unter dem Baldachin beim Versehgang nach vorn. 6,6 × 9,3 cm.

Hat die Predigt von der Bereitung zum Sterben auch keinen eigentlich neuen Bilderzyklus ergeben, so wollte sie der Vollständigkeit halber doch wenigstens erwähnt sein.

Zyklus XL. Hans Holbeins Metallschnitte zur Precatio dominica des Erasmus (Ende 1523). Erasmus Roterodamus schrieb das Büchlein der Auslegung des Vaterunsers, seine „Precatio dominica in septem portiones distributa" auf fremde Anregung hin, die die Verteilung der Bitten auf die einzelnen Wochentage ausdrücklich gewünscht hatte, nach seinen eigenen Notizen im Spätherbst 1523 und beförderte den lateinischen Traktat aufs rascheste, wie er selbst angibt, zum Druck, natürlich bei seinem Monopoldrucker Johann Froben; es ist das die unillustrierte und nur durch das literarische Datum der Vorrede „Calend. Novemb. 1523" zeitlich determinierte Editio princeps. Daß in den knappen zwei Monaten von der Auftragserteilung für die Schrift bis zu ihrer Drucklegung der Bildkünstler Holbein mit seinem Beitrag auch hätte fertig werden können, ist eine unmögliche Annahme; die illustrierten Ausgaben der precatio domonica tragen alle kein ausdrückliches Druckdatum, sondern nur das bekannte Datum der Vorrede vom November 1523, sie sind natürlich die späteren Ausgaben, die nach menschlicher Vernunft erst in das Jahr 1524 fallen können. So viel als Beitrag zur Holbeinkunde anläßlich dieser seiner wichtigen Illustrationsarbeit.

Acht Metallschnitte mit doppelten Linieneinfassungen, alle acht mit dem verschlungenen Monogramm des Metallschneiders C. V., den man seit 1523 vielfach in Verbindung mit Holbein trifft, versehen. 6,51 bis 6,55 cm breit; 8,67 bis 8,72 cm hoch.

1. Christus steht links im Profil nach rechts auf einer kleinen Bodenerhebung und spricht zu dem dicht versammelten Viertelskreis der Apostel; rechts dahinter ein mächtiger Baumstamm. Titel „Domine doce nos orare", und in der deutschen Ausgabe: „„In der zeyt sprach Jesus zu seinen Jüngern. So ir bettend, so söllen ir nit vyl reden. Sprechet also:" — 2. Oben Gottvater von vorn in Wolken und Engelsschwarm auf dem Regenbogen sitzend, unter ihm eine kreisförmige dichte Menge von knienden, bewundernden Männern und Frauen, die drei vordersten als Rückansichten. Titel „Pater", „Die dominico", deutsch: „Vatter unser der du bist in den himmeln, geheiliget werd dein nam." — 3. Pfingsten. Unter finsterem, riesigem, oben von Strahlenwolken verhülltem Gewölbe sieht man den Kreis der

teils sitzenden, teils knienden, teils bereits auswandernden Apostel in Auflösung begriffen; in Mitte zurück sitzt die betende betagte Maria nach vorn etwas rechts. Titel „Adueniat regnum tuum", „Die Lunae", deutsch: „Zu kumm dein rych." — 4. In Wolken und Engelshalbrund thront Gottvater von vorn mit großer Weltkugel; unten trägt Christus sein Kreuz nach links, als Anführer einer aus Dunkelheit kommenden schier unermeßlichen Schar von Mühseligen und Kreuzbeladenen. Titel „Fiat voluntas tua", „Die Martis", deutsch: „Dein will geschehe als im himmel und in erde." — 5. In einer romanischen Kirche spricht der Prediger rechts von der Kanzel herab, unter ihm sitzt, meist mit Richtung nach rechts, der enge Kreis der Zuhörer. Hinten links Austeilung des Abendmahls, durch ein Fenster rechts gewinnt man Durchblick auf einen Tisch weltlicher Zecher im Freien vor einem Palast. Titel „Panem nostrum", „Die Mercurii", deutsch: „Unser täglich brot gib uns heüt". — 6. In einen finsteren, kreuzgewölbten Kerker, vor dessen rechter und vor dessen hinterer Wand drei Gefangene im Block und in Kugeln schmachten, tritt Christus nach rechts mit vier Begleitern ein, deren zwei vordere sofort das Werk der Gefangenenbefreiung beginnen. Titel „Et remitte nobis", „Die Jouis", deutsch: „Und vergib vns vnser schult, als und wir vergeben vnsern schuldigern". — 7. Vorn links sitzt auf dem Misthaufen der arme Hiob, zwischen seinem mit eingestemmten Armen scheltenden Weib in Rückansicht, und dem einflüsternden Teufel; rechts hinten ein Steinhaus in Flammen, links oben aus Wolken Gottvaters Halbfigur. Titel „Et ne nos inducas in tentationem", „Die Veneris", deutsch: „Vnd nit für vns jn versuchung". — 8. Ein Sterbender, nach links schauend, liegt vorne querüber in seinem Bett im Freien; hinter dem Bett eine dichteste Gruppe von Krüppeln und Siechen, durch die Christus nach rechts vorn heilend geht und kaum bis zum Sterbebett vordringen kann. Titel „Sed libera nos a malo", „Die Sabbati", deutsch: „Sunder erlöß vns vom übel Amen".

Vorkommen aller acht Illustrationen in Erasmus: „Precatio dominica in se/ptem portiones distributa per D. Era-/smum Roterodamum", mit Frobens Signet, ohne Jahr, 8⁰; desgleichen in: „Precatio/dominica in septem/portiones distributa per/D. Erasmum Rote-/rodamum", Basel, bei Jo. Bebel, ohne Jahr, 8⁰. — Acht einzelne Probedrucke mit deutschen Titeln im Basler Kupferstichkabinett, vier auch im Berliner. — Einzeln kommt Nr. 1 in dem ohne Ort und Jahr, aber sicher Bas-

lerischen Quartdruck vor: „Ein christlich Underricht ob und us welcher Ursach . . . der ware Christenmensch beten soll"; und die gleiche Nr. 1 im Jahr 1524 bei Thomas Wolff in dem Quartdruck: „Insignia aliquot et vere pia opuscula... In orationem dominicam per Erasmum conciones . . ."—

Der Kunst nach lobt das kleine Werk den größten Meister; es lebt in ihm dieselbe Empfindungstiefe, gepaart mit der überlegensten geistigen Kritik, die Holbeins berühmtes Flugblatt des Ablaßhandels und die Totentanzfolge auszeichnen, nur ohne die zieren Elemente, die sich in den beiden anderen Fällen noch ab und zu finden, während hier überall der volle Ernst des Lebens herrscht, der nur selten von etwas Licht übergeordneter Tröstung gestreift wird. Künstlerisch nimmt diese kleine Metallschnittfolge eine ganz ausnahmsweise Stellung ein, weil in ihr hundert Jahre vor Rembrandt dessen Helldunkel-Gesinnung schon zur Tat geworden ist. Sonst geben diese Blätter, wie Holbeins Totentanz, selbst dem reifen Kenner, der sie genau innehat, immer wieder erneuten Anlaß zu künstlerischen und seelischen Nachentdeckungen.

Anhang

Die vereinzelten Basler Bücherholzschnitte erbaulichen oder hagiographischen Inhalts zwischen 1500 und 1550

Um das Material, immer mit Ausschluß der Postillen, Passionen und der Bibeln, beisammen zu halten, möchte ich hier auch noch die nichtzyklischen, sondern vereinzelt vorkommenden Basler Bücherholzschnitte, die inhaltlich in das gewählte Gebiet des Erbaulichen und Heiligen fallen, in aller Kürze verzeichnen, wegen der raschen Auffindungsmöglichkeit am besten nach den Größen in aufsteigender Reihe geordnet. —

Der Numerierung wird, um jede Verwechslung mit den Nummern der im Hauptteil beschriebenen zyklischen Folgen vorzubeugen, ein „E" (gleich Ergänzung) vorgesetzt. — Wo nichts anderes gesagt, gilt Holzschnittechnik und einfache Linieneinfassung.

E. 1. — 2,8 × 11,5 cm. Ein lockiger Mann (Johannes der Evangelist?) schwebt nach links vorwärts betend vor Sternenhimmel, über einem Landschaftsstück. Bei Froben, März 1519 in „Novum Testamentum omne ab Erasmo recognitum", auf p. 99. Künstler ist der Maler und Graphiker Hans Frank.